



pro mente
k ä r n t e n

Geschäftsbericht

pro mente kärnten GmbH
2015

Inhalt

Vorwort	4
Geschäftsführung	6
Betriebsrat	10
Kärntner Empowerment Bewegung	11
Fachbereich Mobile Dienste	13
Nachbetreuung Feldkirchen	14
Nachbetreuung Hermagor	16
Nachbetreuung Klagenfurt	17
Nachbetreuung Spittal/Drau	22
Nachbetreuung St. Veit/Glan	25
Nachbetreuung Villach	27
Nachbetreuung Völkermarkt	29
Alltagsbegleitung	30
Fachbereich Ambulante Dienste	33
Fachbereich Sozialpsychiatrische Dienste	33
Sozialpsychiatrischer Dienst Spittal/Drau	35
Sozialpsychiatrischer Dienst Wolfsberg	44
Psychotherapeutische Ambulanz	50
Fachbereich Tagesstruktur	66
Tageszentrum Klagenfurt	67
Tageszentrum Spittal/Drau	74
Tageszentrum Villach	76
Tageszentrum Wolfsberg	80
Fachbereich Wohnen	86
Übergangsheim	92
Haus Landskron	98
Krisenwohnhaus Spittal/Drau	103
Krisenwohnhaus Wolfsberg	109
Zentrum für Psychosoziale Rehabilitation der pro mente zpsr GmbH	115
Fachbereich Förderrehabilitation	116
Haus Südufer	118
Villa Kunterbunt	120
WG-Impuls	122
Betreutes Wohnen	123

Beschäftigungswerkstätte Sunflower.....	125
Fachbereich Forensische Rehabilitation	126
Forensische Rehabilitation Liebenfels.....	127
Forensische Ambulanz Klagenfurt.....	132
Fachbereich Training	135
Arbeitstraining.....	137
Arbeitstrainingszentrum.....	139
Berufstraining.....	141
Lehrlingsausbildung Altstadtmarkt	142
Aktivitäten:	142
Lehrlingsausbildung Tischlerei Kretha.....	144
Fachbereich Arbeitsprojekte/Soziale Betriebe	147
Arbeitsprojekte Klagenfurt.....	148
Arbeitsprojekte Spittal/Drau	150
Arbeitsprojekte Villach.....	153
Arbeitsprojekte Wolfsberg.....	155
Impressum	156

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

es hat nicht überrascht, dass das Geschäftsjahr 2015 das schwierigste in der Geschichte von pro mente kärnten GmbH (PMK) und speziell für pro mente: kinder jugend familie GmbH (PMKJF) wurde. Das hat sich schon in den letzten Jahren abgezeichnet. Es ist aber noch einmal eine andere Sache, wenn die Folgen der ökonomisch-gesellschaftlichen, chronischen Krise gepaart mit der speziellen finanziellen Situation in Kärnten nicht nur befürchtet werden sondern tatsächlich eintreten. Wir mussten konstatieren, dass die unternehmerische Entwicklung von PMKJF, die seit Beginn durch eine stetige positive Entwicklung gekennzeichnet war, zu einem hoffentlich nur vorübergehenden Ende kam. PMK musste bereits in den letzten Jahren mit einer laufenden Reduktion umgehen lernen. Wir müssen leider damit rechnen, dass die Talsohle dieser negativen Entwicklung für unsere Unternehmungen noch nicht durchschritten ist. Der Ausblick auf 2016 ist sicher nicht rosig. Es muss daher aktuell versucht werden zu verhindern, dass die Folgen der Verknappung von Ressourcen auf die inhaltliche Entwicklung unserer Unternehmungen und damit die Qualität unserer Serviceleistungen durchschlagen. Eine Aufgabe, die jedoch ab einer gewissen Größenordnung von Ressourcenverknappung de facto nicht mehr möglich ist. Oder anders gesagt Effizienzpotentiale zu heben ist zwar möglich, aber auch das hat seine Grenzen. Die inhaltliche Entwicklung eines Unternehmens wird auch dadurch zurück geworfen – und das mussten wir in diesem Jahr bei PMKJF hinnehmen – dass erfahrene Mitarbeiter gekündigt werden mussten und damit deren Expertise dem Unternehmen verloren gegangen ist. Wir konnten zwar der Mehrheit unserer KollegInnen einen anderen Arbeitsplatz anbieten, von ca. 5% unserer Belegschaft bei PMKJF mussten wir uns aber verabschieden (Näheres zu der Entwicklung im Bereich der (beruflichen) Rehabilitation von PMKJF die zu den hier angerissenen Entwicklungen führte, finden Sie weiter unten in dem entsprechenden Abschnitt).

Es muss ergänzend – und das macht die Situation noch schlimmer – immer wieder betont werden, dass wir in die aktuelle missliche Situation nicht von einer idealen Versorgung aus gekommen sind, sondern dass wir auch schon in der Vergangenheit mit jeder Menge an Versorgungsdefiziten zu kämpfen hatten und das sowohl bei PMKJF und PMK. Ein Blick in andere Bundesländer macht dies deutlich. Wenn es schon früher nicht gelang, die gesetzlich verankerte Diskriminierung von psychisch Kranken zu überwinden die nicht in den „Genuss“ des Chancengleichheitsgesetzes kommen, wie soll das nun geschehen? Die Liste der suboptimalen Lösungen in der Versorgung ist lang.

Das was jetzt notwendig wäre, ist ein partnerschaftlicher Umgang, wo Fördergeber auf der einen Seite und Dienstleister auf der anderen unter Akzeptanz der ökonomischen Misere kreativ gemeinsam nach Möglichkeiten suchen, um die Wirkung von Ressourcenreduktionen abzufedern. Letztlich müsste das Streben nach Effizienzsteigerung unser aller Anliegen sein. Flexibilität, Kreativität und Innovation wären Voraussetzungen dafür. Ich bin wirklich überzeugt, dass eine Krise wie diese nur durch soziale Innovation zu meistern ist. ABER: jedem Diskussionsversuch über soziale Innovation wird derzeit leider mit dem Killerargument des Diktats der leeren Kassen begegnet.




Ich finde es weiters bedauerlich, dass mehr und mehr der Prozess unserer Leistungserbringung reglementiert wird, sodass man schon fast den Eindruck hat nicht Partner sondern eine nachgeordnete Dienststelle zu sein. Eine nachgeordnete Dienststelle die aber das ganze unternehmerische Risiko trägt. Gerade in einer Situation wie dieser würden die Träger von Serviceleistungen ein höheres Maß an Kreativität und Flexibilität benötigen, um mit den reduzierten Mitteln das Optimum für unser Klienten/Patienten zu erreichen. Was ich erlebe ist eine geringe Bereitschaft zu einem ergebnisoffenen (!) Diskurs und eine Orientierung am Outcome, also an der Wirksamkeit von Maßnahmen. Ich kann mich des Eindrucks nicht erwehren dass in der Administration häufiger als früher nur defensiv, in Hinblick darauf was alles nicht geht, argumentiert wird und Entscheidungsspielräume nicht genutzt werden. Diese grundsätzliche Haltung ist aber im extremen Ausmaß fortschrittsfeindlich und führt zu einer Lähmung, die man auch in anderen Gesellschafts- und Lebensbereichen z.B. in der Wirtschaft empfindet. Vieles von dem ist auch nachvollziehbar, stehen wir doch alle unter einem enormen Druck, Ziele unter den gegebenen Rahmenbedingungen erreichen zu müssen und nicht so selten dabei Zielkonflikte zu bewältigen. Die Verantwortungslast ist in der letzten Zeit sicher drückender geworden.

Ich würde mir wünschen, dass wir wieder in einen ergebnisoffenen, zukunftsorientierten Diskurs eintreten, der durch die Bereitschaft zum Perspektivwechsel charakterisiert ist. Dies sollte helfen, einen salutogenetischen „Prozess“ zur Überwindung der aktuellen gesellschaftlichen Situation einzuleiten.

Mir ist es ein besonderes Anliegen den vielen Mitarbeitern der pro mente Gruppe herzlich für ihre Leistungen, die zum Teil unter schwierigsten Rahmenbedingungen erbracht werden mussten, zu danken.

Mit besten Grüßen


Univ. Doz. Dr. Georg Spiel
Obmann von pro mente kärnten
Obmann, Geschäftsführer und ärztlicher Leiter
pro mente: kinder – jugend – familie GmbH

Kontakt: georg.spiel@promente-kijufa.at

Geschäftsführung

Mag. Paul Streit
Kaufmännischer Geschäftsführer



Eine Krise als Chance zu verstehen war der Leitgedanke unseres Vorwortes im letzten Jahr.

Diese Chance zu nutzen, um Themen von Grund auf neu zu denken, was die Rahmenbedingungen der Leistungserbringung anlangt und transparente Anforderungen in der administrativen Abwicklung war eine Hoffnung. Auch die nachweisbare Wirkung von Dienstleistungen als Basis der Ressourcenallokation und Verwaltungsvereinfachung in der Zusammenarbeit auf beiden Seiten war eine Hoffnung.

Leider hat die – durchaus nachvollziehbare – Notwendigkeit einer sparsamen Gebarung auch dazu geführt, dass das Verständnis der Entscheidungsträger für das wirtschaftliche Risiko, welches wir als Träger übernehmen, in den Hintergrund getreten ist.

Die Tatsache, dass wir unsere Leistungen gemeinnützig erbringen, also nicht auf Gewinn ausgerichtet sind und nur äußerst eingeschränkt Rücklagen zur Vorsorge dieser Risiken des Wirtschaftslebens bilden können, schränkt jedoch unseren Handlungsspielraum deutlich ein. Diese Risiken betreffen die Erhaltung der Infrastruktur, Auslastungsschwankungen und natürlich den Personalbereich. Gemeint ist damit, dass unabhängig von der Art der Dienstleistung keine Alternative zu Anstellungsverhältnissen möglich ist. Um keine Missverständnisse aufkommen zu lassen: selbstverständlich stehen wir für die Absicherung von Arbeitnehmerinnen auf hohem Niveau - grundsätzlich und insbesondere im Verhältnis zum stationären Bereich. Diese Mehrkosten müssen sich dann allerdings auch in den Leistungspreisen widerspiegeln, was aber nicht generell der Fall ist.

Problematisch in diesem Zusammenhang sind auch die Restriktionen im Bereich der Anerkennung von kollektivvertraglichen Ansprüchen. Dies führt unmittelbar zu einer Verschlechterung der Rahmenbedingungen für unsere MitarbeiterInnen. Die Informationen und Vorgaben durch die Financiers erfolgen aktuell so kurzfristig, dass arbeitsrechtliche Vorlaufzeiten nicht bedacht werden, die notwendig sind, um Strukturen an die finanziellen Rahmenbedingungen anzupassen.

Obwohl die Unsicherheit größer wird, die Angst um den eigenen Arbeitsplatz zunimmt und jeder einzelne neben der herausfordernden Tätigkeit zusätzlich gefordert ist, weil auch das eigene Tun vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Restriktionen zu hinterfragen ist, nehme ich ein hohes Maß an Engagement wahr: Niemand verharrt in Schockstarre und Resignation, sondern auch hier wird die Situation als Herausforderung verstanden und das hohe Niveau der Dienstleistungsqualität für unsere Servicenutzer aufrecht erhalten.

Besonders hervorheben möchte ich vor diesem schwierigen Hintergrund aber das Commitment unserer MitarbeiterInnen, bei denen ich mich besonders bedanke.

Ebenso konstruktiv gestaltet sich auch die Zusammenarbeit mit dem Betriebsratskollegium, was ein wesentliches Element für die positive Gestaltung der betrieblichen Rahmenbedingungen darstellt.

Neben dem Blick auf äußere Rahmenbedingungen haben wir auch ein Fokus auf die Innerbetriebliche Strukturen gelegt.

In einer lernenden Organisation – und als solche verstehen wir uns – ist Entwicklung und das heißt auch Veränderung immanenter Bestandteil der Unternehmenskultur. In Zeiten der Krise ist jedoch die Entscheidungsgeschwindigkeit zu erhöhen, um sich auf die meist sehr kurzfristig vorgegebenen Rahmenbedingungen einzustellen und die Effizienz im eigenen Betrieb zu erhöhen. In diesem Zusammenhang ist viel weitergegangen. Verwaltungsabläufe zwischen uns als Dienstleistungserbringer und unseren Fördergebern sowie innerbetriebliche Prozesse im Rechnungswesen und Controlling wurden standardisiert und schlanker gestaltet.

Nachdem wir seit vielen Jahren Leistungsbereiche über Subventionen abwickeln, werden wir auch weiterhin versuchen, diese Bereiche gemeinsam mit unseren Förderpartnern im Land Kärnten zu einem System weiterzuentwickeln, welches Planungssicherheit, wechselseitige Transparenz und eine schlanke Administration sicherstellen.

Arbeitsprojekte:

Was geschieht mit denen, die nicht fit genug sind um in der Arbeitswelt Fuß zu fassen, welche die Anforderungen der Zukunft mit dem Schlagwort Industrie 4.0 nicht bestehen können? Pension oder Langzeitarbeitslosigkeit sind hier jedenfalls keine adäquaten Perspektiven.

Unter dem Blickwinkel der Inklusion ist es unverzichtbar, neue Modelle der Beschäftigung und Einbindung in die Wirtschaft aber auch einen zweiten Arbeitsmarkt zu gestalten. Bei pro mente kärnten gelingt uns dies im Bereich der Arbeitsprojekte bereits. Um dieses erfolgreiche Modell jedoch für die nächsten Jahre zu erhalten ist es nötig, nachhaltigen Strukturen und Rahmenbedingungen gemeinsam mit der öffentlichen Hand zu etablieren.

Auch künftig können und werden wir uns auf betrieblicher Ebene auf keine Abenteuer einlassen. Ein essentielles Prinzip ist die Erhaltung einer ausgeglichenen ökonomischen Basis unseres Unternehmens.

Wie jedes Jahr unterziehen wir uns einer externen Wirtschaftsprüfung, die für das Geschäftsjahr 2015 von der TPA Horwath Wirtschaftstreuhand und Steuerberatung GmbH, einem unabhängigen Wirtschaftsprüfungsunternehmen durchgeführt wird. Geprüft wird dabei der widmungsgemäße Umgang mit unseren Finanzmitteln.

Zusätzlich unterziehen wir uns einer Prüfung, um als spendenbegünstigter Rechtsträger in die Liste des Finanzministeriums aufgenommen zu werden.

Für die wertschätzende und partnerschaftliche Zusammenarbeit bedanke ich mich ausdrücklich bei unseren Kunden, unseren Ansprechpartnern auf politischer Ebene, unseren langjährigen Vertrags- und Finanzierungspartnern.

Eva Leutner, MAS
Fachliche Geschäftsführerin



Ergänzend zu den Ausführungen meines Geschäftsführungskollegen Mag. Streit, denen ich vollinhaltlich zustimme, berichte ich noch von unseren Vernetzungsaktivitäten.

Am 22. und 23. Oktober haben wir ein sehr gut besuchtes Symposium zum Thema „Soziale Determinanten psychischer Gesundheit“ organisiert. Interessante und renommierte Vortragende beleuchteten dieses Thema am ersten Tag aus den Lebenszusammenhängen von Kindern und Jugendlichen und am zweiten Tag aus denen von erwachsenen Menschen.

Im Berichtszeitraum wurden im Rahmen der **Arbeitsgemeinschaft zur Begleitung von Menschen mit Assistenzbedarf – Amma** – deren Vorsitzende ich seit nunmehr zwei Funktionsperioden bin – wieder einige inhaltliche Initiativen ergriffen, besonders hervorzuheben ist die Entwicklung eines organisationsübergreifenden Evaluationsmodells für die Bereiche „Arbeit und Beschäftigung“ im Rahmen von 4 Workshops in Kooperation mit pro mente forschung. Im Rahmen der Entwicklung des Kärntner Landesetappenplanes zur Umsetzung der UN-Konvention für Menschen mit Behinderung wurden zwei Zwischenberichte kommentiert.

Seit Ende 2015 befinden sich die VertreterInnen der Amma-Mitgliedsorganisationen in einem Entscheidungsfindungsprozess um zu klären, in welcher Organisationsstruktur künftig die Zusammenarbeit gestaltet werden soll. www.amma.or.at

pro mente austria unterstützt als Dachverband von 26 Organisationen mehr als 50.000 Menschen jährlich in Österreich, mehr als 3.000 MitarbeiterInnen beraten, betreuen, behandeln und begleiten Menschen mit psychischen Problemen. pro mente austria hat im Berichtszeitraum eine Strukturanpassung durchgeführt, ein Kommunikationsteam mit VertreterInnen aus fünf Mitgliedsorganisationen wurde etabliert, deren Auftrag die Bündelung von strategischen Themen als Grundlage für Vorstandsentscheidungen ist. Ich bin als Vertreterin für pro mente kärnten in diesem Gremium tätig, in dem vorerst die wichtigsten strategischen Themen identifiziert und Fact sheets dazu erarbeitet wurden. www.promenteaustria.at

In meiner Funktion als Vorstandsmitglied des „**Kärntner Netzwerk gegen Armut und soziale Ausgrenzung**“ war ich im Jahr 2015 bei der Vorbereitung und Durchführung von zwei Dialogkonferenzen aktiv, die eine beschäftigte sich mit der „Bedarfsorientierten Mindestsicherung“, die andere hatte den Titel „Armut und Gesundheit – Armut kann Ihre Gesundheit gefährden“. www.armutsnetzwerk.at

Im Jahr 2015 haben wir auch hier in Kärnten die Ankunft von tausenden Menschen auf der Flucht erlebt. In diesem Zusammenhang ist es mir ein Anliegen, mich bei all jenen MitarbeiterInnen der pro mente kärnten GmbH zu bedanken, die ihre Empathie und Solidarität auch jenseits ihrer beruflichen Aufgaben gezeigt haben, die persönliche Unterstützung angeboten, Kleiderspenden, Schuhe, Kinderwägen und sonstige dringend notwendige Sachspenden herbeigeschafft haben.

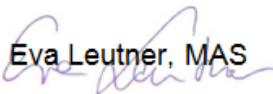
Die Beiträge der Zivilgesellschaft in diesen turbulenten Zeiten, die extrem viel geleistet und eine gröbere humanitäre Katastrophe verhindert hat, wird mittlerweile bereits beforscht und findet

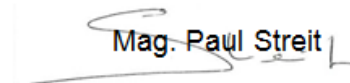
auch Niederschlag im Diskurs um Management in Non-Profit-Organisationen. Manche der bisher üblichen Empfehlungen für gute Führung haben sich in diesem „Führen im Ausnahmezustand“ als wenig nützlich erwiesen.

Hier nur einige wenige Empfehlungen, die auf erfolgreichen Praxisstrategien in diesen turbulenten Zeiten gründen (Wenn Sie mehr dazu wissen wollen: „Leadership in Non-Profit-Organisationen. Die Kunst der Führung ohne Profitdenken“ Simsa,R./Patak, M.):

- Orientiere dich am Muster des Gelingens: natürlich lernt man aus der Analyse von Fehlern. In der Krise ist es jedoch sinnvoll den Blick auf das zu lenken, was gut funktioniert und worauf man stolz sein kann.
- Setze Regeln außer Kraft: viele NPO's haben in der Krise erfolgreich Regeln und übliche Vorgangsweisen außer Kraft gesetzt, Berichtswege verkürzt, Mut und Entschlossenheit gezeigt.
- Achte auf dich und deine Grenzen: gute Selbstfürsorge ist eine Voraussetzung für gute Helfen und die Aufrechterhaltung der eigenen Handlungsfähigkeit.

Herzliche Grüße,


Eva Leutner, MAS


Mag. Paul Streit

Betriebsrat

Auch im Jahr 2015 vertrat der Betriebsrat mit seinem engagierten Team die Interessen der Belegschaft. Es konnten wieder einige Bedürfnisse und Anliegen von Kolleginnen und Kollegen bearbeitet und erfolgreich umgesetzt werden. Diverse persönliche Unterstützungsansuchen wurden positiv erledigt.

Ferner konnte der Betriebsrat brisante Themen im Zusammenhang mit kritischen Situationen, die sich aus der Zusammenarbeit des Unternehmens mit Fördergebern bzw. Vertragspartnern ergaben, gemeinsam mit der Geschäftsführung lösungsorientiert klären und so zur Zufriedenheit beider Seiten beitragen.

Die Mitwirkung im Aufsichtsrat der pro mente kärnten GmbH erwies sich insofern als zweckmäßig, als dass ein Einblick in die betrieblichen und wirtschaftlichen Abläufe des Unternehmens erfolgen und das Stimmrecht wahrgenommen werden konnte.

Im Mai wurden wie jedes Jahr die Teilbetriebsversammlungen in den einzelnen Bezirken abgehalten. Ein Betriebsausflug im Juni führte zum Schloss Duino und nach Triest. Das Jahresabschlussfest fand wie schon im Jahr zuvor im „Skybird“ am Flughafen Klagenfurt statt.

Im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung wurde gemeinsam mit der Geschäftsführung die Möglichkeit geschaffen, für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die vorwiegend einen PC-Arbeitsplatz haben, einen Zuschuss zu Computerbrillen zu gewähren. Ein für den Betrieb erforderlicher Impfplan ist in Vorbereitung und soll 2016 umgesetzt werden.

Der Betriebsrat fungierte als Distributionspartner der Fa. HAWO und verteilte in Übereinstimmung mit dem Bundesenergieeffizienzgesetz vom 01.01.2015 insgesamt 5000 Stück LED-Leuchtmittel gratis an die Belegschaft. Außerdem unterstützte der Betriebsrat die Sicherheitsfachkraft bei der Erhebung der Feuerlöscher in allen Bereichen der GmbH und stand bei der Begehung des Arbeitsmedizinischen Instituts AMI zur Seite.


Günther Kolle
Betriebsratsvorsitzender

Kontakt:

Betriebsrats-Büro

9020 Klagenfurt, Morogasse 12

Mobil +43(0)664.6215717

e-mail betriebsrat@promente-kaernten.at

Kärntner Empowerment Bewegung

Was ist die KEB eigentlich:

Die Kärntner Empowerment Bewegung gibt es seit 2011 und geht ursprünglich aus der Kärntner Betroffenenbewegung (BUB – Betroffene unterstützen Betroffene), die im Jahr 1996 entstanden ist, hervor.

Wichtigstes Ziel ist es, empowerment zu leben, also unsere Selbstbestimmung zu stärken. Dies versuchen wir einzeln für uns selbst in den einzelnen Tagesstätten durch mehr Demokratie und Mitbestimmung sowie gemeinsam – eben in der KEB, in monatlichen Sitzungen, Vernetzungstreffen mit den beiden Psychiatrien LKH Klagenfurt und LKH Villach und anderen Zielen.

Hauptsächlich setzt sich die KEB aus den Betroffenenprechern der einzelnen pro-mente Tageszentren über ganz Kärnten verteilt zusammen.

Diesbezüglich gab es in der KEB 2015 einige Bewegung:

Je 1 Person aus der Tagesstätte Villach und aus der Tagesstätte Klagenfurt verließen die KEB.

Neu hinzugekommen sind 1 Person aus der Tagesstätte Villach, 1 Person aus dem Haus Landskron sowie 3 Personen aus der Tagesstätte Spittal.

Es gibt in der KEB mit Jahresende 2015 also 2 Betreuerinnen von pro-mente, sowie 8 Mitglieder aus den Tagesstätten bzw. aus dem Haus Landskron.

Aufgrund dieser vielen personellen Änderungen gab es auch eine neue Zielorientierung:

Im März wurde beschlossen, folgende Ziele hinzuzufügen:

- Werbung in den anderen Tagesstätten, um auch dort neue Mitglieder für die KEB zu bekommen.
- Funktion der KEB als Interessensvertretung in der Öffentlichkeit und in Institutionen.
- Einrichtung einer Beratungsstelle „Betroffene für Betroffene“ in der Psychiatrie LKH Villach.
- Wahl eines Betroffenenprechers für ganz Kärnten.

Die Kernziele sind nach wie vor:

- Weiterentwicklung als unabhängige Interessensvertretung
- Förderung von Empowerment (Selbstbestimmung, Mitsprache)
- EX-IN (experienced involvement), Peer's Ausbildung (Beraterausbildung)
- Öffentlichkeitsarbeit
- Organisation von Weiterbildungen
- Arbeit im Dialog
- Austausch mit anderen Betroffenenbewegungen (in ganz Österreich)

Im Jahr 2015 gab es folgende Aktivitäten:

Neben den monatlichen Sitzungen, in denen wir vor allem Informationsaustausch über die Tagesstätten machten, gab es folgende weitere Aktionen:

Im Jänner wurde der Informations-Folder, der die KEB vorstellt, fertiggestellt und dankenswerterweise von pro-mente finanziert und in Druck gegeben.

Im Juli wurde ein Ausflug unternommen nach Tarvis und zu den „Laghi di Fusine“-Seen.

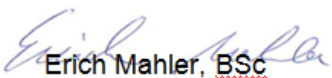
Im Herbst gab es 2 Vernetzungstreffen mit Frau Primaria Rados Christa, Psychiatrie LKH Villach, und Herrn Primarius Oberlerchner Herwig, der APP des Klinikums Klagenfurt. Hier wurden die Folder zur Auflage übergeben, über die geplante Beratungsstelle berichtet und sonstige wissenswerte Informationen ausgetauscht. Zum Beispiel über die geplanten Neubauten der Psychiatrie-Abteilungen in den beiden Krankenhäusern.

Teilnahme am Selbstvertreter-Treffen von Behinderten-Institutionen von ganz Kärnten, organisiert von Autark in Brückl im September.

Treffen und Kontakt von der KEB mit der Behindertenanwältin des Landes Kärnten, Frau Mag. Scheifflinger Isabella in Klagenfurt.

Vorstellung der KEB im Tageszentrum Spittal/Drau im Oktober.

Zu erwähnen ist, dass wir eigentlich viele Ziele haben. Jedoch können wir diese nur insoweit verfolgen, als wir auch die (emotionale) Kraft haben, diese umzusetzen, denn wir sind alle vor allem auch KlientInnen!


Erich Mahler, BSc
Klientensprecher Tageszentrum Villach

Kontakt:

Sozialpsychiatrisches Tageszentrum
9500 Villach, Postgasse 4
Telefon/Telefax +43(0)4242.210223
e-mail tz-villach@promente-kaernten.at

Fachbereich Mobile Dienste

Die Sozialpsychiatrische Nachbetreuung (SNB) ist ein mobiles und ambulantes Betreuungsangebot für Personen mit akut psychischen Erkrankungen, psychosozialen Krisen bis hin zu schweren chronischen Verläufen.

Dieser Dienst wird in folgenden Bezirken angeboten: Klagenfurt, Villach, Spittal, Hermagor, Völkermarkt, St. Veit und Feldkirchen.

Zuweiser sind u.a.: Krankenhäuser, Hausärzte, Fachärzte, Behörden, andere Einrichtungen von pmk, andere soziale Anbieter bzw. Selbstüberweisungen.

Nach erfolgtem Erstgespräch wird jedem Klienten ein Bezugsbetreuer zur Seite gestellt, gemeinsam wird ein individueller Therapieplan mit entsprechender Zielformulierung erstellt.

Die Betreuungsdauer richtet sich je nach Bedarf und kann von einer kurzfristigen Krisenintervention bis zu einer mehrjährigen Begleitung bei schweren chronischen Verläufen dauern.

Auch nach abgeschlossenen Betreuungen besteht die Möglichkeit auf Wiederaufnahme bei z.B. Rückfällen oder erneuten psychischen Krisen.

Die Sozialpsychiatrische Nachbetreuung setzt sich aus einem multiprofessionellen Team zusammen, welches sich bemüht, die Klienten in ihrem häuslichen sozialen Umfeld zu betreuen und zu unterstützen. Damit soll gewährleistet werden, dass die Klienten sich weiterhin als Teil der Gesellschaft erleben und diese Teilhabe auch umsetzen können.

Dieses flexible Angebot der Sozialpsychiatrischen Nachbetreuung setzt damit in der Praxis den Leitgedanken der Inklusion um.

Dies zeigt sich auch daran, dass der größte Teil der Klientenkontakte in Form von Hausbesuchen erfolgt - dies umfasst auch Alltagsbegleitung im öffentlichen Raum.

Das Angebot umfasst nicht nur Einzelbetreuung sondern auch unterschiedliche Gruppenangebote.

Die einzelnen Regionalstellen arbeiten in Kooperation mit ehrenamtlichen Mitarbeitern.

Das Angebot der freien Dienstnehmer, die bisher unsere Arbeit unterstützt haben, musste aus budgetären Gründen in mehreren Bezirken eingestellt werden.

Die zweite Hälfte des Jahres 2015 war geprägt von der Entwicklung eines neuen Dokumentationssystems, welches im Laufe des Jahres 2016 für sämtliche pmk-Einrichtungen eingesetzt werden soll.


Mag. Dr. Irene Greiner-Kuschej
Fachbereichsleitung Mobile Dienste

Nachbetreuung Feldkirchen

In der Nachbetreuung Feldkirchen ist eine Mitarbeiterin, Fr. Mag. Michaela Obrist, Klinische und Gesundheitspsychologin, mit 30 Wochenstunden tätig.

Sie wird von einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin, Fr. Wuggenig Beate (Lebens- und Sozialberaterin, Mal- und Gestalttherapeutin) unterstützt.

Das Jahr 2015 im Rückblick

Die Klientenanzahl war im Vergleich zu 2014 gleichbleibend, durch die Gruppenarbeit konnte eine Warteliste vermieden werden.

Im Herbst wurden neue Räume in der Kirchgasse 26, angemietet. Diese werden von Montag bis Donnerstag von 8 – 12 Uhr genützt.

Die Klienten/Innen gestalten gemeinsam mit dem Team die Angebote, bringen ihre Interessen und Wünsche mit ein. Besonderes Merkmal wird auf die Aktiv- und Mal- und Gestaltgruppe gelegt. Hierbei gibt es Unterstützung von Fr. Wuggenig, die sich engagiert einsetzt und Vorbereitungen trifft. Es wurden Ausflüge unternommen, zum Beispiel eine Schifffahrt am Lendkanal, Kegeln, Ausflüge in die Natur. Dieses Jahr wurde von einer Klientin und ihrem Ehemann zu einem Grillnachmittag eingeladen. Am Abschluss des Jahres hat das Team eine Weihnachtsfeier organisiert.

Die Gruppe trifft sich derzeit nach gemeinsamer Absprache mit den Teilnehmern in den angemieteten Räumlichkeiten.



Grillfeier 2015

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Vernetzungsarbeit mit den sozialen Kooperationspartnern im Bezirk. Dieser wurde forciert und spiegelt sich auch in den Zuweisungen wider.

Ausblick und Ziele

Neben dem bestehenden Angebot der Nachbetreuung sollte 2015 das Gruppenangebot ausgebaut und gemeinsam mit den Klienten weitere Schwerpunkte erarbeitet werden. Wichtig sind ebenso die kontinuierlichen Vernetzungsarbeiten, der Austausch mit den Kooperationspartnern und die Teilnahme an internen Sitzungen.

Weiterbildungsangebote, interne wie externe, werden von den Mitarbeiterinnen, fortlaufend besucht. Ein Schwerpunkt für das Jahr 2016 wird die Einführung und Ausführung von Como+ darstellen.

Zahlen

Klient/Innen: 64

Ehrenamtliche MA: 4

Abklärung/Anfragen: 23

Kontakte: 741

Ehrenamtliche MA: 40

Weibliche Klientinnen: 43

Männliche Klienten: 27

Mag. Michaela Obrist
Mag. Michaela Obrist
Einrichtungsleitung

Kontakt:

Sozialpsychiatrische Nachbetreuung

9560 Feldkirchen, Kirchgasse 26

Mobil +43(0)664.5483136

e-mail nb-feldkirchen@promente-kaernten.at

Nachbetreuung Hermagor

Die sozialpsychiatrische Nachbetreuung Hermagor war auch wieder im Jahr 2015 eine wichtige Anlaufstelle im Bezirk für Menschen in und nach einer psychosozialen Krise.

Im Mittelpunkt der Arbeit stand die professionelle Beziehung zwischen KlientInnen und Betreuer, sowie eine effiziente Unterstützung bei der Bewältigung ihrer Krankheit. Dabei wurde das Ziel verfolgt, den betroffenen Personen eine möglichst selbständige Lebensführung im gewohnten Umfeld zu erhalten oder wieder zu ermöglichen.

Frequenz:

Im Jahr 2015 wurden 42 KlientInnen betreut (30 Frauen, 12 Männer).
Es fanden 519 Kontakte statt.

Das Team:

Hauptamtliche Mitarbeiterinn: Mandler Iris (Dipl. Behindertenpädagogin)
mit 20 Wochenstunden.

Freier Dienstnehmer: Dr. Raoul Sacher (Facharzt für Neurologie und Psychiatrie) stand jeden zweiten und vierten Montag im Monat von 14:00 bis 16:00 Uhr in der BH-Hermagor mit Rat und Tat zur Verfügung. Dieses wichtige Angebot wurde sehr gut angenommen und war eine große Bereicherung für den Bezirk Hermagor. Regelmäßige Vernetzungen miteinander fanden nach Bedarf statt.

Jeden Dienstag von 08:00 bis 10:00 Uhr diente das Büro in Kötschach/Mauthen als Anlaufstelle in Form von Beratung/Abklärung und Weitervermittlungsarbeit.

Die Kontakte erfolgten vorwiegend in Form von Hausbesuchen, mit Einbindung des gesamten familiären und sozialen Umfelds.

Durch eine kontinuierliche Beziehungsarbeit wurde das Vertrauen gefestigt, diese Grundvoraussetzung ermöglichte eine individuelle und zielorientierte Einzelbetreuung.

Die Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen Institutionen (Sozialamt, Bezirkskrankenhaus Lienz, ...) war ein wichtiger Bestandteil der Arbeit.


Iris Mandler
Einrichtungsleitung

Kontakt:

Sozialpsychiatrische Nachbetreuung

9640 Kötschach-Mauthen, Kötschach 390

Mobil +43(0)664.5229913

e-mail nb-hermagor@promente-kaernten.at

Nachbetreuung Klagenfurt

TEAM DER HAUPTAMTLICHEN MITARBEITER

Mag. Dr. Irene Greiner-Kuschej

Klinische- und Gesundheitspsychologin
Regionalkoordinatorin mit erweitertem Aufgabenbereich
Leitung der SNB Klagenfurt

Vollzeit: 1

Teilzeit: 2

Ehrenamtliche Mitarbeiter: 10

Freie Dienstnehmer: 3

Mag. Marion Bacher-Grünwalder

Klinische- und Gesundheitspsychologin
Psychotherapeutin

Brigitte Wandler

DGKS/P

Für die Sozialpsychiatrische Nachbetreuung Klagenfurt waren 2015 drei hauptamtliche Mitarbeiter mit insgesamt 85 Wochenstunden tätig. Unterstützt wurden Sie bis April 2015 bzw. Juni 2015 von drei freien Dienstnehmern, welche insgesamt 17 Klienten betreuten.

Leider musste dieses Angebot aus finanziellen Gründen eingestellt werden.

Diese Situation stellte sich als eine sehr belastende dar, da plötzlich für 17 Klienten abzuklären war, ob und wie eine Betreuung weitergehen soll/kann.

Ein Großteil der Klienten wurde abgeschlossen, einige Klienten konnten von der Sozialpsychiatrischen Nachbetreuung übernommen werden (von hauptamtlichen Mitarbeitern und ehrenamtlichen Mitarbeitern), andere wurden in andere Betreuungsbereiche überwiesen.

TEAM DER EHRENAMTLICHEN MITARBEITER

2015 umfasste das ehrenamtliche Team 10 Mitarbeiter. Es wurden insgesamt 31 Klienten in diesem Rahmen betreut.

Das Team der ehrenamtlichen Mitarbeiter setzt sich vorwiegend aus Personen mit sozialem Engagement oder solchen, die ein berufsspezifisches Praktikum absolvieren wollen, zusammen.

Die Teamsitzungen finden in sechswöchigen Abständen im Sozialpsychiatrischen Zentrum Klagenfurt statt. Ein Team von zwei hauptamtlichen Mitarbeitern begleitet die ehrenamtlichen Mitarbeiter und steht für allfällige Fragen zur Verfügung.

Die regelmäßigen Teamsitzungen mit den ehrenamtlichen Mitarbeitern haben Interventionscharakter, in kollegialer Atmosphäre findet ein Erfahrungsaustausch mit den Kollegen und der Teamleitung statt.

In schwierigen Situationen und Krisenfällen haben die ehrenamtlichen Mitarbeiter immer die Möglichkeit, sich an den hauptamtlichen Mitarbeiter zu wenden, die Unterstützung reicht von beratenden Interventionen bis zu direkter Krisenintervention.

Zusätzlich zu den Teamsitzungen wird für die ehrenamtlichen Mitarbeiter regelmäßig eine Supervision angeboten.

Bei Übernahme eines neuen Klienten, werden in einem gemeinsamen Gespräch, d.h. der Klient, der ehrenamtliche Mitarbeiter und der hauptamtliche Mitarbeiter treffen sich im Büro der Sozialpsychiatrischen Nachbetreuung, Ziele besprochen und ein vorläufiger Betreuungszeitraum festgelegt. In diesem Zeitraum (1/2 bis 1 Jahr) findet eine 1:1 Betreuung statt, wobei ein großes Augenmerk auf den Aufbau einer tragfähigen Vertrauensbeziehung gelegt wird. Nach dem vereinbarten Zeitraum findet ein Reflexionsgespräch statt.

In diesem Reflexionsgespräch wird besprochen, in welchen Lebensbereichen sich Ziele umsetzen ließen, in welchen es eher schwierig oder gar nicht möglich war.

Es wird gemeinsam überlegt, ob die Betreuung fortgesetzt werden soll und welche weiteren Ziele für den Folgezeitraum ins Auge gefasst werden sollen.

Die ehrenamtlichen Mitarbeiter werden regelmäßig in diverse Fortbildungsangebote eingebunden (z.B. Fortbildung an der APP, interne Fortbildungen) und nutzen diese auch gerne.

GRUPPEN

AUSFLUGSGRUPPE I

Mag. Marion Bacher-Grünwalder

Die Gruppenteilnehmer sind hauptsächlich Personen mit psychotischen Erkrankungen, welche Kontakt mit anderen Betroffenen suchen und in der Lage sind, kontinuierliche Termine wahrzunehmen.

Wichtiges Ziel neben dem Gruppenerleben und dem Austausch von Erfahrungen ist die gemeinsame Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Dieses eher niederschwellige Angebot findet in Form von Kaffeehausbesuchen, Besuch von Ausstellungen, kurzen Ausflügen in die nähere Umgebung von Klagenfurt (z.B. Europapark, Kalmusbad, Ebenthaler Wasserfall, jahreszeitbezogene Märkte, Einkaufszentren) statt.

Die Gruppe beschließt gemeinsam die jeweilige Aktivität, wobei jeder aufgefordert wird, seine Ideen einzubringen.

Neben der Planung und Durchführung gemeinsamer Aktivitäten werden die Gruppenmitglieder angeregt, die eigene Befindlichkeit mitzuteilen und untereinander Erfahrungen auszutauschen. Intendiert sind die Stärkung sozialer Kompetenzen, ein Entgegenwirken der Rückzugstendenzen und die Förderung von Beziehungsgestaltung.

Mittlerweile treffen sich die Teilnehmer auch in Eigeninitiative außerhalb der Gruppenzeiten.

Bei Bedarf bzw. bei akut auftretenden Krisen werden die Klienten zusätzlich in eine Einzelbetreuung eingebunden.

Die Gruppentreffen finden in 14tägigen Abständen statt.

STAMMTISCHRUNDE

Mag. Marion Bacher-Grünwalder

Diese Gruppe stellt in Relation zur Ausflugsgruppe ein höherschwelliges Angebot dar. Hier treffen sich Menschen mit vorwiegend schizoaffektiven Psychosen (als Grunddiagnose) zum Austausch.

Themenschwerpunkte sind unter anderem:

- Aufbau und Erhalt einer Tagesstruktur und Impulse zur Tagesstrukturierung
- Umgang mit Vereinsamung, Schritte zum Kontaktaufbau bzw. Erhalt von Kontakten
- Sich Wahrnehmen und Grenzen setzen
- Umgang mit der Erkrankung und Erarbeiten von Schritten in Richtung Krankheitsprophylaxe
- Austausch von Bewältigungsstrategien

Nach wie vor wird von Gruppenmitgliedern die Wichtigkeit der Zugehörigkeit zu einer Gruppe hervorgehoben, in der sie sich vertrauensvoll austauschen können und ein Gefühl der Zugehörigkeit erleben. Hervorgehoben wird von den Teilnehmern auch immer wieder die Wichtigkeit der eigenen Gestaltungsmöglichkeiten hinsichtlich der Treffen.

Zusätzlich zu den Gesprächsrunden, die von Mal zu Mal an unterschiedlichen öffentlichen Orten stattfinden, werden punktuell auch diverse kulturelle Aktivitäten unternommen, wie z.B. Besuch von Ausstellungen. Der im Jahr 2014 formulierte Wunsch der Gruppe nach regelmäßigen Theaterbesuchen, konnte 2015 mehrmals umgesetzt werden. Diesen Theaterbesuchen schlossen sich auch Klienten der Einzelbetreuung an.

Eine Besonderheit ist, dass sich diese Gruppe z.B. in Urlaubszeiten der hauptamtlichen Mitarbeiter auch eigenständig trifft.

Auch in dieser Gruppe werden bei Bedarf bzw. bei akut auftretenden Krisen zusätzlich Einzelgespräche angeboten.

AKTIVITÄTSGRUPPE

DGKS/P Brigitte Wandl

Die Teilnehmer der Aktivitätsgruppe sind ehemals betreute Klienten der Sozial-psychiatrischen Einzelbetreuung, für welche es noch immer sinnvoll ist, einen Anschluss an ein betreutes Setting zu haben. Die Gruppe findet am späten Nachmittag statt, dadurch können auch Klienten, welche berufstätig sind, daran teilnehmen.

Treffpunkt ist das Sozialpsychiatrische Zentrum in der Kolpinggasse 14, die Termine sind dreiwöchentlich und dauern ca. drei Stunden.

Wir bieten Gelegenheit zum Gedankenaustausch im geschützten Rahmen, verbunden mit Aktivitäten im Freien (Museumsbesuche, Ausstellungsbesuche usw.). Für Aktivitäten außerhalb von Klagenfurt steht uns ein Bus vom Tageszentrum Klagenfurt zur Verfügung.

Gemeinsam mit den Teilnehmern werden Ideen für Aktivitäten gesammelt und je nach Wetterlage umgesetzt. Die Gruppe findet bei jeder Witterung statt.

Da die meisten Klienten der Aktivitätsgruppe alleine leben und aus eigener Initiative kaum Freizeitaktivitäten wahrnehmen, soll dieses Angebot einer sozialen Isolierung entgegenwirken. Wichtig für die Teilnehmer sind auch das Gruppenerleben und der Erfahrungsaustausch. Thematisiert werden immer wieder auch aktuelle Probleme bzw. werden Tipps und Anregungen untereinander weitergegeben.


Bei Bedarf und in akut auftretenden Krisen werden Einzelgespräche angeboten.

KLIENTEN UND KONTAKTE

Im Jahr 2015 wurden **133 Klienten** betreut, es kam zu insgesamt **4.204 Kontakten**.

Betreute Klienten durch:		Kontakte:
Mitarbeiter hauptamtlich:	85	2.626
Mitarbeiter ehrenamtlich:	31	1.144
Freie Dienstnehmer:	17	434
Abklärungen:		351




Mag. Dr. Irene Greiner-Kuschej
Einrichtungsleitung

Kontakt:

Sozialpsychiatrische Nachbetreuung

9020 Klagenfurt, Adolf-Kolping-Gasse 12 u. 14

Telefon +43(0)463.500720

Telefax +43(0)463.500720 DW 201

Mobil +43(0)664.3845849

e-mail nb-klagenfurt@promente-kaernten.at

Nachbetreuung Spittal/Drau

Da in Spittal an der Drau auch ein Sozialpsychiatrischer Dienst angesiedelt ist, der sich vor allem um die ambulante Betreuung der Klientinnen und Klienten kümmert, fokussiert sich die SNB insbesondere auf die mobile Arbeit. Daraus resultieren eine geringe Anzahl an Erstkontakten/Abklärungen und eine hohe Summe an zurückgelegten Kilometern.

Unser Team besteht aus zwei Teilzeitkräften und drei ehrenamtlichen MitarbeiterInnen unterschiedlicher Professionen. Neben der engen Zusammenarbeit mit dem Sozialpsychiatrischen Dienst sind auch die Kooperationen mit den Kolleginnen des Krisenwohnhauses sowie des Sozialpsychiatrischen Tageszentrums eine große Bereicherung für unsere Arbeit.

Hauptamtliche MitarbeiterInnen:

Mag. Markus Hayden
Klinischer- und Gesundheitspsychologe

Mag.^a Katalin Fertschai, BA
Psychologin, Pädagogin

Edith Müller-Macdonald, BA
(April-Juni 2015)
Psych. DGKS, Pädagogin

Ehrenamtliche MitarbeiterInnen: 3

Rückblick auf das Jahr 2015

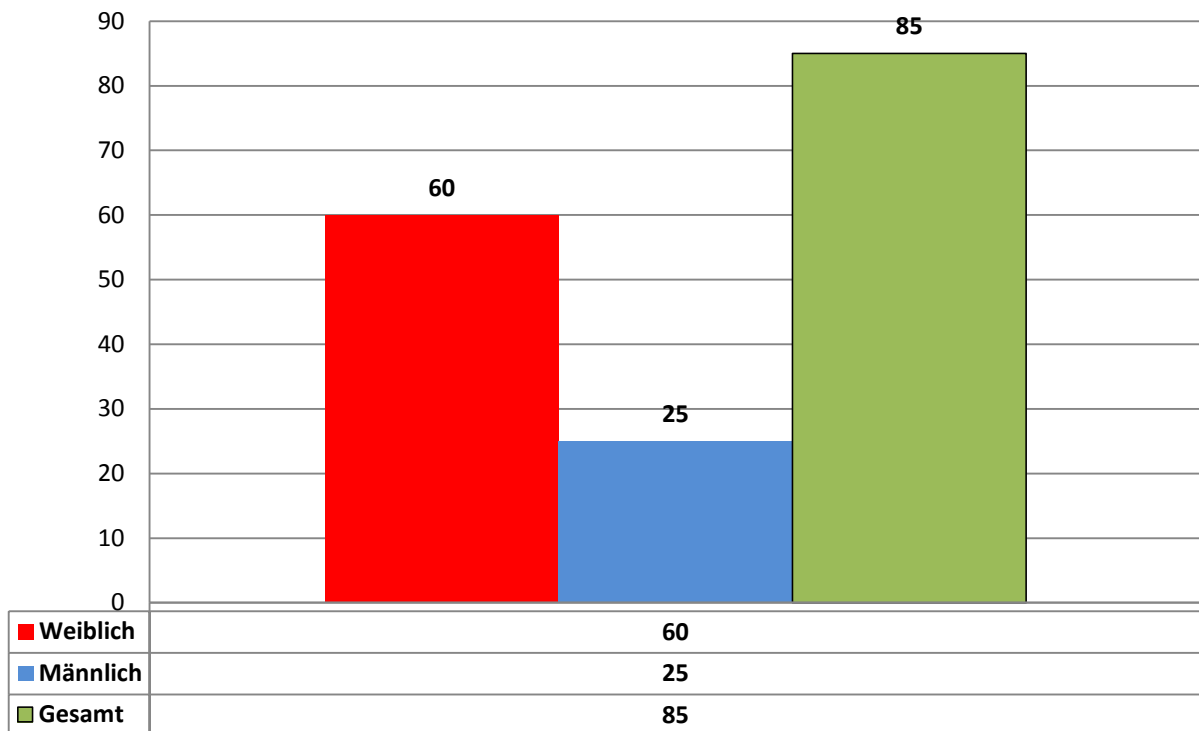
Das Jahr 2015 war gezeichnet von einer kurzfristigen personellen Veränderung: Anfang April kehrte Fr. Müller-Macdonald aus der Bildungskarenz zurück, blieb jedoch nur bis Ende Juni, da sie im Anschluss die Nachbetreuung in Villach und Villach-Land übernahm. Glücklicherweise stellte Fr. Mag.^a Fertschai sicher, dass eine Betreuung der Klientinnen und Klienten durchgängig gewährt werden konnte.

Hauptaugenmerke unserer Tätigkeiten waren wie jedes Jahr die Einzelbetreuungen, welche meist in Form von Hausbesuchen, Alltagsbegleitungen, Unterstützungen bei Behördengängen, etc. arrangiert wurden. Zudem konnte das Gruppenangebot wie geplant intensiviert werden. Besonderer Fokus lag dabei 2015 auf Aktivitäten in der Natur.

Im vergangenen Jahr wurden insgesamt 85 Klienten und Klientinnen betreut, der Großteil davon (71%) waren Frauen. 78 Personen wurden von den hauptamtlichen MitarbeiterInnen betreut, sieben weitere vom ehrenamtlichen Team. Insgesamt erfolgten 706 Kontakte.

Klient/innen: 85	Davon ehrenamtlich betreut: 7	Kontakte: 706
-------------------------	--------------------------------------	----------------------

Betreute KlientInnen im Jahr 2015



Ein weiterer wichtiger Aspekt unserer Tätigkeiten sind Projekte im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit: Im Jahr 2015 war vor allem die Feier anlässlich des 5-Jahres-Jubiläums des neuen sozialpsychiatrischen Zentrums ein wesentlicher Punkt auf dieser Agenda. Bei der Veranstaltung stellten sich sämtliche pmk-Einrichtungen des Bezirks vor, berichteten von den Entwicklungen der letzten 5 Jahre und informierten über, Angebote, Arbeitsweisen u.v.m. Abgesehen von KlientInnen und Festgästen besuchten auch Vertreter der Presse die Feier und sorgten so für Präsenz der Veranstaltung in den Kärntner Medien.

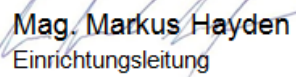
Ganz im Sinne einer interdisziplinären und multiprofessionellen Zusammenarbeit nahmen wir auch an unterschiedlichen Vernetzungs- und Kooperationstreffen mit diversen Partnerorganisationen, Behörden und anderen Einrichtungen teil. Dies dient nicht nur dem Austausch von Informationen sondern auch der Verbesserung der klientenzentrierten Zusammenarbeit.

Besonders hervorzuheben ist auch die Fortbildung für Fachkräfte im psychosozialen Bereich, die wir im vergangenen Jahr gemeinsam mit den anderen pmk-Einrichtungen Spittals und der Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie des Klinikums Klagenfurt organisierten.

Ausblick

Für das Jahr 2016 haben wir uns vorgenommen, unser Gruppenangebot noch weiter auszubauen und zu intensivieren. Darüber hinaus möchten wir aktiv an der Umsetzung der

Landesweiten Evaluierungsmaßnahmen sowie an der Einführung des neuen IT-Systems mitwirken.



Mag. Markus Hayden
Einrichtungsleitung

Kontakt:

Sozialpsychiatrische Nachbetreuung

9800 Spittal/Drau, Gartenstraße 1

Telefon +43(0)4762.37773

Telefax +43(0)4762.37773 DW 801

Mobil +43(0)664.5229919

e-mail nb-spittal@promente-kaernten.at

Nachbetreuung St. Veit/Glan

Die sozialpsychiatrische Betreuung ist eine extramurale (außerhalb der stationären Einrichtungen) Betreuungsform für Menschen in oder nach psychosozialen Krisen und für solche, die in psychiatrischer Behandlung sind oder waren.

Sie bietet Unterstützung für Menschen mit psychischen und sozialen Problemen, die eine spezifische Betreuung, Begleitung und Beratung in unterschiedlichen Lebensbereichen in Anspruch nehmen wollen.

Die personenzentrierte Hilfe richtet sich individuell und flexibel nach den jeweiligen Bedürfnissen und Ressourcen der Klienten.



Das Angebot der sozialpsychiatrischen Nachbetreuung im Bezirk St. Veit gibt es seit 1997.

Der Standort des Büros und der Gruppenräumlichkeiten befindet sich direkt in der Bezirkshauptstadt.

Unser Team besteht aus einer hauptamtlichen Mitarbeiterin (25 Wochenstunden), 5 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und einer freien Dienstnehmerin.

Im Bezirk St. Veit wird in erster Linie Einzelbetreuung in Form von Hausbesuchen, aber auch Gruppenaktivitäten angeboten.

Bei der Einzelbetreuung werden ca. 2 bis 3 mal im Monat fixe Gesprächstermine (Bürokontakte oder Hausbesuche) festgelegt. Ein wichtiger Bereich in der Betreuung stellt auch die Vernetzung mit dem sozialen Umfeld dar, sowie relevante soziale Einrichtungen (APP, Fachärzte, Hausärzte, GKK, AMS, PVA und andere soziale Einrichtungen).

Neben der Einzelbetreuung gibt es für die KlientInnen auch Gruppenangebote, dazu gehören die Befindlichkeitsgruppe, Entspannungsgruppe und die Aktivitätsgruppe, gestalte durch die freie Dienstnehmerin.

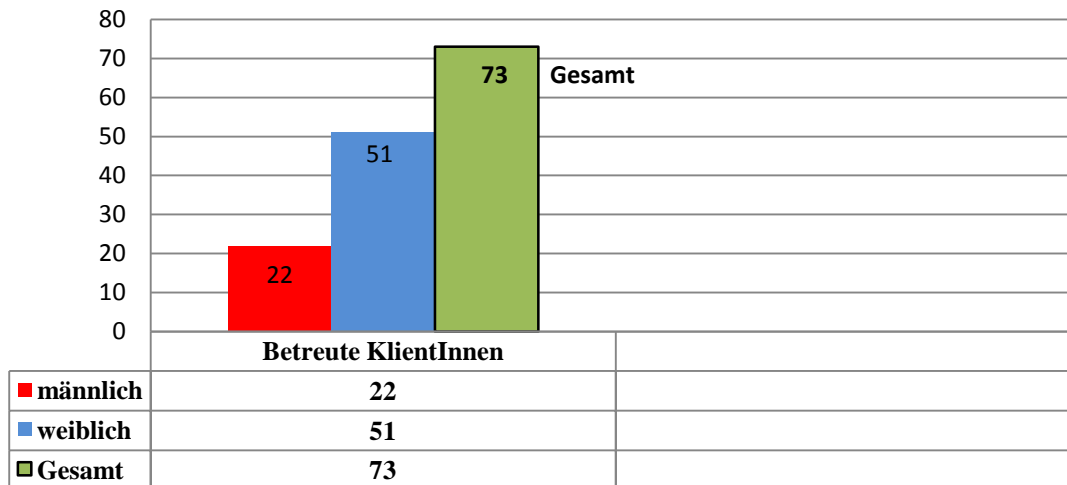
Bei den Gruppenaktivitäten nehmen im Durchschnitt zwischen 10 und 15 KlientInnen teil. In der Befindlichkeitsgruppe geht es vor allem um Erfahrungsaustausch, hier erfahren alle wie es den anderen in der Gruppe geht, was sie erlebt haben, was sie beschäftigt und wie sie sich im Moment fühlen (Reflexionsgespräche). Bei der Entspannungsgruppe wird autogenes Training sowie Entspannung nach Jacobson angeboten. Bei der Aktivitätsgruppe werden sowohl kreatives Arbeiten als auch Außenaktivitäten angeboten (basteln dem Anlass entsprechend, Wanderungen und Spaziergänge, Ausstellungen, Wörtherseeschiffahrt). Dieses vielfältige Angebot wird von den KlientInnen sehr gerne in Anspruch genommen.

Sobald der/die KlientIn von der Nachbetreuung aufgenommen wird, hat er/sie die Möglichkeit an den Gruppenangeboten teilzunehmen. Die Gruppen finden einmal in der Woche statt, die Gruppenplanung erfolgt monatlich, damit für die KlientInnen genug Spielraum für eine individuelle Planung möglich ist.

Im vergangenen Jahr wurden in St. Veit insgesamt 73 Klienten inklusive der Abklärungsgespräche betreut (45 KlientInnen hauptamtlich, 9 ehrenamtlich, 19 durch die freie Dienstnehmerin). Die gesamten Kontakte im Jahr 2015 belaufen sich auf 1281.

Betreute KlientInnen im Jahr 2015

Betreute KlientInnen: 73 Davon hauptamtlich betreut: 45 Kontakte: 1.281



Ausblick

Für das Jahr 2016 haben wir uns vorgenommen, unsere Gruppenangebote zu erweitern und zu intensivieren. Die Arbeit der Freiwilligen zu aktivieren und die Praktikanten in die praktische Arbeit der sozialpsychiatrischen Arbeit mehr einzubeziehen.

Birgit Mairitsch
 Mag. Birgit Mairitsch
 Einrichtungsleitung

Kontakt:

Sozialpsychiatrische Nachbetreuung

9300 St. Veit/Glan, Bräuhausgasse 19

Telefon +43(0)4212.28360

Telefax +43(0)4212.28360 DW 300

Mobil +43(0)664.3200696

e-mail nb-stveit@promente-kaernten.at

Nachbetreuung Villach

In der sozialpsychiatrische Nachbetreuung Villach wurde durch die Pensionierung von Fr. Steiner Veronika, ein personeller Wechsel vorgenommen.

Für die sozialpsychiatrische Nachbetreuung ist seit 1. Juli 2015 Fr. Edith Müller-Macdonald (B.A.) verantwortlich, 20 Stunden tätig.

Sie wird von 1 Freien Dienstnehmerin, Fr. Mag.^a Schneeweiß Edeltraud, und weiteren 6 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen unterstützt.

Inanspruchnahme/Charakterisierung:

- 69 Klienten 45 weiblich /24 männlich
- 13 Klienten werden ehrenamtlich betreut davon 8 weiblich/5 männlich
- 9 Klienten wurden von der FDN betreut davon 8 weiblich/1 männlich

Insgesamt **91 KlientInnen** Erstkontakte wovon **31 KlientInnen** in die regelmäßige Betreuung aufgenommen wurden.

Von diesen **91 Klienten** werden **22 KlientInnen** von der FDN und den EA betreut.

Die Sozialpsychiatrische Nachbetreuung in Villach wird vermehrt von jüngeren KlientInnen in Anspruch genommen.

- **Durchschnittsalter 30 - 45 Jahre**

Durch die hohe Inanspruchnahme und dem großen Einzugsgebiet muss in der Sozialpsychiatrischen Nachbetreuung in Villach eine Warteliste geführt werden.

- **Im Juli 2015 17 KlientInnen**
- **Im Dezember 2015 34 KlientInnen**

Mittlerweile konnte mit jedem Klienten ein Erstkontakt hergestellt und die weitere Vorgehensweise besprochen werden.

Die Zuweisungen erfolgen von der niedergelassenen Fachärztin Fr. Dr. Jenes, dem LKH Villach, Klinikum Klagenfurt und weiteren niedergelassenen Kooperanten.

Aktueller Klientenstand **31 KlientInnen**

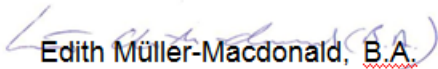
Zugewiesen von:	Dr. Jenes	8	5 weiblich/3 männlich
	LKH Villach	9	2 weiblich/7 männlich
	Klinikum Klgt.	5	2 weiblich/3 männlich
	Reha-Klinik	4	1 weiblich/3 männlich
	Andere	5	(Grüner Kreis, Eucos, Arbeitstraining, Dr. Kronfuss)

Interventionen KlientInnen/Angehörige: Der Schwerpunkt der Sozialpsychiatrischen Nachbetreuung in Villach liegt bei den

- soziotherapeutischen Interventionen mittels Hausbesuche
- Beratungen/Familiengespräche
- Kriseninterventionen
- Begleitung bei institutionellen Wegen
- Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

Um die Qualitätssicherung in der Betreuung und Begleitung der KlientInnen zu verbessern, ist für das Jahr 2016 eine Erweiterung der Gruppenaktivitäten, sowie die Implementierung von Como+ geplant.

Fort- und Weiterbildungen werden regelmäßig besucht.


Edith Müller-Macdonald, B.A.
Einrichtungsleitung

Kontakt:

Sozialpsychiatrische Nachbetreuung

9500 Villach, Postgasse 4

Telefon/Telefax +43(0)4242.27513

Mobil +43(0)664.5229921

e-mail nb-villach@promente-kaernten.at

Nachbetreuung Völkermarkt

Das Team in Völkermarkt besteht aus einer hauptamtlichen Mitarbeiterin (34 WSTd. und 8 Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen).

Die sozialpsychiatrische nachgehende Betreuung ist für Menschen die sich in psychiatrischer Behandlung oder in oder nach psychosozialen Krisen befinden.

Ganz allgemein formuliert besteht die Hauptaufgabe der Nachbetreuung darin, im Sinne der Tertiärprävention durch ambulante Angebote stationäre Behandlungen zu vermeiden oder zu verkürzen.

Im Rahmen eines individuellen Gesamtbehandlungsplans ist die Vernetzung respektive die Zusammenarbeit mit den jeweils involvierten Institutionen eine fachliche Notwendigkeit. Die Nachbetreuungen können diesem Anspruch aufgrund ihrer Flexibilität gerecht werden und so eine besondere Form der Behandlungskontinuität anbieten.

Aufgrund der Schwere des Krankheitsverlaufs sind Nachbetreuungen im Allgemeinen längerfristig angelegte therapeutische Hilfsangebote, die sehr individuell mit den Klientinnen vereinbart werden.

Neben **Einzelbetreuung** gibt es **Gruppenangebote**, dazu gehören Kegelgruppen sowie die Ausflugsgruppen. Bei den Gruppenaktivitäten nehmen zwischen 8 und 15 Klientinnen teil.

Die Gruppen werden immer von einem Hauptamtlichen sowie von einem Ehrenamtlichen begleitet. Ziel der Gruppenaktivitäten soll sein, dass Integration in die Gemeinschaft gefördert wird, soziale Kompetenzen und eigene Ressourcen gestärkt werden, Rückzugstendenzen entgegengewirkt wird, sowie Beziehungsgestaltung/Aufbau ermöglicht wird.

Kegelgruppen finden in Völkermarkt alle 6 Wochen statt. Die Gruppe findet regen Anklang und wird sehr häufig auch zum allgemeinen unkonventionellen Austausch genützt. Somit wird ein anderes Erleben des Alltags möglich.

Die **Ausflugsgruppe** findet in der wärmeren Jahreszeit statt. Wir organisieren Wanderungen, Museumsbesuche, Tagesausflug ans Meer, Theaterbesuche.

Diese Angebote werden gerne angenommen und wird danach wenn Bedarf besteht gemeinsam besprochen und aufgearbeitet.

Im Jahr 2015 wurden im Raum Völkermarkt insgesamt 118 Klientinnen (inklusive Abklärungen) betreut, davon 77 hauptamtlich, 36 ehrenamtlich, und 5 Klientinnen durch die Freie Dienstnehmerin. Kontakte insgesamt für das Jahr 2015: 1.803

Ausblick für das Jahr 2016:

Gruppenangebote erhöhen (Kochgruppe, Walkinggruppe)

Kontakt:

Sozialpsychiatrische Nachbetreuung

9100 Völkermarkt, 2.-Mai-Straße 10

Telefon +43(0)4232.37251

Telefax +43(0)4232.37251 DW 100

Mobil +43(0)664.3201089

e-mail nb-voelkermarkt@promente-kaernten.at


Mag. Gabriela Janschitz
Einrichtungsleitung

Alltagsbegleitung

Die Alltagsbegleitung des Haus Landskron wurde im Jahr 2007 als Nachbetreuung für die ehemaligen BewohnerInnen des Haus Landskron installiert. Zur Konzeptentwicklung führten die ansteigende Nachfrage aus der Sicht des Helfersystems im und um das Haus Landskron und die ausdrückliche Forderung der KlientInnen und Angehörigen.

Projektspezifische Ziele und Aktivitäten

In den Jahren 2012 und 2013 wurde das Konzept der Alltagsbegleitung adaptiert und an die aktuellen Bedürfnisse der KlientInnen angepasst.

Seit dem Jahr 2014 kann die Alltagsbegleitung des Hauses Landskron zusätzlich zur laufenden Betreuung folgende Unterstützungsformen anbieten.

- **Gemeinsame Aktivitäten im Rahmen einer monatlich (im Winter) und wöchentlich (im Sommer) stattfindenden Freizeitgruppe**

Damit die Teilnahmemöglichkeit auch für alle KlientInnen gewährleistet werden kann, wird die Freizeitgruppe der AB durch monatliche Spenden einer Angehörigen unterstützt. Die Unternehmungen richten sich nach den Interessen und Bedürfnissen der KlientInnen (sportlich, kulturell, etc).

Im Jahr 2015 wurde außerdem eine regelmäßige Nordic Walking Gruppe installiert.

- **Regelmäßig stattfindende Workshops zu Themengebieten aus den Lebensbereichen der KlientInnen**

Die KlientInnen können diverse Themengebiete gemeinsam im Rahmen eines Workshops (Dauer: ca. 16 Stunden über 2 Monate verteilt) mit Unterstützung der Alltagsbegleitung erarbeiten und besprechen. Die Workshopinhalte entstehen direkt aus den Lebensbereichen der KlientInnen und können in Anschluss an die Workshopzeit auch im Einzelkontakt mit der AB nachbearbeitet werden.

Im Jahr 2015 fanden u.a. Workshops zu den Themen:

- Erstellung und Verwendung eines Krisenpasses
- Selbstständige Freizeitgestaltung in meiner Wohnumgebung
- Kreatives Gestalten mit Ton statt.

- **Unterstützung der Angehörigen bei der Aufrechterhaltung eines Angehörigenbeirates**

In Eigeninitiativarbeit der Angehörigen, unterstützt von und durch Frau Strobl und der Alltagsbegleitung Frau Mag. Tarmastin wurde im Jahr 2014 ein Rohkonzept zur Gründung eines Angehörigenbeirates erstellt und dieser, mit Unterstützung von Frau Strobl und Mag. Köppl, im Herbst 2015 installiert. Ziel dieses Beirates ist eine geordnete Zusammenarbeit der Angehörigen zu gewährleisten, wobei die unterschiedlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Beteiligten als Ressource zur Lösung von diversen Problemen, oder Fragestellungen, genutzt werden können.

Interventionen der Alltagsbegleitung:

- Integration durch personenspezifische Förderung
- Inklusionsarbeit (u.a. mit den Angehörigen und dem Wohnumfeld)
- Selbstorganisation erlernen
- Selbsthilfe aktivieren
- Coping mit den Symptomen und der Erkrankung schaffen
- Präventionsarbeit leisten
- Empowerment erwecken und fördern
- zum selbstbestimmten Leben befähigen
- Vermeiden/reduzieren von ungeplanten Psychiatrie-Aufenthalten
- Soziale Einbindung in Umfeld und Gemeinde initiieren und fördern
- Beständigkeit/Stabilität im Alltagsleben schaffen
- Belastungsfähigkeit steigern
- Selbstwert steigern
- Pflege von persönlichen Verpflichtungen trainieren

Interventionen der Alltagsbegleitung/Angehörige:

- Familiengespräche
- Inklusionsarbeit (mit den Angehörigen und dem Wohnumfeld)
- Angehörigengespräche
- Regelmäßige Angehörigengruppen
- Unterstützung des Angehörigenbeirates

Statistischer Überblick und Inanspruchnahme

Insgesamt werden im Rahmen der Alltagsbegleitung Haus Landskron aktuell 12 KlientInnen betreut. (Stand Jänner 2016) Zusätzlich steht die Alltagsbegleitung mit 11 Angehörigen in enger Zusammenarbeit.

Anzahl der KlientInnen 2015 gesamt:	14 Personen
Kooperation mit Angehörigen:	12 Personen
Neuzugänge in die Alltagsbegleitung 2015:	3 Personen
Keine Zusammenarbeit mit der Alltagsbegleitung nach Auszug aus dem HL	0 Person

Anzahl der KlientInnen wohnhaft in eigener Wohnung	Jänner 2015: 11 Personen Dezember 2015: 10 Personen
--	--

Anzahl der KlientInnen wohnhaft im familiären Verband	Jänner 2015: 0 Personen Dezember 2015: 2 Personen
---	--

ungeplante Psychiatrie-Aufenthalte	3 Personen
------------------------------------	------------

abgeschlossene KlientInnen 2015	2 Personen
---------------------------------	------------

Charakterisierung KlientInnen

Die Alltagsbegleitung betreut ausschließlich ehemalige BewohnerInnen des Haus Landskron.

Charakterisierung Angehörige

Die Angehörigen, die mit der Alltagsbegleitung zusammenarbeiten/vernetzt sind, sind jene Elternteile, Verwandten, LebenspartnerInnen, die bereits im Haus Landskron aktiv an der Entwicklung der BewohnerInnen mitgearbeitet haben.


Zusammenarbeit mit KooperandInnen und PartnerInnen

Die Alltagsbegleitung Haus Landskron betreibt im Rahmen der Begleitung umfangreiche Vernetzungs- und Kooperationsarbeit mit anderen Vereinen, Institutionen, Ärzten u.v.m. Ziel ist es, ein langfristig zusammenarbeitendes und stabiles Helfersystem zu schaffen. Insgesamt ergibt sich dadurch eine Zusammenarbeit mit 13 verschiedenen KooperandInnen und PartnerInnen.

Ausblick

Für das Jahr 2016 wurden in der Alltagsbegleitung folgende Ziele erarbeitet:

- Aufrechterhaltung der Freizeitgruppe
- Weiterführung der Workshops
- Einführung einer eigenständigen AbsolventInnengruppe (AbsolventInnen der AB)
- Weiterführende Unterstützung der Angehörigen bei der Durchführung des Angehörigenbeirates (Gründung Herbst 2015).


Mag. (FH) Eva Köppl
Einrichtungsleitung

Kontakt:

Alltagsbegleitung

9523 Landskron, Ossiacher Straße 18

Mobil +43(0)664.2411693

e-mail andrea.tarmastin@promente-kaernten.at

Fachbereich Ambulante Dienste

Fachbereich Sozialpsychiatrische Dienste

Einführung und Zielgruppe

Der Sozialpsychiatrische Dienst der pro mente kärnten GmbH mit seinen Leistungen deckt den gesamten Oberkärntner Raum (Bezirk Spittal) sowie den Großraum Wolfsberg ab. Dem Kärntner Psychiatrieplan folgend orientiert sich der Sozialpsychiatrische Dienst an nachstehende Qualitätskriterien:

- Dezentralisierung und Regionalisierung
- Bedarfs- und Bedürfnisgerechtigkeit
- Gute Zugänglichkeit und Niederschwelligkeit
- Vernetzung
- Integration in gesundheitliche und soziale Versorgung
- Multiprofessionalität und interdisziplinäre Zusammenarbeit
- Einbindung Angehöriger und Partizipation Betroffener

Durch das gemeindenahе, niederschwellige und unbürokratische Beratungs- und Hilfsangebot stellt der Dienst für Betroffene und deren Angehörige meist die erste Anlaufstelle dar. Als Schnittstelle zur stationären psychiatrischen Therapie sehen wir unser Angebot als Hilfe für die proximale (nahe) Zielgruppe von volljährigen Personen, bei denen Anzeichen einer psychischen Krankheit bestehen, die psychisch erkrankt sind, bei denen die Folgen einer psychischen Krankheit fortbestehen und für Personen mit psychosozialen Problemen und/oder Krisen. Unser Angebot richtet sich weiters auch an die Bedürfnisse der Angehörigen und anderer Menschen im nahen Umfeld der Betroffenen (distale (erweiterte) Zielgruppe).

Zuweisungen der KlientInnen erfolgen auf unterschiedlichen Wegen, vorrangig via Krankenhäuser und Psychiatrien, Amts-, Fach- und HausärztInnen, kann aber auch über unterschiedliche Institutionen und Beratungseinrichtungen sowie durch die KlientInnen selbst und über andere pro mente Einrichtungen erfolgen. Die Kontakthäufigkeit zu den einzelnen KlientInnen ist sehr unterschiedlich und reicht von einmaligen Kontakten über Betreuung über mehrere Monate bis hin zu Betreuung über mehrere Jahre bei chronischen Krankheitsverläufen.

Darstellung der globalen Ziele

Das übergeordnete Ziel des Sozialpsychiatrischen Dienst ist die Schaffung, Erhaltung und Förderung der Lebensqualität (Quality of Life) von Betroffenen und/oder deren Angehörige. Dieses Meta-Ziel wird begleitet durch weitere globale Ziele welche das Individuum (Förderung der autonomen Lebensführung, Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes) und dessen soziales Umfeld bzw. sozialen Kontext (Stärkung sozialer Kompetenzen, Aufbau sozialer Kontakte) focussiert.

Personalentwicklung

Die multiprofessionellen Teams des Sozialpsychiatrischen Dienstes wurden im Geschäftsjahr 2015 von 12 MitarbeiterInnen in unterschiedlichem Beschäftigungsausmaß gestellt und

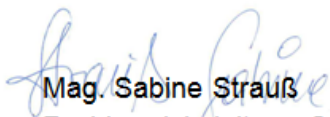
umfassten die Berufsgruppen der FachärztInnen, der klinischen PsychologInnen, der SozialarbeiterInnen sowie SekretärInnen.

Das SPD Spittal wurde im Jahr 2015 weiterhin von Fr. Mag.^a Strauß geführt, im November kam Frau Hofer aus ihrer Karenzzeit zurück und komplettiert mit Frau Prasch die Sekretariats- und Clearingstelle. Von August bis Dezember 2015 verstärkte Frau Mag.^a Arztmann-Schnitzer als psychosoziale Fachkraft das Team. Frau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Kauermann und Herr Dr. Dobersek vervollständigen das Spittaler Team.

Das SPD Wolfsberg wurde auch 2015 von Hr. MMag. Oberrauter geführt. Seit August ist Frau Mag. (FH) Kopp aus ihrer Mutterschutzkarenz zurück, und komplettiert mit Frau Dipl.Soz (FH) Schuster, Fr. Mag.^a Retzl sowie Fr. Breuer das Wolfsberger Team.

Seit dem Ausscheiden von Hr. Dr. Hochfellner und Hr. Dr. Morak 2014, konnte 2015 die Fachärztliche Stelle bzw. die Fachärztliche Leitung der pro mente kärnten GmbH auf Grund des Ärztemangels nicht nachbesetzt werden. Im SPD Spittal visitiert Fr. Dr.ⁱⁿ Kaltenbrunner, wie schon seit Beginn von pro mente kärnten in Spittal (2002), im 8-wöchentlichen Turnus.

Die berufliche Weiterbildung stellt einen wichtigen Punkt in der Personalentwicklung dar. Die Organisation der Weiterbildung erfordert Planung und Abstimmung auf verschiedenen Ebenen. Ressourcen der verschiedenen Berufsgruppen sollen ebenso genutzt und abgestimmt werden, wie die gemeinsame Weiterbildung für das gesamte multidisziplinäre Team. Es wird versucht die Aufgabenteilung und etwaige Spezialisierung innerhalb des Teams voran zu bringen, sodass unterschiedliche Fähigkeiten der einzelnen Teammitglieder optimal eingesetzt werden oder auch notwendige neue Expertisen hinzugewonnen werden können. Die berufsbegleitende Weiterbildung der Teammitglieder für alle Aspekte ihrer Verantwortlichkeit stellen also einen wichtigen Teil der Qualitätssicherung dar.



Mag. Sabine Strauß
Fachbereichsleitung Sozialpsychiatrische Dienste

Sozialpsychiatrischer Dienst Spittal/Drau

PROJEKTSPEZIFISCHE ZIELE UND AKTIVITÄTEN

Der Sozialpsychiatrische Dienst (SPD), als ein Teilbereich des Sozialpsychiatrischen Zentrums (SPZ) Spittal/Drau, ist eine Einrichtung, welche die extramurale Versorgung von erwachsenen Menschen mit psychischen Erkrankungen (Angststörung, Depression, Schizophrenie, etc.) und/oder Personen mit oder in schwierigen krisenhaften Lebensumständen (Burn-out, Trauer, Beziehungskonflikte, Jobverlust, Suizidgedanken, etc.) für den gesamten Bezirk Spittal/Drau innehat.

Der Dienst besteht aus einem multiprofessionellen Team, welches gemäß unserem Leitbild Menschen alltags- und lebensweltorientierte Hilfe anbietet um deren psychische und soziale Gesundheit zu fördern, zu erhalten oder wiederherzustellen. Die Betroffenen und deren Angehörige erfahren psychosoziale / psychologische Beratung, Begleitung und Behandlung mit dem Ziel der individuellen Steigerung von „Quality of life“, „Inclusion“ sowie die „Reduktion bzw. Vermeidung von Krankenhausaufenthalten“.

Im Sinne der extramuralen Betreuung aller Oberkärntner Regionen werden die Leistungen des SPD 1x wöchentlich in den 3 Tälern angeboten:

Drautal: Außenstelle **Dellach** (Donnerstag)
Malta-/Liesertal: Außenstelle **Gmünd** (Dienstag)
Mölltal: Außenstelle **Winklern** (Mittwoch, Freitag im 14 Tage Rhythmus)

Gruppenangebote

Die Arbeit im Feld zeigt, dass ein Gros der KlientInnen auf Grund ihrer Störungsbilder in massiver unbewusster Anspannung leben muss. Dies zeigt sich nicht nur durch somatische Beschwerden sondern auch psychovegetativ – Parasympathikus und Sympathikus haben ihr Gleichgewicht verloren. Um dem entgegenwirken zu können wurde eine Angstbewältigungsgruppe und im Anschluss daran eine Entspannungs/Aktivitätsgruppe in Gmünd ins Leben gerufen. In Winklern wird nach wie vor die Gesprächs- bzw. Entspannungsgruppe angeboten. Im SPZ werden im neu adaptierten Entspannungsraum 2 Entspannungsgruppen eröffnet. Teilnahmebedingung ist eine vorherige Abklärung in einem Einzelgespräch. Es wird versucht chronischen Klienten ganzjährig (mit ev. gewünschten Pausen) ein Gruppenangebot bieten zu können.

Das Team des SPD Spittal/Drau

Das Team des Sozialpsychiatrischen Dienstes umfasst einen klinischen Psychologen (Vollzeit), zwei Klinische- und GesundheitspsychologInnen angestellt als psychosoziale Fachkräfte (Vollzeitbeschäftigung - wobei eine Psychologin zusätzlich die Bereichsleitung inne hat), eine klinische Psychologin ebenfalls angestellt als psychosoziale Fachkraft (15 Std. Stelle), eine Sekretärin mit 28 Wochenstunden Anstellung, eine Sekretärin mit 10 Wochenstunden Anstellung, einer Fachärztin auf Honorarbasis und einer FachärztInnenstelle (dzt. nicht besetzt).

MitarbeiterInnen:

Mag.^a Sabine Strauß

psychosoziale Fachkraft

(Klinische- und Gesundheitspsychologin)

Bereichsleitung SPD

Regionalkoordinatorin Stv.

Außenstelle Gmünd (Malta- Liesertal)

Tel.: 0664 / 619 70 69

e-mail: sabine.strauss@promente-kaernten.at

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Nadja Kauermann

psychosoziale Fachkraft

(Klinische- und Gesundheitspsychologin)

Außenstelle Winklern (Mölltal)

Tel.: 0664 / 998 45 52

e-mail: nadja.kauermann@promente-kaernten.at

Dr. Reinhard Dobersek

Klinischer- und Gesundheitspsychologe

Außenstelle Dellach (oberes Drautal)

Tel.: 0664 / 619 70 68

e-mail: reinhard.dobersek@promente-kaernten.at

Brigitte Prasch

Sekretariat und Clearingstelle

Tel.: 04762 / 3 777 3

e-mail: spz-spittal@promente-kaernten.at

Heidrun Franz

Sekretariat und Clearingstelle

Tel.: 04762 / 3 777 3

e-mail: spz-spittal@promente-kaernten.at

FachärztInnen

Die Hauptamtliche FachärztInnenstelle der pro mente kärnten GmbH ist derzeit unbesetzt. Fr. Dr.ⁱⁿ Kaltenbrunner arbeitet auf Honorarbasis und visitiert für das Sozialpsychiatrische Zentrum **im 8-wöchentlichen Turnus.**

Dr.ⁱⁿ Andrea Kaltenbrunner

Fachärztin für Psychiatrie

Honorarärztin

Tel.: 04762 / 3 777 3

e-mail: spz-spittal@promente-kaernten.at

ZUSAMMENARBEIT MIT KOOPERANDINNEN

Im Sinne einer interdisziplinären und multiprofessionellen Zusammenarbeit wird die Vernetzungsarbeit mit KooperandInnen als eine wichtige und ganzjährige Tätigkeit angesehen. Im Speziellen legen wir den Schwerpunkt der Netzwerkarbeit auf die gute Zusammenarbeit mit unseren Zuweisern. Im Jahr 2015 konnten verschiedene Vernetzungs- bzw. Kooperationstreffen mit anderen Institutionen (Frauenhaus, Roots, Update Training, etc.) organisiert werden.

STATISTISCHER ÜBERBLICK des Geschäftsjahr 2015

Inanspruchnahme:

Unterschiedliche Klienten gesamt mit abrechenbarer Leistung:

Im Jahr 2015 erhielten durch das Team des SPD **418 KlientInnen** eine Leistung aus dem Sozialpsychiatrischen Angebot.

KlientInnenkontakte gesamt:

Die Anzahl der KlientInnenkontakte richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen der KlientInnen und reicht vom Erst- bzw. Einmalkontakt, Betreuung bis zu mehreren Monaten, bis hin zu langjähriger Betreuung im chronischen Fall. Im Jahr 2015 kann eine Anzahl von **gesamt 2.989 KlientInnenkontakte** ausgewiesen werden.

Ambulante Einzelbetreuungen:

Als ambulante Einzelbetreuungen sind jene Kontakte zu verstehen, die mit den KlientInnen in den Beratungsräumlichkeiten des SPZ sowie in den Büros der Außenstellen stattfinden. Im Jahr 2015 konnten **1.822 ambulante KlientInnenkontakte** ausgewiesen werden.

Ambulante Gruppen

Im Jahr 2015 wurden **6 Gruppenangebote** durchgeführt

SPZ/SPD: Entspannungsgruppe 1 (wöchentlich)
 Entspannungsgruppe 2 (wöchentlich)

Gmünd: Angstbewältigungsgruppe, (im Herbst ausgelaufen)
 Entspannungs/Aktivitätsgruppe, (ab September wöchentlich)

Winklern: Entspannungsgruppe (14-tägig)
 Gesprächsgruppe (14-tägig)

Ambulante GruppenteilnehmerInnen

Die Gruppen werden in geschlossener Form durchgeführt, sodass im Monat **46 Personen** mit **12 Kontakten pro Monat** diesen Angeboten teilnehmen.

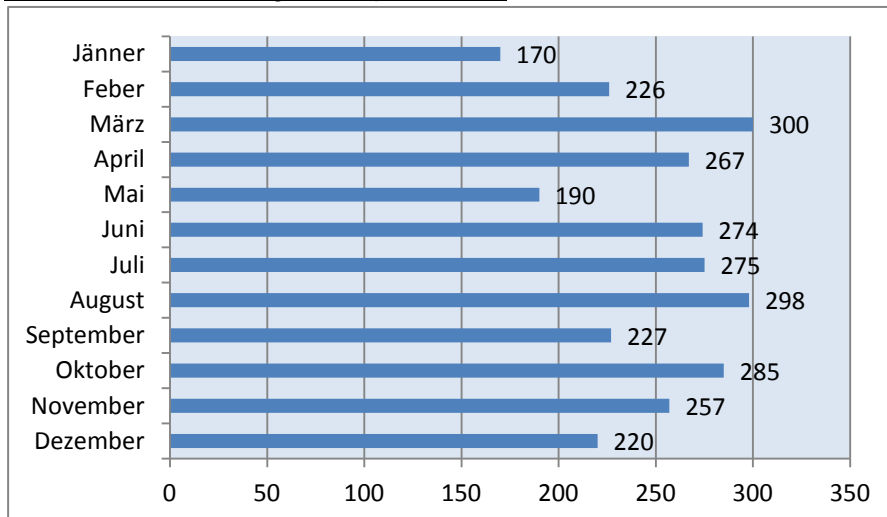
Durchgeführte ambulante Gruppensitzungen

Im Jahr 2015 konnten **110 Gruppensitzungen** durchgeführt werden.

Mobile Einsätze

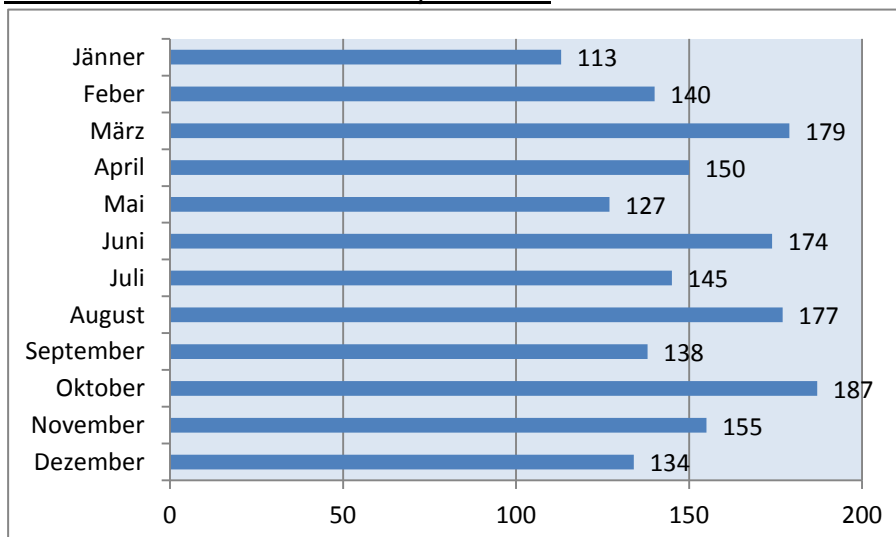
Im Jahr 2015 konnten durch das Team des SPD gesamt **437 Homecare KlientInnenkontakte** verzeichnet werden.

KlientInnenkontakte gesamt pro Monat



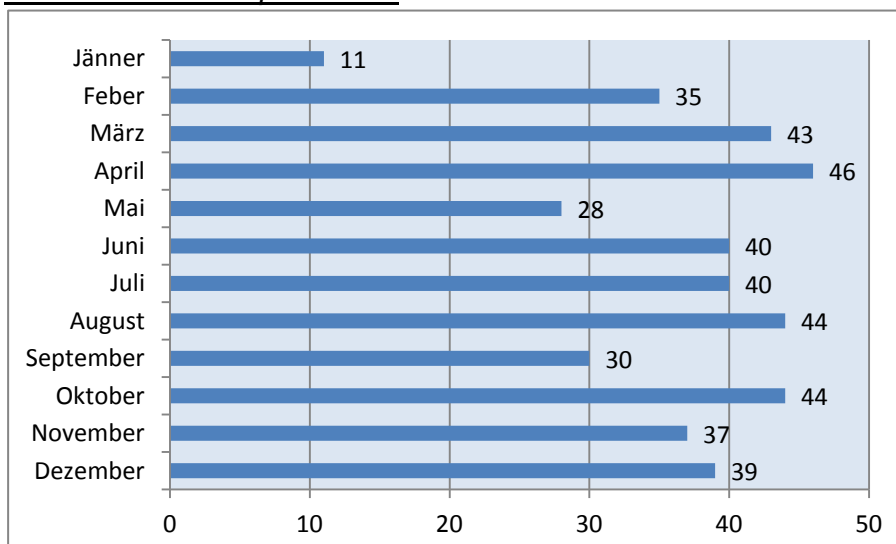
Diese Tabelle zeigt die aufgeschlüsselten **KlientInnenkontakte nach Monaten**.

Ambulante KlientInnenkontakte pro Monat



Diese Tabelle zeigt die aufgeschlüsselten **Ambulanzkontakte nach Monaten**. Im Durchschnitt konnten pro Monat 151,8 KlientInnenkontakte durchgeführt werden.

Homecarekontakte pro Monat:



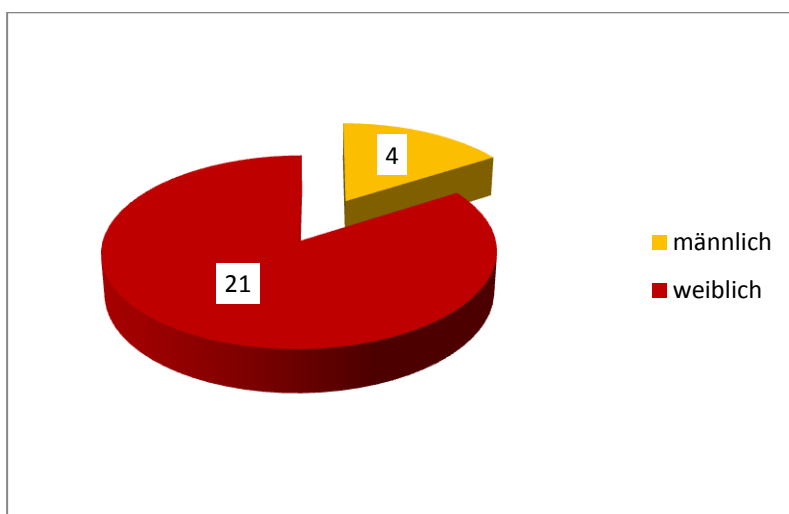
Diese Tabelle zeigt die aufgeschlüsselten **Homecarekontakte nach Monaten**. Im Durchschnitt konnten pro Monat 36,4 KlientInnenkontakte durchgeführt werden.

Außenstellen Kontakte

In den Außenstellen Dellach (oberes Drautal), Gmünd (Malta-/Liesertal) und Winklern (Mölltal) wurden im Jahr 2015 gesamt 102 KlientInnen mit insgesamt 746 Kontakten betreut.

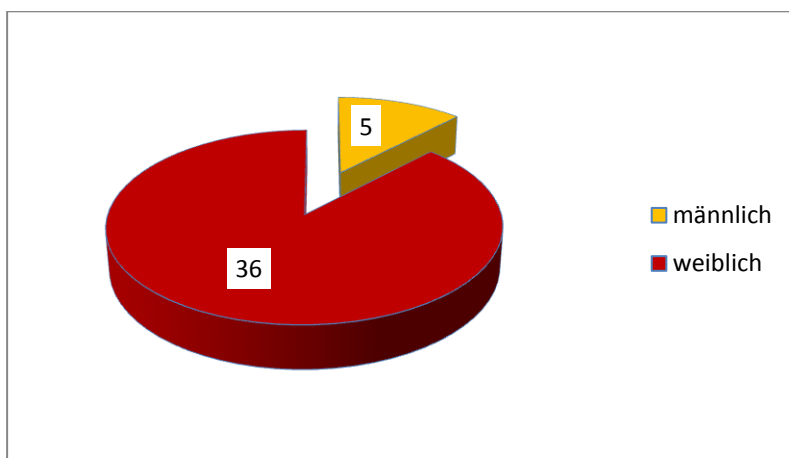
Die KlientInnen werden in den Regionen einerseits ambulant in den jeweiligen Außenstellenbüros und andererseits bei Bedarf auch über Homecare betreut.

Außenstelle Dellach (oberes Drautal)



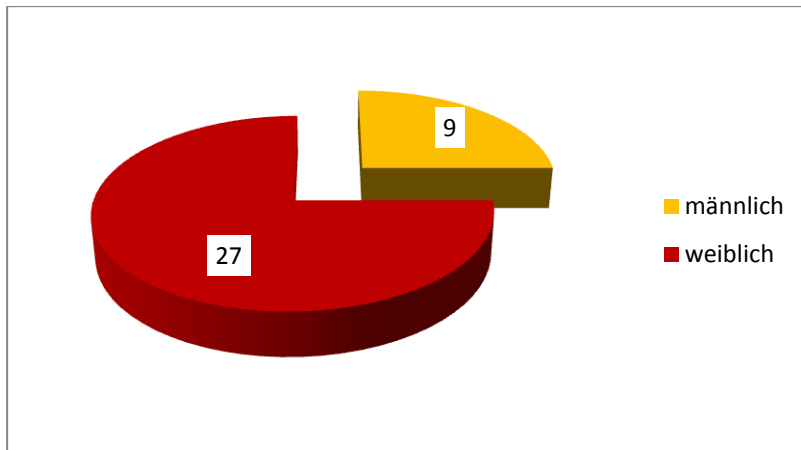
In der Außenstelle Dellach (oberes Drautal) – 1x wöchentlich – wurden insgesamt 25 KlientInnen mit 177 KlientInnenkontakte betreut.

Außenstelle Gmünd (Malta-/Liesertal)



Im Malta- und Liesertal bzw. in der Außenstelle Gmünd (1x wöchentlich) wurden insgesamt **41 KlientInnen** mit **329 KlientInnenkontakte** betreut.

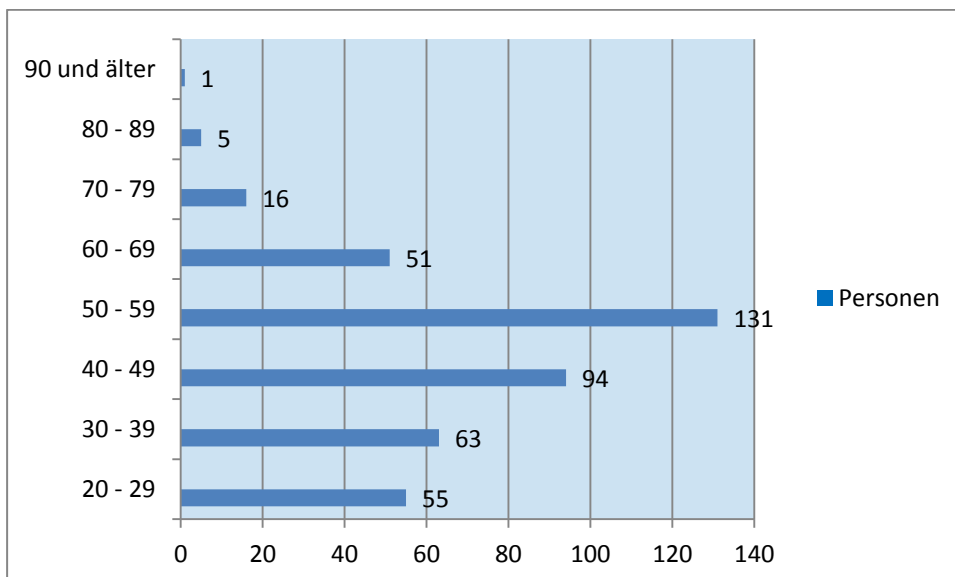
Außenstelle Winklern (Mölltal)



In der Außenstelle Winklern (Mölltal) wurden insgesamt **36 KlientInnen** mit **220 KlientInnenkontakte** betreut.

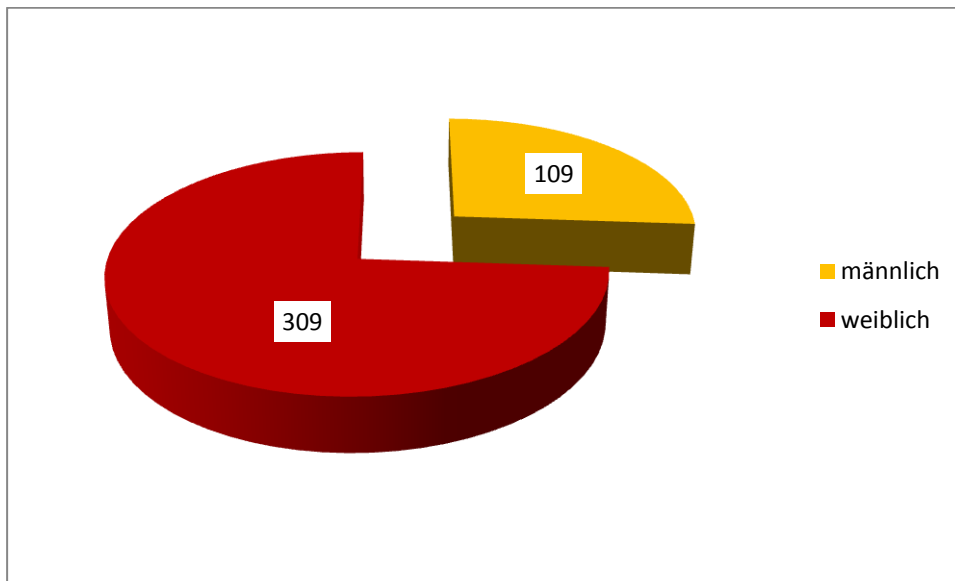
Charakterisierung KlientInnen

nach Alter



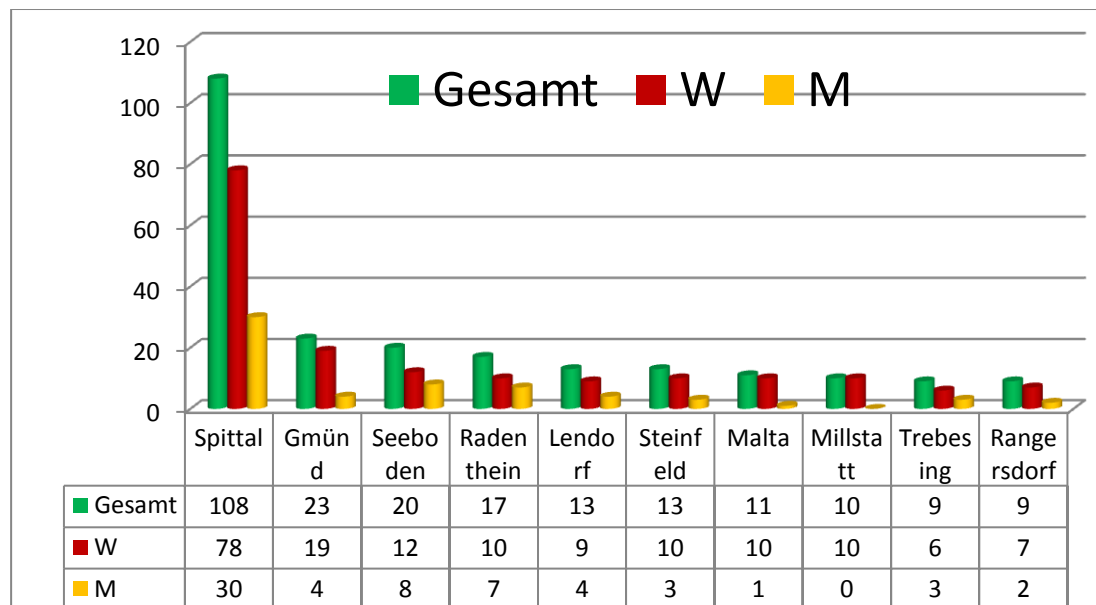
Diese Tabelle zeigt die Anzahl der KlientInnen nach Alter.

nach Geschlecht



Die Hilfe durch den Sozialpsychiatrischen Dienst nahmen **74% der Frauen** und **26% der Männer** in Anspruch.

nach Hauptwohnsitz (Einzugsgebiet)



In dieser Tabelle (n>10) ist ersichtlich, dass das Gros der KlientInnen aus Spittal und Spittal Umgebung zu betreuen ist.

Interventionen

Unsere Interventionen wirken sowohl auf individuelle als auch auf kontextorientierte Ziele und haben zur Folge, dass sie unser definiertes Meta-Ziel (Schaffung, Erhaltung und Förderung von „Quality of life“) positiv beeinflussen.

Auf Grundlage des Biopsychosozialen Modells gliedern sich unsere Interventionen wie folgt in:

1. Biologische Interventionen (medizinisch)
2. Psychische Interventionen
 - * funktionell-therapeutisch (kognitives Training, etc.)
 - *psychologisch/psychotherapeutisch (Psychoedukation, Entspannung, Selbstwertsteigerung, Krisengespräche, etc.)
3. Soziale Interventionen – milieu-/kontextorientiert (Hausbesuche, Angehörigenberatung, Familiengespräche, etc.)

Eine weitere Differenzierung in Beratung (Informationsweitergabe bzw. Wissenstransfer) und psychosozialer Begleitung (Einlassen auf einen Prozess, Betreuung und Behandlung) hat auf Grund der Vielfältigkeit der KlientInnen ebenso zu erfolgen.

Die Interventionen kommen in verschiedenen Settings zur Wirkung da sich unser Angebot von Einzelbetreuung und -behandlung über Gruppenangebote, Hausbesuche (Homecare) und Vernetzungsarbeit erstreckt.

Leistungsangebote im Überblick:

Erstgespräche (Anamnese/Diagnoseerhebung/Zielvereinbarung)
Psychosoziale Betreuung und Nachbetreuung
Fachärztliche und sozialmedizinische Behandlung
Klinisch-psychologische Beratung und Behandlung
Vernetzung und Koordination weiterer sozialer und psychiatrischer Leistungen
Einzel-, Paar- und Familiengespräche
Homecare
Gruppenangebote
Beratung, Betreuung und Begleitung von Angehörigen
...

Die für Betroffene und Angehörige kostenlos umfassenden Leistungen werden zum Einen ambulant in den Räumlichkeiten des Sozialpsychiatrischen Zentrums angeboten, zum Anderen bietet das Team im Bedarfsfall oder bei Immobilität die Dienste auch im jeweiligen, vertrauten Umfeld (Homecare) des Betroffenen an.

Unter dem Konzept des „**Homecare**“ ist eine aufsuchende, intensive und kontinuierliche Betreuung und Unterstützung innerhalb der privaten Lebensräume zu verstehen. Die vorherrschenden Problematiken zeigen sich zu Hause oftmals in anderer Ausprägung als in den Beratungsstellen. Über gemeinsame Erarbeitung von Bewältigungsstrategien im Alltag (oft auch gemeinsam mit Angehörigen) ist eine Stabilisierung und Verbesserung im eigenen Lebensumfeld erreichbar, sodass auch diese Betreuungsform vor Ort als Vorsorge von Exazerbation und Krankenhausaufenthalt zu sehen ist.

AUSBLICK

2015 wurde die kooperative Linie weiter verfolgt um qualitativ bestmöglichst zusammenarbeiten zu können und somit den KlientInnen ein umfassendes sozialpsychiatrisches Hilfsangebot zur Verfügung stellen zu können.

Die MitarbeiterInnen des SPD haben auch 2016 das primäre Ziel, den ganzheitlichen und humanistischen Ansatz weiter in ihre Arbeit einfließen zu lassen. Nach zahlreichen

Personalrochaden (Installierung einer Regionalkoordinatorin) und den damit verbundenen großen Unsicherheiten der KlientInnen ist es dem Team ein großes Anliegen, Stabilität und Kontinuität in Fachpersonal und Angebot zu bringen.

Die Evaluation des Sozialpsychiatrischen Dienstes sowie eine gute Vernetzungsarbeit sind weitere Schwerpunkte unserer Arbeit.


Mag. Sabine Strauß
Einrichtungsleitung

Kontakt:

Sozialpsychiatrischer Dienst

9800 Spittal/Drau, Gartenstraße 1

Telefon +43(0)4762.37773

Telefax +43(0)4762.37773 DW 801

e-mail spz-spittal@promente-kaernten.at

Sozialpsychiatrischer Dienst Wolfsberg

Projektspezifische Ziele und Aktivitäten

Der Sozialpsychiatrische Dienst Wolfsberg der pro mente kärnten GmbH ist eine sozialpsychiatrische Einrichtung, welche die Versorgung im Großraum Wolfsberg abdeckt. Seit Eröffnung im Jahr 2008 konnten bereits 1.312 Klienten/innen kurz- oder längerfristig durch das multiprofessionelle Team betreut werden.

Die Kernkompetenz liegt in der Beratung, Behandlung und Begleitung von erwachsenen Menschen mit psychischen Erkrankungen (Depression, Angststörung, Schizophrenie, etc.) und/oder in schwierigen, krisenhaften Lebensumständen (Trauer, Arbeitsplatzverlust, Beziehungskonflikte, Burn-out, Selbstmordgedanken, etc.) sowie deren Angehörige.

Zusammenarbeit mit Kooperanten

Durch Vorträge und Weiterbildungsveranstaltungen bei regionalen (beruflichen) Aus- und Weiterbildungseinrichtungen sowie Initiativen der Gesundheitsförderung in Kärnten, wurde ein Bildungsauftrag geleistet, über psychische Erkrankungen aufgeklärt und über Angebote des Sozialpsychiatrischen Dienstes Wolfsberg, respektive über weiterführende Hilfsangebote der pro mente kärnten GmbH informiert. Um eine optimale Versorgung der Klienten/innen gewährleisten zu können, wurde großes Augenmerk auf die Netzwerkarbeit mit unseren Zuweisern (siehe statistischer Überblick) gelegt sowie im Rahmen von diversen Veranstaltungen, wie etwa dem psychosozialen Stammtisch und dem Gesundheitsprengel.

Statistischer Überblick Geschäftsjahr 2015:

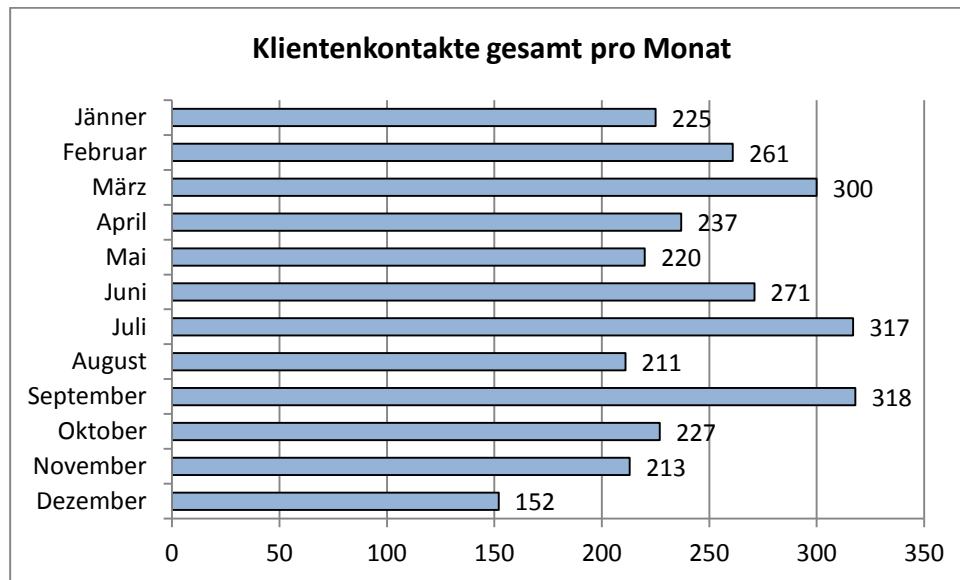
Inanspruchnahme

	n
Anzahl unterschiedlicher Klienten/innen mit abrechenbarer Leistung	333
Klientenkontakte gesamt (Einzel, Gruppe, Telefonate, etc.)	2.953
Ambulante Einzelbetreuungen	1.635
Ambulante Gruppen	8
Anzahl unterschiedlicher ambulanter Gruppenteilnehmer/innen	69
Durchgeführte ambulante Gruppensitzungen	112
Mobile Einsätze (Homecare)	551

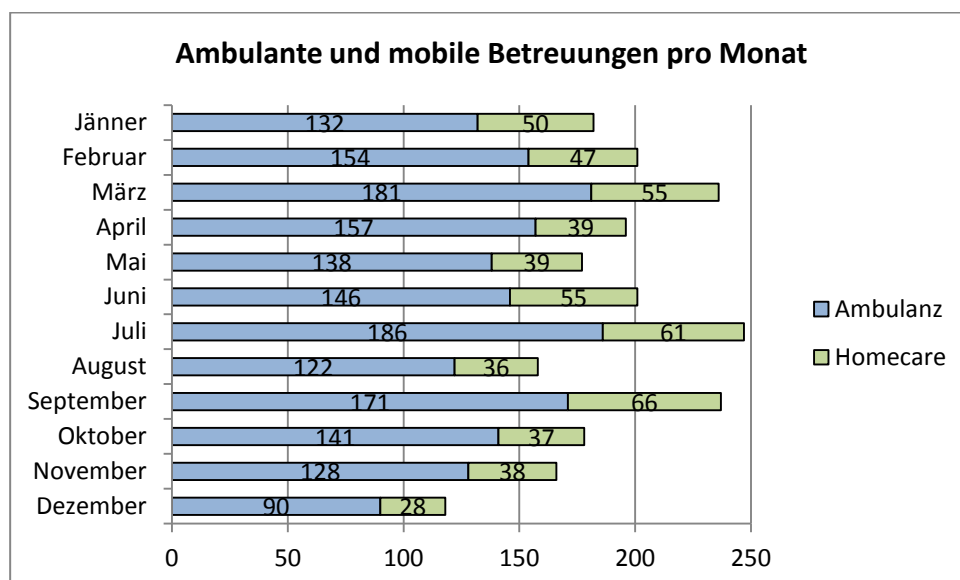
Im abgelaufenen Jahr nahmen 333 Klienten/innen die Dienste des Sozialpsychiatrischen Dienstes Wolfsberg in Anspruch, woraus in Summe knapp 3.000 Kontakte (Einzel, Gruppe, Telefonate, etc.) resultierten. Unsere ambulanten Leistungen im Einzelsetting wurden 1.635 Mal genutzt und es kam zu 551 mobilen Einsätzen. Weiters konnten von unserem Dienst in Summe acht ambulante Gruppen angeboten werden, die in 112 Sitzungen von 69 Gruppenteilnehmer/innen besucht wurden.

Die Zuweisung der Klienten/innen erfolgte via Krankenhäuser und Psychiatrien, Amts-, Fach- und Hausärzte/innen, über unterschiedliche Institutionen und Beratungseinrichtungen, durch die Klienten/innen selbst und über andere pro mente Einrichtungen.

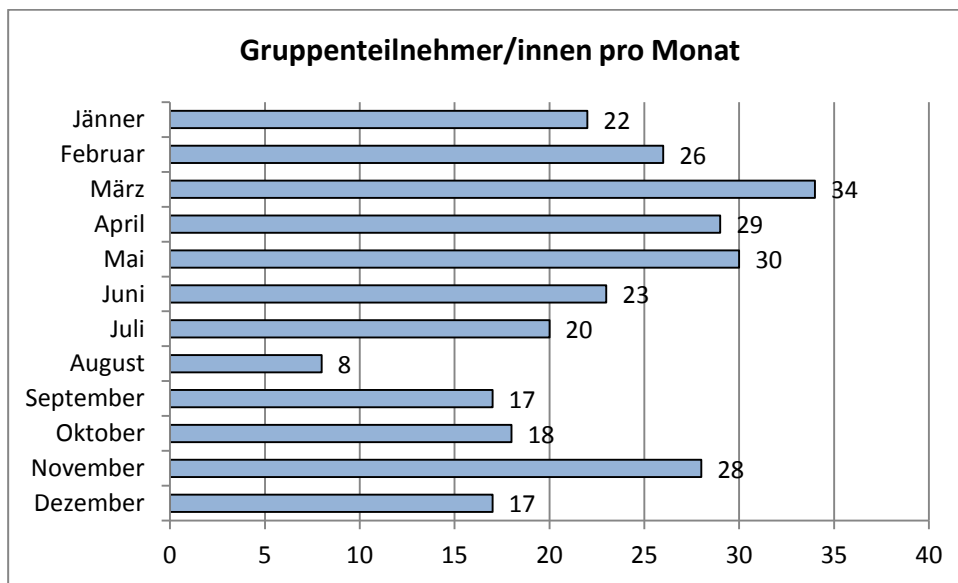
Der Betreuungszeitraum der Klienten/innen erstreckte sich überwiegend über mehrere Monate und kann bei Menschen mit einer schweren chronischen psychischen Erkrankung über mehrere Jahre dauern.



Im Monatsverlauf zeigt sich bei den Klientenkontakten (inkl. Telefonate, Vernetzungen, etc.) eine relativ gleichmäßige Verteilung (MD=232), mit Spitzen im März, Juli und September, die u.a. durch vermehrte Gruppenangebote zu erklären sind sowie die geringsten Werte im August und Dezember, hervorgerufen durch die planmäßigen Urlaubsantritte.

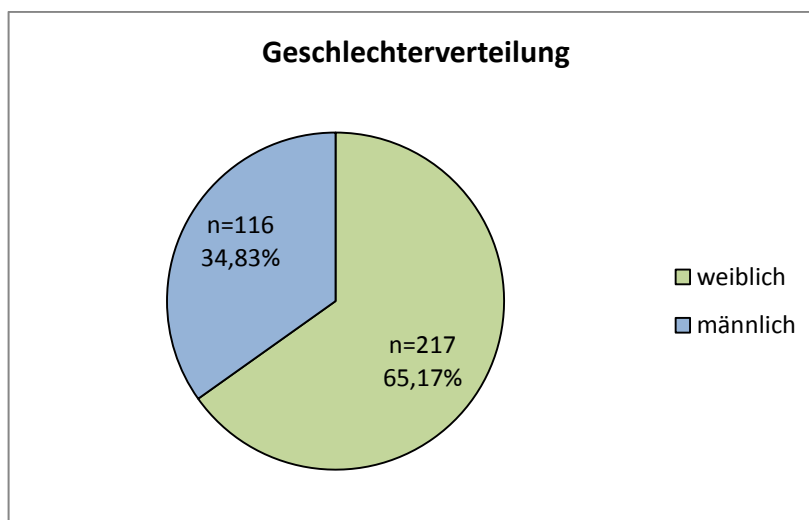


Auch die ambulanten Betreuungen zeigen sich im Monatsvergleich zahlenmäßig sehr gleichverteilt (MD=135). Auch hier sind die drei bereits oben erwähnten Spitzen im März, Juli und September sowie die geringsten ambulanten Betreuungen im Dezember (90) zu erkennen. Im Mittel wurden pro Monat 43 mobile Einsätze (Homecare) von unserer Einrichtung durchgeführt.

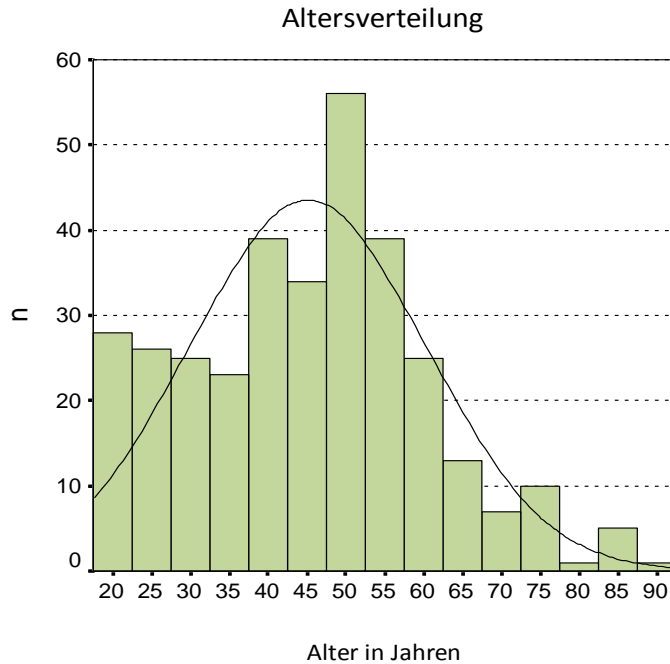


Über 20 Personen konnten im Schnitt pro Monat bei den Gruppenteilnahmen verzeichnet werden (MD=22.5). Die Spitzen lassen sich durch zeitlich begrenzte, geschlossene Gruppen erklären, wie etwa das Soziale Kompetenztraining für Menschen mit depressiven Erkrankungen mit Beginn ab März.

Charakterisierung Klienten/innen



Es zeigt sich, dass von den 333 unterschiedlichen Klienten/innen mit erhaltener abrechenbarer Leistung knapp zwei Drittel weiblich waren (n=216) und gut ein Drittel männlich (n=116).



Hinsichtlich des Alters zeigen sich die Klienten/innen normalverteilt und sind im Durchschnitt rund 45 Jahre alt ($M=45,13$). Gut zwei Drittel befinden sich im Altersbereich zwischen 30 und 60 Jahren ($SD=15,19$).

Ort	Anzahl (n>10)
Wolfsberg	107
St. Andrä	39
St. Stefan	36
Bad St. Leonhard	19
St. Gertraud	17
Lavamünd	15
St. Paul	14
St. Michael	13

In der obigen Tabelle sind jene Orte im Bezirk Wolfsberg gelistet, aus/in denen zehn oder mehr Personen Leistungen vom Sozialpsychiatrischen Dienst Wolfsberg in Anspruch genommen haben, mit Wolfsberg an der Spitze, gefolgt von St. Andrä und St. Stefan.

Interventionen Klienten/innen und Angehörige

Leistungsbereiche im Überblick

Ambulante Angebote

Einzelangebote

Zum Leistungsumfang zählte im abgelaufenen Jahr unter anderem psychologische und sozialarbeiterische Hilfestellungen für Betroffene und/oder deren Angehörige, wie etwa Diagnosestellung und Aufklärung über psychische Erkrankungen, psychologische

Einzelgespräche und Behandlungen, psychosoziale Begleitung, soziotherapeutische Maßnahmen, Einzel-, Paar- und Familiengespräche, etc.

Gruppenangebote

Unser Angebot umfasste im vergangenen Jahr Gruppen zu unterschiedlichen Schwerpunkten wie Angst, Stress, Depression, Psychosen, Entspannung etc. für Betroffene und/oder deren Angehörige. Die Gruppenangebote richteten sich nach den individuellen Bedürfnissen und psychischen Beschwerden der Betroffenen, die vorab in einem Indikationsgespräch abgeklärt werden.

Folgende Gruppen wurden im Geschäftsjahr 2015 angeboten:

- Störungsübergreifende Gruppen:
 - Entspannungsgruppe (Progressive Muskelrelaxation nach Jacobson, Achtsamkeit, Phantasie Reisen, u.a.)
 - Angehörigengruppe psychisch Erkrankter

- Störungsspezifische Gruppen
 - Psychoedukationsgruppe – „Gesundheitstraining für schizophrene Erkrankte“
 - Angstbewältigungsgruppe – „Angst verstehen und bewältigen“
 - Gruppe für Menschen mit depressiven Erkrankungen – „Lichtblicke-Gruppe“
 - Soziales Kompetenztraining für Menschen mit depressiven Erkrankungen
 - Stressbewältigungstraining für psychisch kranke Menschen

Mobiles Angebot – Homecare

Der Sozialpsychiatrische Dienst Wolfsberg sucht Betroffene und/oder deren Angehörige im Bedarfsfall auch zuhause auf. Durch Hausbesuche von unserem multiprofessionellen Team wird eine mobile psychosoziale (Akut-)versorgung vor Ort gewährleistet. Eine kontinuierliche Beratung, Behandlung und Begleitung im vertrauten Umfeld unterstützt hierbei Betroffene sowie deren Angehörige im Umgang mit der psychosozialen Krise oder psychischen Erkrankung.

Rück- und Ausblick

Das Jahr 2015 stand im Zeichen der Fertigstellung sowie Umsetzung des Evaluationskonzeptes für die mobilen und ambulanten Dienste, respektive den Sozialpsychiatrischen Dienst Wolfsberg. Auch in diesem Jahr gab es wieder eine teammäßige Veränderung, so ist Frau Mag. (FH) Sabine Kopp von ihrer Mutterschaftskarenz zurückgekehrt und verstärkt seit August wieder unser Team.

2016 setzen wir uns als Ziel, die Evaluation weiter voranzutreiben, die essentielle Netz- und Öffentlichkeitsarbeit fortlaufend zu pflegen und intensivieren, unsere (Gruppen-)angebote auf Basis unserer Multiprofessionalität weiterführend anzubieten und auszubauen.



MMag. Marold Oberrauter
Einrichtungsleitung

Kontakt:

Sozialpsychiatrischer Dienst

9400 Wolfsberg, Am Weiher 7

Telefon +43(0)4352.35535

Telefax +43(0)4352.35535 DW 400

e-mail spd-wolfsberg@promente-kaernten.at

Psychotherapeutische Ambulanz

Die Psychotherapeutische Ambulanz bietet kostenlose Hilfe bei: Angststörungen, Depressionen, Burn-Out, psychotischen Störungen, psychosomatischen Erkrankungen und Posttraumatischen Belastungsstörungen.

Das Angebot ist in dieser Form in Österreich einzigartig und stellt eine krankenhausesentlastende Maßnahme dar. Auf diese Weise können stationäre Aufenthalte erfahrungsgemäß oft gänzlich vermieden oder wesentlich abgekürzt werden. Das Ziel der psychotherapeutischen Behandlung ist eine nachhaltige Verbesserung der Befindlichkeit, hinsichtlich der Symptomatik sowie der allgemeinen Lebensqualität.

Beim Erst- bzw. Aufnahmegespräch wird die persönliche Problemstellung erhoben, die Zielsetzung geklärt und ein individueller Therapieplan ausgearbeitet. Danach erfolgt die Zuweisung in eine der störungsspezifischen **Gruppenangebote**. In begründeten Fällen kann auch **Einzeltherapie** in Anspruch genommen werden. Dies gilt insbesondere dann, wenn eine individuelle Problematik keinem der oben dargestellten Störungsbilder zugeordnet werden kann, sowie in den Fällen, die aufgrund der Problemlage ein spezielles, individualisiertes Vorgehen erforderlich machen.

Die Psychotherapeutische Ambulanz arbeitet mit Krankenanstalten, niedergelassenen Fachärzten, klinischen Psychologen und Psychotherapeuten eng zusammen und stellt ein niedrighschwelliges Angebot für breite Bevölkerungskreise dar, die aus finanziellen Gründen andere Behandlungsmöglichkeiten nicht in Anspruch nehmen können. Die Therapie ist für die Klienten der GKK kostenlos, die kleineren Kassen verlangen einen geringen Selbstbehalt. Die Leistungen der psychotherapeutischen Ambulanz werden direkt mit den Krankenkassen abgerechnet. Es muss vom Patienten lediglich, wie beim niedergelassenen Psychotherapeuten, eine ärztliche Zuweisung beigebracht werden.

Bisher musste das von der GKK zur Verfügung gestellte Stundenkontingent für Einzel- und Gruppentherapien in einem Jahr verbraucht werden.

Seit Jänner 2015 gilt ein Durchrechnungszeitraum von 2 Jahren, was eine wesentliche Erleichterung darstellt.

Angebote

Geboten werden 12-wöchige und fortlaufende Gruppen sowie Einzeltherapien, Kriseninterventionsgespräche und Beratungsgespräche.

Gruppentherapien

Sämtliche Gruppenangebote umfassen 90 Minuten, dauern 12 Wochen und finden einmal wöchentlich statt. Es werden nachstehende Schwerpunktprogramme zur Behandlung folgender Störungsbilder angeboten:

- Angststörungen
- Depressive Störungen
- Psychosomatische Erkrankungen
- Burn-Out
- Traumafolgestörungen
- Kognitionsstörungen

Folgende Zusatzprogramme ergänzen das Angebot:

- Entspannungsgruppe
- Basisgruppe als Vorbereitung für die störungsspezifischen Gruppen

Die Zwölfwochenprogramme finden 3 – 4 x jährlich statt. Zwischen den Turnussen liegt eine Pause von 1 – 2 Wochen, in der neue Interessenten im Rahmen der Basisgruppe auf die störungsspezifischen Gruppen vorbereitet werden.

Die Gruppe für psychotische Erkrankungen ist eine durchlaufende Jahresgruppe.

Methoden

Die Angebote der Psychotherapeutischen Ambulanz beruhen auf Gesprächstherapien mit dem Schwerpunkt auf der Kognitiven Verhaltenstherapie. Diese Methode legt besonderen Wert auf die Förderung und Unterstützung der Eigenverantwortlichkeit von Klienten und ermöglicht so einen Rahmen für gute therapeutische Fortschritte.

Team

2015 waren in der Psychotherapeutischen Ambulanz 8 Mitarbeiter in Teilzeit für Therapien, eine Mitarbeiterin in Vollzeit im Sekretariat und 1 Fachärztin für Neurologie beschäftigt.

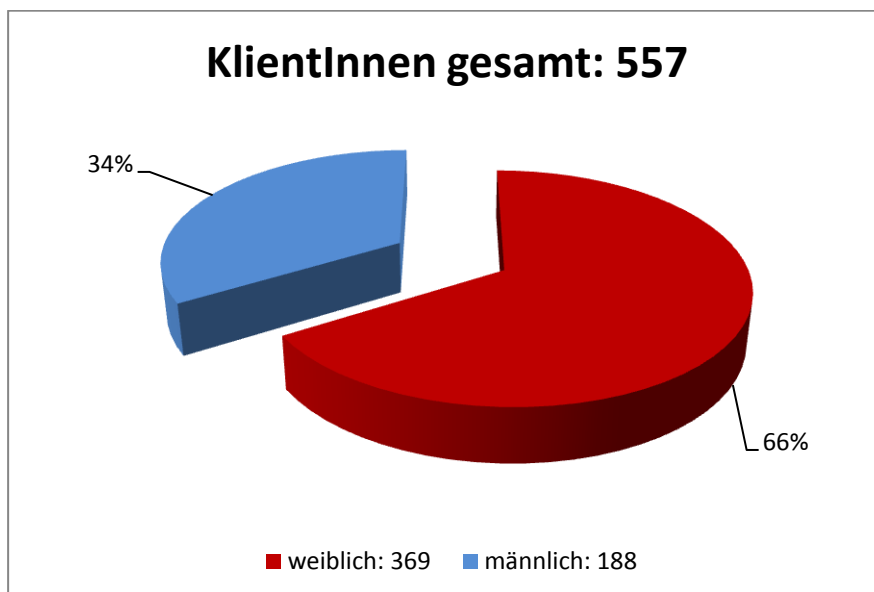
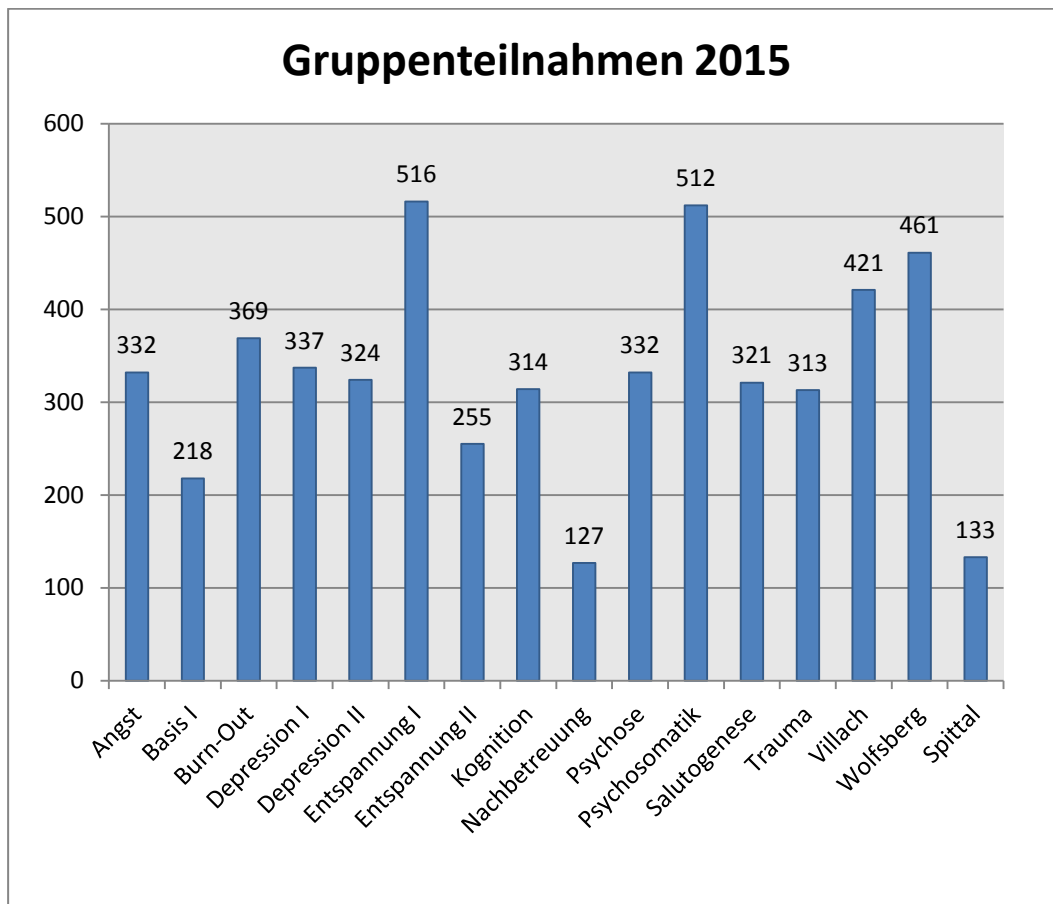
Prim. Dr. Ingeburg Spendel
Mag. Dr. Gabriele Bostjancic
Mag. Dr. Markus Gragger
Karin Küstner
Mag. Petra Müller-Hasch
Evelyn Riepan
Mag. Roswitha Robinig
Mag. Dr. Barbara Wiegele
Mag. Stefanie Zauner
Mag. Birgit Zimmermann

Dokumentation

Für die standardisierte Anamneseerhebung sowie für die Abrechnung wird ein spezielles Dokumentationssystem verwendet.

Regionalisierung

Um den Zugang für Klienten auch aus den Bezirken außerhalb von Klagenfurt zu ermöglichen, wurde das Angebot um störungsspezifische Mischgruppen in den Städten Spittal/Drau, Villach und Wolfsberg erweitert. Aus fachlichen Gründen der Effektivität werden in erster Linie Gruppen angeboten. Bei Bedarf, etwa bei mangelnder Gruppenfähigkeit oder diffiziler Problematik werden auch Einzeltherapien in den Regionen durchgeführt.



ANGSTGRUPPE

Angst ist ein menschliches Grundgefühl, das eine wichtige Schutzfunktion übernimmt bei potentiellen Gefahren.

Bei Angsterkrankungen hat sich jedoch das Erleben von Angst von der unmittelbaren Bedrohung entkoppelt und die sehr belastenden Zustände können mit der Zeit an Häufigkeit und Dauer zunehmen.

Angst zeigt sich auf vielfältige Art und Weise, folgende Erscheinungsformen sind jedoch typisch:

- ⇒ **Phobien:**
Sie sind auf konkrete Situationen ausgerichtet (Hunde, Liffahrten, Spinnen etc.)
- ⇒ **Panikattacken:**
Überfallsartige Angstgefühle mit einer Vielzahl an körperlichen Begleitsymptomen
- ⇒ **Generalisierte Angststörung:**
Begleitet von wiederkehrenden, sorgenvollen Grübeln und körperlichen Missempfindungen
- ⇒ **Angst kombiniert mit Depression:**
Ängste, begleitet von depressiven Grundgefühlen

Eine vielfältige Beeinträchtigung der psychischen und körperlichen Ebene ist möglich, in verschiedenen Kombinationen. Immer ist es jedoch eine Mischung von körperlichen Symptomen mit der Gefühlsebene (z.B. Ohnmachts-Hilflosigkeitsgefühl) und entsprechender gedanklicher Einengung. Ein sich spiralförmig aufschaukelnder Teufelskreis entsteht, der die Betroffenen in ihrem Handeln zunehmend einengt.

Ziel unserer zwölfwöchigen Therapie ist es daher, diesen negativen Kreislauf zu unterbrechen. Dies gelingt durch die Vermittlung von Erklärungsmodellen der Angst, mittels Distanzierungsübungen, Kurzentspannung, dem Motivationsaufbau, sich ängstigenden Situationen dosiert zu stellen, sowie der Technik der kognitiven Ablenkung. Betroffene versuchen damit ängstigende Situationen durchzuhalten, machen dabei die Erfahrung, dass Angst überwindbar ist und reduzieren ihr Vermeidungsverhalten. Ein Leben im Alltag und das Bewältigen von Alltagssituationen werden damit wieder langsam möglich.

BASISGRUPPE

Dieses Gruppenangebot wurde konzipiert, um lange Wartezeiten auf einen Platz in einer diagnosespezifischen Gruppentherapie zu vermeiden und damit Chronifizierungsprozesse zu unterbinden.

Vermittelt werden Basisinformationen zu psychischer Gesundheit und Grundfertigkeiten der Kommunikation, um von einer Psychotherapie erst profitieren zu können.

Grundwerthaltungen wie Gruppenregeln, Verbindlichkeit, Zuhören, Toleranz und Respekt vor der Lebenswelt Anderer sowie Kommunikationsregeln sind im Angebot ein erster wichtiger Baustein und sie ermöglichen meist erst ein Öffnen für Psychotherapie.

Verfahren der Entspannung und Stressreduktion, die verstärkte Sensibilität für stressauslösende Gedanken und Verhaltensweisen sowie der Aufbau positiver Aktivitäten und vor allem Selbstfürsorge sind weitere wichtige Elemente.

Die Zusammensetzung der Gruppenmitglieder schließt mehrere Störungsbilder ein, meist gruppieren sie sich jedoch um folgende Problemkreise:

- ⇒ **Affektive Störungen (F32 – F34)**
- ⇒ **Somatoforme Störungen (F45)**
- ⇒ **Persönlichkeitsstörungen (F60 – F61)**
- ⇒ **Angststörungen (F40 – F41)**

Während der Dauer der Gruppe kristallisieren sich bei den Teilnehmern noch besondere Problemlagen heraus, die teilweise bereits in der Gruppe bzw. in Entlastungsgesprächen bearbeitet werden. Akute Notsituationen können ebenfalls abgefangen werden z.B. durch Konsultation der Ambulanz an der Psychiatrie im LKH und durch entsprechende pharmakologische Behandlung und Motivation zur medizinischen Abklärung.

Die Basisgruppe schafft damit ein erstes Auffangnetz, ermöglicht das Vertraut-Werden mit unserer Einrichtung und bietet den Teilnehmer meist ein Wiedererleben von positiven sozialen Beziehungen und versucht damit die zumeist großen Ängste vor Gruppentherapie abzubauen.

Nach ca. 6 Wochen folgt schließlich die Zuordnung in die störungsspezifische Gruppentherapie und die Weiterarbeit an den individuellen Problemlagen.

BURN-OUT-GRUPPE

Das sogenannte „*ausgebrannt sein*“ repräsentiert einen Zustand physischer, *emotionaler und mentaler Erschöpfung* aufgrund lang anhaltender Einbindung in emotional belastende Situationen.

Unser psychotherapeutisches Gruppenangebot richtet sich an Personen mit unterschiedlichen Burn-out-Symptomen – körperliche und emotionale Erschöpfungszustände. Im Gruppensetting werden lösungsorientierte Bewältigungsstrategien in Kombination mit vielfältigen praktischen Übungen vermittelt.

Ziele:

- Information und Auseinandersetzung mit den theoretischen Aspekten von Burn-out (Ursachen, Symptome, Folgen ...)
- Reflexion der eigenen Lebenssituation, der eigenen individuellen Gründe und Auslöser, Reflexion der spezifischen äußeren und inneren Faktoren
- Erweiterung der Sichtweise, der Handlungsmöglichkeiten
- Stärkung und Bewusstwerdung der eigenen Ressourcen
- Entwickeln von individuellen Strategien zur Stressbewältigung im Alltag
- Training der Soft Skills, Handlungsfähigkeiten
- Regelmäßiges Training von Entspannungsübungen
- Vorbereitung und Begleitung beim Wiedereinstieg in den Arbeitsprozess
- Coaching während der Berufstätigkeit
- Übungen zur Selbstwertstärkung

Methoden:

Theoretische Inputs, Gruppenarbeit, Einzelarbeit, Arbeitsblätter, Selbstreflexion, Fantasiereisen, Entspannungs- und Wahrnehmungsübungen, Mindmapping, Collagen, Plakatgestaltung, Übungen in der Gruppe.

Kommunikation:

Bedürfnisse formulieren, gewaltfreie Kommunikation, weitere Übungen zur Selbstwertstärkung, Abgrenzung, Notfallkoffer u.a.

Dieses Konzept ist der „rote Faden“, daneben sind das Eingehen auf die aktuellen Fragen und Bedürfnisse der Gruppen-Teilnehmer und der Austausch in der Gruppe ein großes Anliegen.

DEPRESSIONSGRUPPE

Für die Entstehung von Depressionen gibt es viele mögliche Ursachen. Meist ist es ein Zusammenspiel von biologischen, sozialen und psychologischen Faktoren, die das Krankheitsbild entstehen lassen.

Wie zeigt sich Depression?

Wir alle kennen Traurigkeit, Niedergeschlagenheit, Stimmungstiefs. Meistens sind dies vorübergehende Phänomene die zum Leben in unserem soziokulturellen Kontext mit dazu gehören. Treten aber folgende Symptome über Wochen und Monate hin auf spricht man von einer Depression:

Müdigkeit, Energiemangel, Schlafstörungen, Störung in der Appetitregulation, Libidoverlust, sozialer Rückzug, mangelndes Selbstwertgefühl, Selbstmordgedanken, verminderter Antrieb, Konzentrationsstörungen, Schuldgefühle, beeinträchtigte Motorik.

Der aktuelle Diagnosecodex ICD 10 (International Classification of diseases) nennt drei *Hauptkriterien*, von denen mindestens zwei für die Diagnose Depression vorhanden sein müssen:

Depressive Stimmung, Verlust von Interesse und Freude, Verminderter Antrieb

Durch die Vielfalt der Symptome ist die Depression für den Betroffenen nicht leicht zu erkennen. Ein Großteil der Patienten leidet unter Depressionen, die sich häufig auch hinter körperlichen Beschwerden (Magen, Herz, Rücken etc.) verbergen. Daher ist eine gründliche ärztliche Abklärung unerlässlich.

Aktuelle Eckdaten

Neben den Herz-Kreislauf-Krankheiten gehören Depressionen zu den häufigsten Erkrankungen überhaupt. Nach Schätzungen erkranken ca. 20% aller Menschen einmal im Leben an einer Depression. Noch immer wird bei Frauen diese Erkrankung wesentlich häufiger diagnostiziert als bei Männern, wobei sich aber der Anteil der betroffenen Männer in den letzten Jahren tendenziell erhöht hat.

Entstehungsmodell Depressionen

Oft sind exogene Faktoren, also belastende Lebensumstände, Auslöser für depressive Erkrankungen (z.B. Verluste). Wie jedoch bei den meisten der psychischen Erkrankungen gibt es nicht „die eine Ursache“ sondern unterschiedliche Faktoren, die für das Auftreten einer Depression verantwortlich sind. Biochemische Veränderungen im Gehirn sind wesentliche Auslöser für die Entstehung des Krankheitsbildes und müssen daher eingehend medizinisch behandelt werden.

Multifaktorielle Behandlung bei Depressionen

Neben der Compliance des Patienten ist ein Zusammenspiel zwischen medikamentösem Therapieansatz und psychotherapeutischer Behandlung notwendig. Die Psychotherapeutische Ambulanz bietet im 12-wöchigen Turnus Depressionsgruppen an. Am Beginn wird ein Entstehungsmodell für depressive Störungen vermittelt. Auf dieser Grundlage werden in kleinen Schritten positive Aktivitäten gefördert, neu entwickelt und depressionsauslösende Situationen erkannt und bearbeitet. In einem weiteren Behandlungsschritt werden depressionsfördernde Denkmuster erfasst und therapeutisch verändert, um wieder langsam Lebensqualität zu gewinnen.

ENTSPANNUNGSGRUPPE

Viele Menschen stehen heute ständig unter Anspannung. Die Ursachen können vielfältig sein. Vor allem Leistungsdruck, Zeitdruck, andauernde Belastungen, Überforderungen – um nur einige Stressfaktoren zu nennen.

Was ist Stress?

Stress ist untrennbar mit Leben verbunden, er fördert die Leistungsfähigkeit, aber zu viel Stress kann krank machen.

Das Erleben von Stress ist immer ein körperlich-seelischer Prozess, der auf verschiedenen Ebenen stattfindet:

- auf kognitiver Ebene (Gedanken, Motive, Einstellungen)
- auf emotionaler Ebene (Gefühle)
- auf vegetativer Ebene (Puls, Schwitzen, Verdauung, etc.)
- auf muskulärer und sensorischer Ebene (Sinneswahrnehmungen, Fühlen)

und werden allesamt, häufig als Kettenreaktion, aktiviert.

Stress ist individuell, d.h. die jeweilige innere Einstellung beeinflusst entscheidend, wie problematisch Stress erlebt wird.

Der Körper ist aber nicht für Dauerstress geschaffen, nach Phasen der Anspannung braucht er eine Phase der Erholung. Während akuter Stress eine sinnvolle Aktivierung für den Organismus bedeuten kann, führt chronischer Stress zur Überforderung. Bleibt eine lang anhaltende Alarmreaktion im Körper bestehen, so kann sie auf Dauer den Organismus eher schädigen, das sowohl körperlich wie auch seelisch.

Um die individuelle Belastbarkeit zu erhöhen und eine körperlich-seelische Regeneration zu ermöglichen, werden in der Entspannungsgruppe entsprechende Techniken geübt. Unter anderem: Progressive Muskelentspannung, Autogenes Training, Atemtechniken, Achtsamkeitsübungen, Qi Gong-Elemente.

KOGNITIONSGRUPPE

Neuropsychologischen Ergebnissen zufolge gehen viele psychische Erkrankungen wie Depressionen, Angststörungen, posttraumatische Belastungsstörungen und Psychosen mit kognitiven Defiziten einher. Diese imponieren vor allem als Störungen der exekutiven Kontrolle und Störungen der Aufmerksamkeit. Die Denkmuster der Patienten sind häufig geprägt von erhöhter Selbstaufmerksamkeit und von Perseverationen in Form von Sich-Sorgen-machen, Grübeln, Lenkung der Aufmerksamkeit auf Gefahrensignale sowie dysfunktionalen Bewältigungsstrategien, welche im Konzept der metakognitiven Therapie als kognitives Aufmerksamkeitssyndrom bezeichnet werden. Das kognitive Aufmerksamkeitssyndrom bewirkt, dass Menschen in den aversiven Gefühlen und zugehörigen Bewertungen gefangen bleiben. Die Lenkung der Aufmerksamkeit auf diese negativen Gefühle und Körperwahrnehmungen führt zu negativen assoziierten Wahrnehmungen von Körper, Erinnerungen, Gedanken und Gefühlen.

Ziel der Kognitionsgruppe ist es die Selbstregulationsfähigkeit im Bereich der kognitiven, emotionalen und körperbezogenen Aktivitäten zu erhöhen. Es soll eine allgemeine Verbesserung der Konzentrationsfähigkeit und Handlungssteuerung erzielt werden. Die Kognitionsgruppe hat sich aus dem Bedarf der Patienten der PTA entwickelt, um nach einer bereits erfolgten Stabilisierung des psychischen Zustandsbildes eine Verbesserung der eigenen Möglichkeiten der Aufmerksamkeitssteuerung und der Unterbrechung kognitiv-emotionaler Denkmuster zu erreichen. Deshalb erfolgt der Einstieg in die Kognitionsgruppe erst nach der Teilnahme an störungsspezifischen Gruppen.

Im Rahmen des metakognitiven Therapieprogrammes erfolgen zunächst eine psychoedukative Einführung sowie ein Basisscreening der kognitiven Situation sowie das Definieren der für das perseverierende Denken verantwortlichen Metakognitionen. Die Analyse des „Denkens über das Denken“ mittels Fragebogen soll die aufrechterhaltenden Faktoren des Gedankenkreises eruieren. Mittels spezifischer Übungen des Aufmerksamkeitstrainings sollen die Teilnehmer zu einer flexibleren Verlagerung der Aufmerksamkeit angeleitet werden. Mit Hilfe von Übungen zur „losgelösten Achtsamkeit“ und Aufmerksamkeitslenkung erfolgt eine Neuausrichtung der Aufmerksamkeit. Unterstützend werden allgemeine Übungen zur Stärkung der Konzentrationsfähigkeit und der Körperwahrnehmung eingesetzt. Den Teilnehmer wird damit eine Differenzierung von körperlichen, kognitiven und emotionalen Anteilen ermöglicht. Mittels Etablierung einer Beobachterposition soll das Gewahrsein seiner Gesamt-Persönlichkeit, die umfassender ist als die situative kognitiv-emotionale Anhaftung, erreicht werden.

NACHBETREUUNGSGRUPPE

Die Nachbetreuungsgruppe stellt ein stützendes psychosoziales Angebot dar, das zur Rückfallverhütung von psychischen Krisen dient.

Die Klienten haben die Möglichkeit, im Anschluss an eine diagnosespezifische Psychotherapie-Gruppe zur weiteren Stabilisierung die einmal pro Woche stattfindende „Nachbetreuungsgruppe“ zu besuchen.

Inhaltlich geht es in dieser Gruppe um ein Umsetzen der bisher erlernten Problemlöse- und Stressbewältigungsfähigkeiten in das Alltagsleben, das Erkennen von sich anbahnenden Krisen sowie den Umgang damit und die fortlaufende Lebensplanung und Entwicklung von Lebensperspektiven unter dem Aspekt der vorhandenen Beeinträchtigungen. Die Klienten haben die Möglichkeit, die Problemsituationen des Alltagslebens in der Gemeinschaft zu reflektieren, Kommunikationsfertigkeiten zu üben sowie darüber hinaus Aktivitäten zu planen und umzusetzen. Vielfach geht es auch um ein Leben lernen mit den vorhandenen Einschränkungen und ein Gewinnen von Lebensqualität und Selbstbewusstsein.

Für die einzelnen Teilnehmer stellt die Gruppe ein flexibel handhabbares Angebot dar, um die Selbstkompetenz zu stärken und wieder „reif“ für einen eigenständigen Umgang mit den Alltagsbelastungen zu werden.

PSYCHOSEGRUPPE

Die Psychosegruppe bietet ein Behandlungsangebot für Menschen mit schizophrenen Erkrankungen, schizoaffektiven Störungen sowie wahnhaften und schizotypen Störungen. Aufgrund des hohen Belastungsgrades und der Folgewirkungen ist die Gruppe als Jahresgruppe konzipiert, die begleitend zur fachärztlichen Therapie und gegebenenfalls zu soziotherapeutischen Programmen stattfindet.

Das Ziel der Behandlung liegt primär in der Alltagsbewältigung sowie in der Verminderung von Rückfällen. Mittels Psychoedukation über die Krankheitsbilder, die Auslösebedingungen sowie die Behandlungsmöglichkeiten soll einerseits der Wissensstand bezogen auf die Erkrankung verbessert werden, andererseits eine Erhöhung der Compliance erreicht werden. Die Betroffenen sollen die Möglichkeit erlangen, sich mit der Erkrankung und den eigenen Einflussmöglichkeiten umfassend auseinander zu setzen und dabei ihre individuellen Krankheitskonzepte und Bewältigungsmöglichkeiten kennen zu lernen.

In einem nächsten Schritt werden mittels Selbstbeobachtung und gemeinsamer Gruppendiskussion Anregungen zu einer Veränderung der eigenen Sichtweisen erreicht. Durch Selbstkontrolltechniken und Strategien der Problemlösung sollen andere Umgangsmöglichkeiten bei belastenden Alltagssituationen erprobt werden. Das Erstellen eines Krisenplanes unter Berücksichtigung der individuellen Frühsymptome stellt einen wesentlichen Schritt zur Rückfallprophylaxe dar. Basierend auf dem Vulnerabilitäts-Stresskonzept wird ein Stressbewältigungstraining vermittelt. Ein weiteres Modul umfasst die Verbesserung der sozialen Kompetenzen, insbesondere der Bereich der sozialen Wahrnehmung, der verbalen Kommunikation, sozialer Fertigkeiten sowie interpersoneller Problemlösekompetenzen. Die inhaltliche Umsetzung erfolgt mittels gruppodynamischer Übungen und Rollenspielen.

Der Umgang mit wahnhaften und dysfunktionalen Denkmustern stellt einen weiteren Behandlungsschwerpunkt dar. Die Teilnehmer werden zur Perspektivenübernahme angeleitet, um alternative Bewertungsmodalitäten von emotionalen Gegebenheiten zu erproben. Weiters soll eine Lockerung von unkorrigierbaren Annahmen und Fehlerinnerungen mittels spezifischer metakognitiver Übungen wie Rollenspielen, Realitätstestungen und sarkastischer Gesprächsführung erzielt werden.

In einem weiteren Schwerpunktmodul werden ichstärkende und selbstwertfördernde Interventionen gesetzt, um eine Erhöhung der Selbstakzeptanz sowie einer Entdeckung und Entwicklung von Ressourcen und Selbstvertrauen zu gewährleisten.

PSYCHOSOMATIKGRUPPE

Mit Psychosomatik (altgriechisch: *psyche* für Atem, Hauch und Seele und *soma* für Körper, Leib und Leben) wird in der Medizin die Theorie bezeichnet, die Körper und Seele als Einheit sieht und sich mit den seelischen Einflüssen auf körperliche Vorgänge und *vice versa* beschäftigt.

Bei psychosomatischen Erkrankungen wandelt sich seelischer Schmerz in körperliche Symptome. Sie sind Botschafter chronisch gewordener Konflikte oder Defizite.

Weitgehend Konsens herrscht heute in der Wissenschaft darüber, dass die meisten Krankheiten multikausal bedingt sind.

Alle modernen Schmerztheorien bestätigen das biopsychosoziale Modell der Schmerzentstehung. D.h. Schmerzverarbeitung wird als ein komplexes Geschehen definiert, das sowohl auf biologischer Ebene (im Körper) wie auch auf psychologischer (im Denken, Fühlen und Verhalten) und sozialer Ebene (im Leben mit anderen) verarbeitet wird. Deshalb ist es notwendig, sich auf körperlicher aber auch auf emotionaler und sozialer Ebene mit dem Schmerz auseinanderzusetzen.

An der Schmerzerfahrung und Schmerzwahrnehmung eines Menschen sind zu großen Teil Lernprozesse beteiligt. Aktive Schmerzbewältigung ist so gesehen ein Umdenkprozess. Aufgrund der Plastizität kann das Gehirn Schmerz quasi wieder verlernen oder lernen sich an ihn zu gewöhnen. Ähnlich wie ein Parfum, das man nach einer Weile nicht mehr riecht. Das fordert wiederholtes Üben schmerzlindernder Maßnahmen. Das Gehirn, das Nervensystem und der Körper müssen, ähnlich einem Muskel, gut trainiert werden, um Verhaltensänderung und Schmerzlinderung fest zu verankern.

In der Psychosomatikgruppe werden Übungen und Techniken zur Schmerzbewältigung vermittelt.

Das Programm umfasst folgende Themenbereiche:

- ⇒ Veränderung von Denken
- ⇒ Bewertung und Einstellung (wie beschrieben haben belastende, unangenehme Gedanken einen großen Einfluss auf unser Schmerzerleben. Umgekehrt bedeutet das, dass Gelassenheit und angenehme Gedanken schmerzlindernd wirken)
- ⇒ Veränderung des inneren Erlebens – Körperwahrnehmung (die Fähigkeit zur Innenwahrnehmung, zum Spüren des eigenen Körpers und der eigenen Empfindungen, geht im Erwachsenenalter manchmal verloren, glücklicherweise kann man sie wieder erlernen)
- ⇒ Ruhe und Entspannungstechniken (Entspannung mindert Angst und Stress und ist durch inneres Loslassen wie auch durch Bewegung und körperliche Anstrengung erreichbar).

Mischgruppen in den Regionen Wolfsberg, Villach und Spittal/Drau

Im Rahmen der Regionalisierung werden auch in den Regionen Wolfsberg, Villach und Spittal psychotherapeutische Gruppentherapien angeboten. Dieses Angebot richtet sich an Personen mit unterschiedlichen Störungsbildern (Depressionen, Angst- und Panikerkrankungen, Traumata, Burn-out u.a.). Es wird den Menschen aus den angrenzenden Einzugsgebieten die Möglichkeit geboten, an lebensrelevanten Problembereichen gemeinsam im Gruppensetting zu arbeiten.

Schwerpunktt Themen:

- Ziele und Zukunftsperspektiven
- Entscheidungen
- Abgrenzen – Nein sagen
- Stress
- Autonomie und Loyalität inkl. persönlicher Energieverteilung
- Selbstwert
- Achtsamkeit
- Freude und Genuss
- Kommunikation und Partnerschaft

Das Eingehen auf die aktuellen Bedürfnisse und Fragen der GruppenTeilnehmer und der Austausch in den Gruppen werden vorrangig behandelt.

SALUTOGENESEGRUPPE

Die Entstehung, Erhaltung und Förderung von Gesundheit und psychischer Widerstandskraft ist das Thema dieser Gruppe.

Das Angebot richtet sich an Klienten, die schon Therapieerfahrung besitzen und zumeist schon über mehrere Gruppentherapien hinweg ihre Themen bearbeitet haben. Ganz bewusst soll nun der Fokus auf Erfolge, kleine Freuden des Alltags, auf positive, freudvolle Erfahrungen in der Lebensgestaltung gelegt werden. Die Teilnehmer sollen angeregt werden, ganz gewusst positive Aktivitäten zu fördern, ihr Verständnis von Gesundheit/Erkrankung zu erweitern und Ressourcen zu aktivieren.

Mittels Imaginationen, dem Einsatz von Musik und kreativen Gruppenübungen wird daher in dieser Gruppe immer wieder auf Ressourcen in Bezug auf Anforderungen und Stress fokussiert, auf ein Kohärenzgefühl, das das Grundgefühl umfasst, Leben bewältigen zu können und auf hilfreiche Kognitionen (Herausforderungskognitionen versus Belastungskognitionen) zurückgreift.

Die Gruppendauer beträgt 12 Wochen, wobei die Teilnehmer zumeist an mehreren Durchgängen teilnehmen.

TRAUMAGRUPPE

Ein Trauma (griechisches Wort für Verletzung/Wunde) ist ein gravierendes Ereignis, welches das körperliche Gleichgewicht nachhaltig stört und koordiniertes Handeln verunmöglicht. Das körperliche und seelische System des Menschen, seine Widerstandskraft und individuellen Bewältigungsmechanismen werden dabei überfordert. Das Trauma geht mit Ohnmachts-, Hilflosigkeits- sowie Schamgefühlen einher und führt zu einer Erschütterung des Selbst- und Weltverständnisses. „Nichts ist danach so wie es war“, wird sehr häufig formuliert und es dauert einige Zeit bis wieder Vertrauen in andere Menschen, in Zukunftsvorstellungen und eigene Gestaltungsmöglichkeiten gefasst werden kann.

Nicht nur die unmittelbar vom Ereignis Betroffenen können unter einem Trauma leiden, sondern auch Augenzeugen, Einsatzkräfte oder nahe Familienangehörige.


Symptome sind u.a.: wiederkehrende, eindringliche Erinnerungen, Alpträume, plötzliches Erleben als ob das Ereignis in der Gegenwart passieren würde, Konzentrations-schwierigkeiten, Vermeidungsverhalten von Situationen die Ähnlichkeiten zum Erlebten aufweisen, übermäßige Wachsamkeit und eine Vielzahl vegetativer Symptome wie: Herzklopfen, Beklemmung, Atemnot, erhöhte Muskelspannung etc.

Unmittelbar nach dem Ereignis zeigen sich die Symptome in hoher Intensität bzw. in scheinbarer Gefühllosigkeit, dies sollte jedoch nach kurzer Zeit vergehen. Nach Abklingen des unmittelbaren Schocks ist es wichtig auf Warnzeichen zu achten, die eine Chronifizierung (Entwicklung einer Posttraumatischen Belastungsstörung) anzeigen. Solche Symptome können u.a. sein: generell erhöhte Angst, Ein- und Durchschlafstörungen, emotionale Verstimmung, Lücken in der Erinnerung, Vermeidungsverhalten, bildhafte Erinnerungen an das Geschehen (Flash-backs).

Die Trauma-Gruppentherapie ist eine Verbindung von Psychoedukation und interaktioneller Gruppentherapie. Es werden verschiedenste theoretische Informationen mit einer Haltung vermittelt, die das Gefühl entstehen lassen, dass die Symptomatik, an der jeder leidet, erklärbar, verstehbar und beeinflussbar ist.

Großer Wert wird ebenfalls auf die Vermittlung von Selbstberuhigungstechniken, Notfall-techniken sowie der Ressourcenarbeit gelegt.

Auch geht es in der Traumatherapie immer wieder um die Widerstandsfähigkeit, denn ihr ist das Überleben an sich zu verdanken, und doch ist die eigene Resilienz den Patienten und Patienten in der Regel nicht bewusst.



Mag. Dr. Irene Greiner-Kuschej
Einrichtungsleitung

Kontakt:

Psychotherapeutische Ambulanz

9020 Klagenfurt, Adolf-Kolping-Gasse 12 u. 14

Telefon +43(0)463.500088

Telefax +43(0)463.500088 DW 202

e-mail: psychotherapeutische.ambulanz@promente-kaernten.at

Fachbereich Tagesstruktur

Sozialpsychiatrische Tageszentren – Klagenfurt / Villach / Wolfsberg / Spittal a.d. Drau

Die Tageszentren der pro mente GmbH, sind tagestrukturierende Einrichtungen mit einem regional unterschiedlichen Komplexleistungsangebot. Die Personen, die die Einrichtungen nützten, sind psychisch kranke Erwachsene mit sehr unterschiedlichen Fähigkeiten und Defiziten in den Bereichen Tagesstrukturierung, Tagesgestaltung, Selbstversorgung, soziale Integration, Kontakt und Kommunikation. Der individuelle Hilfebedarf setzt ein sehr differenziertes Hilfsangebot, in einem sicheren wertschätzenden Rahmen voraus aber auch engagierte Professionisten die in der Lage sind, die vielfältigen Problemstellungen zu bewältigen und krisenpräventive, stabilisierende Vorsorge zu leisten.

Trotz regionaler Unterschiede im Angebot der Tageszentren, sind die gemeinsamen Ziele unserer Maßnahmen: Förderung von Inklusion, Erhöhung der Lebensqualität, Autonomie und Normalität, durch Teilnahme an Kultur, Bildung, sinnvoller Beschäftigung, Sport und Spaß.

Derzeit erarbeiten die Tageszentren ein Evaluationskonzept, unterstützt von externen Expertinnen, das die Qualität und Quantität der erbrachten Leistungen abbildet und auch von den Mitarbeitern gut zu handle'n ist. Die bestehenden Tageszentrums-Konzepte werden in diesem Zusammenhang auch auf Gültigkeit und wissenschaftliche Fundierung überprüft und diskutiert. Es wurde auch ein elektronisches Dokumentationssystem entwickelt, das 2016 zur Anwendung in den Bereichen gelangen soll.

Festzustellen ist, dass ungeachtet der steigenden Qualität der Hilfeangebote und steigender Klientenzahlen, es zu Budgeteinschränkungen bzw. Finanzierungsunsicherheit durch unsere Finanzgeber gekommen ist. Das bedeutete in den Bereichen auch personelle Einsparungen und Veränderungen, die durch organisatorische Maßnahmen aufgefangen werden sollten, aber doch erhebliche Unsicherheit bei Klienten und Mitarbeitern hervorriefen.

Die finanzielle Sorge und Unsicherheit begleitet uns auch ins Jahr 2016, trotzdem wollen wir die Wichtigkeit unserer Arbeit für die Klienten nicht aus den Augen verlieren und die vielschichtige sozialtherapeutisch orientierte Angebotsstruktur für psychisch kranke Menschen weiter aufrechterhalten.


Annemarie Jerabek
für den Fachbereich Tagesstruktur

Tageszentrum Klagenfurt

Die **ZIELSETZUNGEN** des sozialpsychiatrischen Tageszentrums reichen von einem offenen Angebot zur Unterstützung, Tagesstrukturierung und Freizeitgestaltung bis hin zu sozialtherapeutischen bzw. rehabilitativen Programmen.

Wichtig gerade für chronisch psychisch kranke Menschen sind Angebote, die bei der sinnvollen Gestaltung des Tages und der Woche ansetzen, soziale Kontakte ermöglichen und fördern, und bei Bedarf Unterstützung bei alltagspraktischen Fragen anbieten. In diesem Zusammenhang bietet das Tageszentrum vielen Klienten einen ständigen Lebens- und Erlebensraum, der wesentlich für die Bewältigung ihrer Krankheit und Verbesserung ihrer Lebenssituation ist.

Richtschnur unserer Betreuung ist eine am individuellen Bedarf orientierte Hilfeplanung, die den Grundsatz „ambulant vor stationär“ ernst nimmt und möglichst weitgehende gesellschaftliche Teilhabe und persönliche Autonomie der Betreuten erlaubt.

ZIELGRUPPE: Als niederschwellige Einrichtung sehen wir uns für psychisch beeinträchtigte erwachsene Menschen mit unterschiedlichen Diagnosen, Problemlagen und Anliegen zuständig.

Wichtig ist daher eine eingehende Klärung der individuellen Bedürfnisse und Abstimmung mit den möglichen Hilfsangeboten, auch außerhalb unserer Einrichtung. Dementsprechend kommt dem Tageszentrum auch eine wichtige Beratungs- und Drehscheibenfunktion zu.

Erstgespräch:	Exploration der biografischen Daten des Klienten
Einschätzung:	der Problemlage und möglicher Hilfen und Ressourcen, der sozialen Benachteiligung und Gefährdung
Analyse:	des sozialen Umfeldes, der Beziehungen und Konflikte
Diagnostik:	Exploration der Krankengeschichte sowie des individuellen Krankheitsbildes
Vernetzung:	mit dem sozialen Umfeld, Kooperation und Abstimmung mit anderen Leistungsanbietern, zielorientierte Planung des Unterstützungsangebotes gemeinsam mit dem Klienten

Leistungs- und Verlaufsdokumentation

Beratungen:	75
Neuaufnahmen:	23
Betreute Klienten:	173
Kontakte gesamt:	14.857
Tagesfrequenz:	durchschnittl. 48 Klienten (insgesamt an 6 Standorten des TZ)

Die Zahl der Beratungen bzw. Erstkontakte ist um fast 70 % im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Reha-geldbeziehern, welche der GKK die Inanspruchnahme von Rehabilitationsangeboten vorweisen müssen und die aufgrund ihrer Diagnose und Problemlage zu unserer Zielgruppe gehören, wird durch die GKK-Casemanager die Kontaktaufnahme mit unserer

Einrichtung dringend empfohlen. Dadurch kommt es zu vermehrten Erstkontakten bzw. Anfragen von Klienten deren Aufenthalt bei uns schon längere Zeit zuvor beendet wurde. Auch die durch Einsparmaßnahmen im Sozialbereich insgesamt angespannte und als unsicher empfundene psychosoziale Versorgungslage, veranlasst vermehrt Personen im Tageszentrum Rat und Hilfe zu suchen. Nicht immer entwickeln sich aus diesen zum Teil arbeits- und zeitintensiven Beratungen und Erstgesprächen längerfristige Betreuungen in der Einrichtung.



Die Multiprofessionalität der MitarbeiterInnen gewährleistet ein breites Spektrum von Zugängen und Ansätzen zur individuellen Hilfestellung für Klienten.

7 MitarbeiterInnen: 4 Vollzeit / 3 Teilzeit:
psychosoziale BetreuerIn
Behindertenfachbetreuerin
Dipl. Sozialarbeiter
Klinische- u. Gesundheitspsychologin
Ergotherapeutin
Tischler, Schlosser

Die Aufgabe unserer Einrichtung ist es, den Menschen durch unterschiedliche Angebote Orientierungshilfen im jeweiligen Bezugssystem zu geben und dabei auch Kapazität für entsprechendes Casemanagement zur Verfügung zu stellen. So ist es uns wichtig mit den Zuweisenden partnerschaftlich zu kooperieren.

Zuweisende sind:

Abteilung f. Psychiatrie u. Psychotherapie
pmk
selbst / Angehörige
andere Inst. / PV, AMS, BFZ, Sachwalter, Neustart, Caritas
niedergel. Ärzte einschl. Rehaklinik

im Rahmen der Tagesstruktur gibt es regelmäßig therapeutische Gruppen mit unterschiedlichen Inhalten und Zielen.

KOCHGRUPPE: täglich, 4 Klienten - Training lebenspraktischer Fertigkeiten
KLEINGRUPPEN: 2 diagnosespezifische Gruppen
KOGNITIVES TRAINING: Förderung der kognitiven Leistungsfähigkeit in der Gruppe
FRAUENGRUPPE: offene Gesprächs-Gruppe
MÄNNERGRUPPE: offene Gruppe - es kann über alles geredet werden
DONNERSTAGSVERSAMMLUNG: Hausparlament (Mitsprache und -bestimmung der KlientInnen
INFOGRUPPE: offene Gruppe Psychoedukation
KULTURAUFLUG: Besuch interessanter Ausstellungen mit anschließender Diskussion über das Erfahrene, Gesehene im Cafe
THEATERGRUPPE: Abendveranstaltungen, Konzerte, regelmäßiger Theaterbesuch in Begleitung eines Mitarbeiters

Von externen Personen (Psychotherapeuten) für das Tageszentrum angebotene Gruppen:

BIBELRUNDE: offene Gruppe
PSYCHOANALYTISCHE GRUPPE: psychotherapeutisches Setting

Die Förderung der Gesundheit ist uns ein Anliegen - folgende Gruppen wurden angeboten:

ENTSPANNUNG: 1 x wöchentlich progressive Muskelrelaxation
FITNESSGRUPPE: 1 x wöchentlich outdoor Walking
SCHWIMMEN: Hallenbad-Eintritte wurden bis Herbst 2015 durch pro move finanziert
BEWEGUNGSGRUPPE: 1 Fitnesstrainer (Klient) im Haus für 3 - 4 Personen

Die **HERBST-** und **WINTERERHOLUNGSWOCHEN** in der Steiermark wurden als wesentliche gesundheitsfördernde Aktivitäten 2015 wieder angeboten. 2 Mitarbeiter begleiteten die Klienten in dieser Zeit. **Teilnehmer: 28**

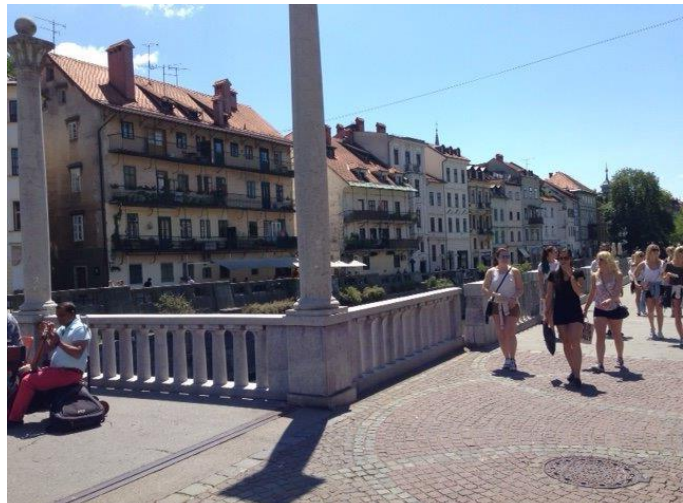


Nachdem 2015 die Förderungen im Rahmen des pro move-Projektes ausgelaufen sind, mussten wir einen Teil unserer gesundheitsfördernden Angebote, welche durch pro move finanziert wurden, beenden.

2015 gab es insgesamt **620 Std. Sport** in verschiedenen Gruppen mit durchschnittlich 6 Teilnehmern pro Gruppe. Teilnehmer waren 32% Männer, 68% Frauen. Die Teilnehmerzufriedenheit wurde mittels Fragebögen erhoben. Die Auswertung ergab ein hohes Maß an Zufriedenheit mit den gesundheitsfördernden Angeboten.

GROSSGRUPPENAUSFLUG nach Ljubljana

Ein Highlight im Jahr ist der Großgruppenausflug, wo wir versuchen das Interessante mit dem kulinarisch Angenehmen zu verbinden. 2015 war das Reiseziel für die 35 - köpfige Gruppe Ljubljana. Eine Reiseführerin brachte uns die Historie der Stadt und deren Sehenswürdigkeiten näher. Den Abschluß bildete das gemeinsame Essen. Auf der Rückfahrt machten wir am Loiblpass Halt, wo ein Klient des Tageszentrums (Historiker) bei der KZ-Gedenkstätte an die Verbrechen des Nationalsozialismus, an die Rolle der Zwangsarbeiter, aber auch an die Patienten der Irrenanstalten erinnerte die dem NS-Regime zum Opfer fielen.





TERAPIEARBEIT

Den Klienten des Tageszentrums stehen auch unterschiedliche Beschäftigungsangebote, stundenweise Therapiearbeit an verschiedenen Standorten in Klagenfurt zur Verfügung.

In der „**WERKSTATT**“ des **Tageszentrums** in der **Kolpinggasse 12-14** gab es wieder eine personelle Veränderung. Die für die Werkstätte verantwortliche Kollegin hat im Oktober ein Baby bekommen, und ist karenziert. Unter der Anleitung einer neuen Mitarbeiterin / Karenzvertretung entstanden trotzdem wieder viele ansprechende handwerkliche Produkte für den Verkauf.

ARBEITZENTRUM Morogasse, hier können die Klienten des Tageszentrums aber auch der Forensik an verschiedenen Aufträgen mitarbeiten. Die Klienten werden hier von 2 Mitarbeitern ständig betreut.

Bei der **externen Therapiearbeit** handelt es sich um Reinigungsarbeiten und Dienstleistungen, die von den Klienten an externen Standorten erbracht wurden.

Jahresbericht des Arbeitszentrums

Trotz schwieriger Wirtschaftslage und Einsparungen seitens unserer Auftraggeber, konnten wir unsere Umsätze gegenüber 2014 um 20% steigern. Im Schnitt arbeiteten täglich 10 Klienten im Arbeitszentrum.

Über 50 verschiedene Klienten nehmen regelmäßig am Angebot der stundenweisen Therapiearbeit teil. Weitere 16 Personen, Bewohner der forensischen Einrichtung von pro mente, arbeiteten 2015 an 78 Tagen im Arbeitszentrum mit.

Insgesamt wurden 2015 an Klienten des Tageszentrums **65.344,07 Euro** Therapiegeld ausbezahlt.

Der **VERKAUFLADEN** in der **Bahnhofstr.**, wo die in der Werkstatt des Tageszentrums gefertigten Produkte verkauft werden, ist ein Bereich der stdw. Therapiearbeit für **5 Klientinnen** gewesen. Darüberhinaus ist der Verkaufsladen mit dem unmittelbaren Kontakt zur Bevölkerung, ein Ort an dem Enttabuisierung durch Aufklärung und Information über psychische Erkrankungen und die Möglichkeiten der Bewältigung, geleistet wird. Dankenswerterweise hat auch 2015 die Stadt Klagenfurt einen Teil der laufenden Kosten übernommen.

Das Tageszentrum betreut auch 4 **WOHNGEMEINSCHAFTEN** mit insgesamt **11 Wohnplätzen**. Mitarbeiter betreuen und begleiten die Bewohner im Rahmen von wöchentlichen Haussitzungen vor Ort aber auch im Tageszentrum und AZ. 2015 wurden in diesen Wohngemeinschaften **13 Personen** betreut.

QUALITÄTSSICHERUNG

Ein wichtiger Teil der Qualitätssicherung ist neben Supervision auch die laufende Mitarbeiterfortbildung, so haben Mitarbeiter an ex- sowie internen Fortbildungen teilgenommen:

Training sozialer Kompetenz,
Ansichten und Interpretationen von Wahnhinhalten
Neuerungen bei Psychopharmaka
Entspannung und imaginative Techniken.
Tagung: Soziale Determinanten der psychischen Gesundheit

Laufende Workshops zur Entwicklung eines Evaluationskonzeptes für die Tagesstrukturen, Überarbeiten, Überprüfen der bestehenden Konzepte.

Das Tageszentrum bot auch 2015, als bewährte **Praktikumseinrichtung**, **12 StudentInnen** unterschiedlicher Ausbildungsinstitutionen, Praktikumsplätze:

Fachhochschulen f. soziale Arbeit, Sozialmanagement
Universität Klagenfurt
Caritas
Sozialakademie
Arbeitsstiftung
KABEG

ENTWICKLUNG:

Auch 2015 hat sich an der wachsenden Zahl der Neuaufnahmen bzw. Anfragen von Klienten mit Migrationshintergrund nichts geändert. Dies stellt uns auch in Zukunft vor neue Herausforderungen in der therapeutischen Beziehungsgestaltung, zumal es teilw. massive sprachliche Barrieren zu überwinden gilt und der soziokulturelle Hintergrund der Klienten als maßgeblicher Faktor in ihrer Krankheitsbewältigung beachtet werden muss.

Die steigende Zahl der hilfesuchenden Migranten, Asylwerber die auch ins Haus kommen verunsichert unsere Klienten, wir sehen es auch als unsere Aufgabe hier Ängste abzubauen und Verständnis herzustellen.



Annemarie Jerabek
Einrichtungsleitung

Kontakt:

Sozialpsychiatrisches Tageszentrum

9020 Klagenfurt, Adolf-Kolping-Gasse 12 u. 14

Telefon +43(0)463.516011

Telefax +43(0)463.516011 DW 203

e-mail tz-klagenfurt@promente-kaernten.at

Tageszentrum Spittal/Drau

Das sozialpsychiatrische Tageszentrum von `pro mente kärnten GmbH` ist ein Teil der `pro mente`-Angebotsstruktur in Kärnten.

Menschen mit psychosozialen und psychiatrischen Problemen werden von Montag bis Freitag tagesstrukturierend, sozio- und beschäftigungstherapeutisch begleitet.

Obwohl das Diagnosen-Spektrum des Tageszentrums von Depression, Bipolarer Störung, Schizophrenie, Psychose, Angststörung, Anpassungsstörung bis hin zu Panikattacken und Mehrfachdiagnosen reicht, ist der Arbeitsalltag von Empowerment und Partizipation geprägt.

Ziel dabei ist die Erhöhung der Autonomie und das Erlangen bzw. der Erhalt von Selbstbestimmtheit in der eigenen Lebensgestaltung und das Vermeiden stationärer Aufenthalte durch persönliche Beteiligung und Mitbestimmung. Das heißt, die zu Betreuenden sollten (wieder) eigenmächtig, selbstverantwortlich und selbstbestimmt ihre Interessen vertreten. Und dabei schätzen wir im Sinne der Inklusion die Unterschiedlichkeiten der Tageszentrums-BesucherInnen. Wir bejahen die Vielfalt und sehen darin die Ressourcen.

Mit Blick auf die vier Säulen der psychischen Gesundheit (= Ernährung = Bewegung = mentale Stärke = Medizin), bietet das Tageszentrum den Menschen die unterschiedlichsten Möglichkeiten der Rehabilitation und Stabilisation zur psychischen und physischen Gesundheit durch die vielfältigen tagesstrukturierende Angebote. Dabei stehen das Schaffen bzw. Erhalten der Lebensqualität und die Stärkung der sozialen Kompetenzen im Vordergrund.

Angeboten werden:

- Soziales Kompetenztraining (Training sozialer und allgemeiner Fertigkeiten wie Unterstützung in der Planung des Tagesablaufes: einkaufen, kochen, sauber machen / halten ...);
- Kognitives Training, Gedächtnistraining, Kommunikationstraining;
- Kreatives Schreiben - gestalten einer Tageszentrumszeitung (2 – 4 x im Jahr)
- Aktivitäts- und Bewegungstraining wie z.B. **Live Kinetik** ist ein Bewegungsprogramm zur Gehirnentfaltung (Wahrnehmung + Gehirnjogging + Bewegung = mehr Leistung mit jeder Menge Spaß und Spiel), Übungen der **5 Esslinger** (Balance, Dehnungs-, Leistungs- und Kraftübungen) um beweglich zu bleiben, die körperliche Leistungsfähigkeit aufrecht zu erhalten und Sturzgefahr zu vermeiden / verringern;
- Kreativworkshops für gemeinsames Gestalten und Produzieren von saisonalen Gebrauchs- und Deko-Artikel, ebenso wird genäht und gestrickt;
- Veranstaltungen und Vorträge: Ernährungsberatung und Schaukochen
- Freizeitgestaltende Aktivitäten und Donnerstagsausflüge, Wandern, Kegeln, Walken, Schwimmen sowie das nützen kultureller Angebote, sowie Jahresfeste feiern, wie z.B.: Fasching, Ostern, Sommerfest und Weihnachten.

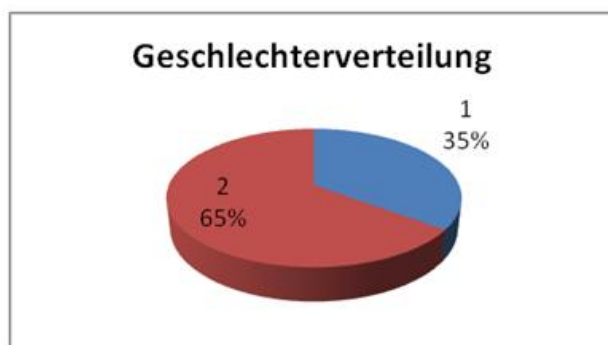
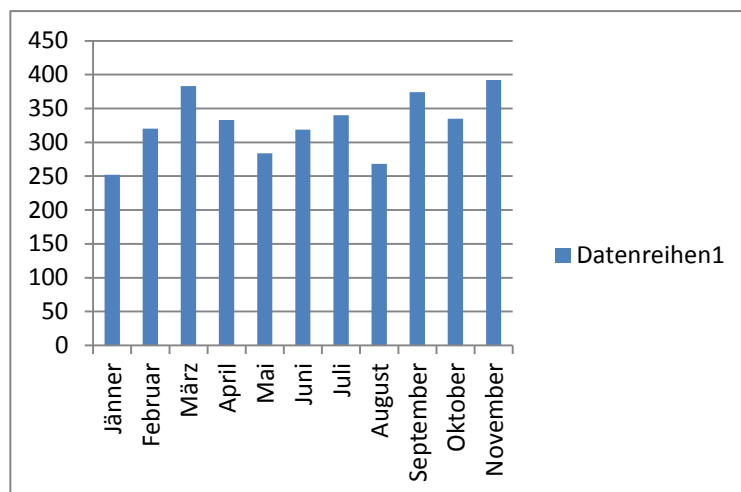
In den Räumlichkeiten des Tageszentrums Spittal, findet auch an zwei Wochentagen das `Pro Cafe` statt. Der Kaffeehausbetrieb wird von den KlientInnen weitgehend selbstständig organisiert und betrieben und steht für alle Interessierte offen.

Es ermöglicht damit ehemaligen BesucherInnen des Tageszentrums Kontakte weiterhin aufrecht zu erhalten bzw. aktuellen BesucherInnen des Tageszentrums bietet es Raum, soziale Kontakte nach außen zu pflegen und ihre Angehörigen in das Leben des Tageszentrums mit einzubeziehen.

Zukünftigen InteressentInnen kann der Besuch des Pro Cafe`s die ersten Hürden des Kennenlernens nehmen und eine Überbrückung bis zur Aufnahme anbieten.

Statistischer Überblick:

	2015	
Kontakte/Monat		KL
Jänner	252	51
Februar	320	54
März	383	53
April	333	54
Mai	284	58
Juni	319	56
Juli	340	53
August	268	46
September	374	57
Oktober	335	53
November	392	55
Dezember	268	54
Summe	3.868	



rot: weiblich, 35 Klientinnen / blau: männlich, 19 Klienten

Mag. Margarete Neuwirth
Einrichtungsleitung

Kontakt:

Sozialpsychiatrisches Tageszentrum

9800 Spittal/Drau, Gartenstraße 1

Telefon +43(0)4762.37856

Telefax +43(0)4762.37856 DW 802

e-mail tz-spittal@promente-kaernten.at

Tageszentrum Villach

Das sozialpsychiatrische Tageszentrum Villach versteht sich als eine niederschwellige, tagesstrukturierende Einrichtung für Erwachsene mit einer diagnostizierten psychischen Erkrankung und psychosozialen Problemen.

Unsere Zielgruppe umfasst Menschen mit unterschiedlichen Diagnosen, wie Depressionen, Schizophrenien, Psychosen, aber auch Angststörungen und Persönlichkeitsstörungen, Essstörungen und Mehrfachdiagnosen.

Das SPTZ Villach bietet daher Beratungs- und Abklärungsgespräche, in denen der individuelle Bedarf geklärt/erarbeitet wird.

Im Aufnahmegespräch wird die aktuelle Problemlage sowie die nötige Anamnese erhoben und eine individuelle Probezeit vereinbart.

Sollte das SPTZ nicht die passende Einrichtung sein, so beraten wir über weitere interne oder externe Beratungs- oder Betreuungseinrichtungen und stellen - wenn nötig - den Erstkontakt her.

Weiters bietet das SPTZ Villach ein Bezugsbetreuersystem, wo jede/r einzelne Klient/Klientin im Einzelgespräch seine/n persönlichen Betreuungsplan erstellt und eine individuelle Zielvereinbarung erarbeitet.

Mit der Bezugsbetreuerin finden in Folge regelmäßige Einzelgespräche, wie Motivationsgespräche, Reflexionsgespräche, Entlastungsgespräche und Kriseninterventionen, statt.

Im Rahmen der Betreuung kooperieren wir mit allen weiteren psychosozialen und therapeutischen Einrichtungen, Beratungsstellen und Rehaeinrichtungen, Ärzten, sowie Leistungsträgern und organisieren Helferplankonferenzen.

Regelmäßige Hauptvernetzungspartner sind daher das LKH Villach, die Reha-Klinik, die AVS, die Frauenberatungsstelle, die Caritas und die Ambulanz de La Tour, die ARGE Sozial und die niedergelassenen Fachärzte.

Dadurch ergibt sich ein breites Spektrum an Angeboten zur Unterstützung und Stabilisierung. Dies reicht vom Training in der Bewältigung des Alltags, Planung und Hilfe bei der Tagesstruktur und Freizeitgestaltung bis hin zu soziotherapeutischen, beschäftigungstherapeutischen und rehabilitativen Maßnahmen.

Folgende Gruppen wurden 2015 in unserem Wochenplan angeboten:

Training hauswirtschaftlicher Fertigkeiten: Kochgruppe, Putzgruppe, Einkauf ...

Therapeutisch orientierte Gruppen: Selbstsicherheitstraining, Kommunikationsgruppe, kognitives Training, Fremdsprachengruppen, soziales Kompetenztraining, Literaturgruppe, Theatergruppe, Kreativgruppe, Philosophiegruppe, Psychoeducation

Körperorientierte Gruppen: Wahrnehmungsgruppe, Entspannungsgruppe, Bewegungsgruppe, Ernährungsgruppe, Tai Chi/Qigong, Tanzgruppe

Hier ist zu erwähnen, dass im Rahmen des Projektes „pro move“ eine zusätzliche, sportlich anspruchsvolle, regelmäßige Bewegungsgruppe angeboten wird, in welcher unterschiedliche Aktivitäten (flottes Gehen, kleine Wanderungen, Radtouren ...) unternommen werden.



Des Weiteren werden erlebnisorientierte und/oder kulturelle Aktivitäten zur aktiven Freizeitgestaltung angeboten: Halbtags- und Tagesausflüge, Museumsbesuche, Schifffahrt, Minigolfspiel ...



Ein sehr beliebtes Highlight ist das jährliche Faschingsfest, inclusive Faschingssitzung, Wahl des Prinzenpaares und Produktion einer CD und unser internes Herbstfest mit kulinarischen Besonderheiten.

Regelmäßig gibt es die Möglichkeit der Therapiearbeit, wie die stundenweise Arbeit und die Führung des Freizeitcafés jeden Freitag, in dem auch ehemalige KlientInnen den Kontakt zum SPTZ pflegen können. Ebenso soll das Café für Freunde und Angehörige ein geselliger Treffpunkt sein.

Somit werden mit den Angeboten in unseren Wochenplan alle drei Säulen der Prävention und Rehabilitation berücksichtigt.

Ziel ist die Stabilisierung und das Erlangen von Selbstbestimmtheit, die Erhöhung der Autonomie in der Lebensgestaltung, Steigerung der Lebensqualität, Förderung von Selbständigkeit und Eigenverantwortung und das Vermeiden stationärer Aufenthalte. In der Betreuung und der Gestaltung der Angebote wird Rücksicht auf Bedürfnisse und Möglichkeiten der BesucherInnen genommen, sowie ressourcenorientiert gearbeitet. Empowerment und Partizipation prägen daher das gemeinsame Leben, Gestalten und Arbeiten im Tageszentrum.

Im Jahr 2015 gab es im sozialpsychiatrischen Tageszentrum Villach 5.903 Klientenkontakte.

Klientenkontakte 2015

Monat	Besucherzahl	m	w	Summe
Januar	434	18	28	46
Februar	489	17	26	43
März	579	19	31	50
April	543	22	32	54
Mai	431	20	35	55
Juni	481	22	28	50
Juli	474	17	31	48
August	469	20	28	48
September	519	23	28	51
Oktober	529	23	28	51
November	581	23	32	55
Dezember	374	17	29	46
SUMME	5.903			

Beratungs- und Abklärungsgespräche: 46

Neuaufnahmen: 15

Das Team:

Edith Dovjak
Einrichtungsleitung

Mag. Christina Weiß
Klinische- und Gesundheitspsychologin

Mag. Sibylle Růba
Klinische- und Gesundheitspsychologin


Edith Dovjak
Einrichtungsleitung

Kontakt:

Sozialpsychiatrisches Tageszentrum

9500 Villach, Postgasse 4

Telefon/Telefax +43(0)4242.210223

e-mail tz-villach@promente-kaernten.at

Tageszentrum Wolfsberg

Das Sozialpsychiatrische Tageszentrum (STZ) Wolfsberg ist eine niederschwellige, tagesstrukturierende Einrichtung zur gemeindenahen ambulanten Versorgung psychisch erkrankter und beeinträchtigter Menschen. Durch soziale und berufliche Rehabilitation soll Inklusion gefördert und die Lebensqualität erhöht werden.

Das STZ Wolfsberg besteht seit 1991 und ist von Montag bis Freitag von jeweils 07:30 bis 13:30 geöffnet.

In personeller Hinsicht hat es im Jahre 2015 Veränderungen gegeben. Der langjährige Leiter des STZ, Herr Karl Heinz Duller, hat auf eigenem Wunsch die Leitungsfunktion abgegeben. Daraufhin ist beschlossen worden, dass ich diese Funktion ab 1. Juni des Jahres übernehmen werde.

Bedauerlicherweise mussten wir zur Kenntnis nehmen, dass die seit Dezember 2014 vakante Stelle im Ausmaß von 15 Wochenstunden aufgrund von Einsparungsmaßnahmen nicht nachbesetzt wird.

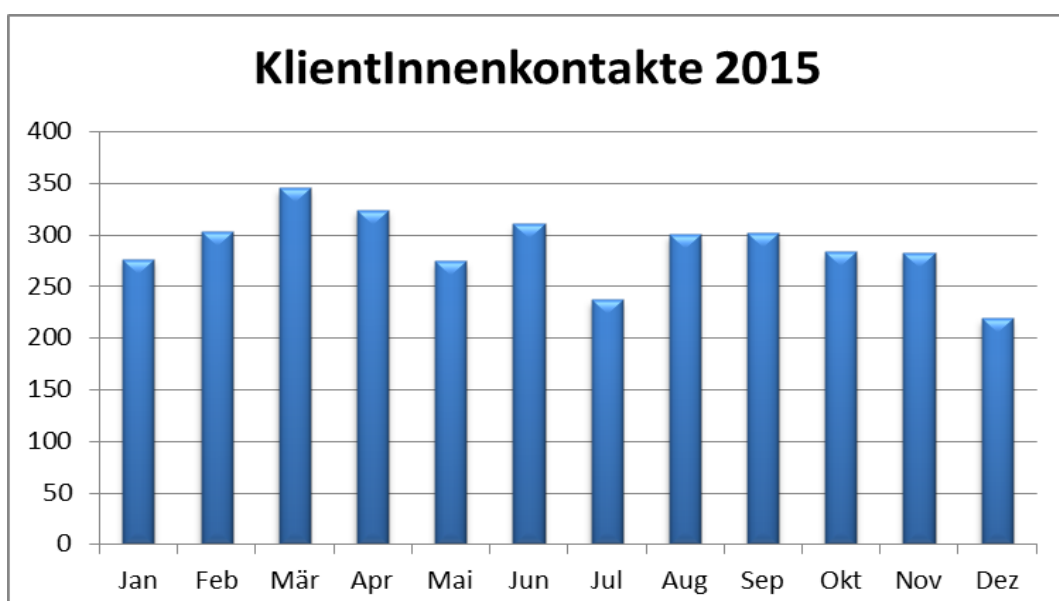
Somit war das STZ Wolfsberg das ganze Jahr über von nur zwei MitarbeiterInnen zu jeweils 30 Wochenstunden besetzt.

Zwei PraktikantInnen, eine Studentin der Pädagogik und eine Studentin der Psychologie, waren für jeweils acht Wochen im STZ und brachten Abwechslung und neue Ideen in den Alltag.

Statistischer Überblick

Im Jahre 2015 wurden 66 unterschiedliche KlientInnen betreut, der Frauenanteil lag bei 55,6 %. Insgesamt konnten 3.455 Kontakte gezählt werden.

Es hat 28 Beratungsgespräche gegeben, 6 KlientInnen sind neu aufgenommen worden, eine junge Frau konnte wegen ihrer Intelligenzminderung, ein Mann wegen seines Drogen- und Alkoholmißbrauchs nicht aufgenommen werden. 2 KlientInnen haben entschieden in weiterer Folge ohne die Unterstützung des STZ zurechtzukommen, eine Klientin ist in einen anderen Bezirk verzogen, ein Klient konnte wegen der rapiden Verschlechterung seines physischen Gesundheitszustandes nicht länger vom STZ betreut werden, ein langjähriger Klient ist nach kurzer Krankheit verstorben.



Bei den KlientInnen handelt es sich um erwachsene Personen ab 18 Jahren mit einer psychischen Erkrankung (Affektive Störungen, Schizophrener Formenkreis, Angststörungen, Somatoforme Störungen, Persönlichkeitsstörungen, PTBS). Oft zeigt sich eine Komorbidität mit körperlichen Erkrankungen.

Das Einzugsgebiet sind die Bezirke Wolfsberg und Völkermarkt. Die KlientInnen kommen hauptsächlich mittels Zuweisung von Seiten der APP, des SPD Wolfsberg, der Nachbetreuung Völkermarkt, den niedergelassenen Fach- und HausärztInnen; vereinzelt auf Anraten von Angehörigen oder auf Eigeninitiative ins STZ.

Die KlientInnen sind erwachsene Personen ab 18 Jahren, der Großteil ist zwischen 35 und 55 Jahre alt. Bezüglich Schulbildung ist die ganze Bandbreite von Pflichtschule bis Universitätsabschluss vorhanden. Die Klientinnen sind zum überwiegenden Teil alleinstehend und leben allein oder mit Angehörigen im Familienverband.

Die Angehörigen (Eltern, Kinder, Geschwister, Partner) geben an, sehr froh und dankbar für die Betreuung zu sein, halten sich ansonsten (Triolog, Wandertag) jedoch im Hintergrund.

Um unsere ambitionierten Ziele, **Inklusion** (distal) und **Aufbau und Verbesserung von Lebensqualität** (proximal) erreichen zu können, stehen den KlientInnen im Rahmen eines strukturierten Wochenplans folgende Angebote und Interventionen zur Verfügung:

Soziotherapeutische Gruppen

- Montag-Morgen-Befindlichkeitsgruppe
- Kognitives Training
- Kreatives Malen
- Gesprächsrunde zu aktuellen Themen
- Kunst-Kultur-Literaturgruppe
- Film & Dokumentation
- Kreatives Gestalten
- Triolog

Gruppenangebote zur Gesundheitsförderung

- Psychoeducation
- Aktivitätsgruppe
- Ernährungsgruppe
- Gymnastik

Gruppenangebote zur Freizeitgestaltung

- Spaziergänge
- Wandern
- Kegeln
- Crocket
- Minigolf
- Schwimmbadbesuch
- Ausflüge

Einzelangebote

- Sozialarbeit
- BezugsbetreuerInnensystem
- Begleitung und Förderung von Selbstvertretung – KEB
- Einzelgespräche bei Alltagsproblemen, Krisen ...

Therapiearbeit

Tätigkeitsorientiertes Angebot

- Cafestüberl

Gemeinschaftsarbeit im Rahmen der Tagesstruktur

- Kochgruppe
- Putzgruppe

Über das übliche alltägliche Angebot hinaus hat es im Laufe des Jahres 2015 eine Reihe von Aktivitäten gegeben.

Am 17. Februar fand die obligatorische Faschingsparty statt. Im Rahmen des kreativen Gestaltens wurde die entsprechende Dekoration hergestellt und angebracht. Mit Musik, Krapfen, Punsch und originellen Kostümen wurde der Faschingsdienstag gebührend begangen.



Bei den KlientInnen sehr beliebt sind die regelmäßigen Spaziergänge zum Schloß Wolfsberg mit anschließendem Kaffeehausbesuch.



Für den 17. Juni ist es gelungen, im Rahmen des Dialogs Frau DSA Gerda Hatzenbichler vom Verein Neustart, für einen Vortrag über das Angebot des Vereins zu gewinnen. Sowohl KlientInnen als auch Angehörige zeigten reges Interesse, es entwickelte sich eine angeregte Diskussion.

Am 30. Juni konnte der seit langem geplante Ausflug zur nahe gelegenen Alpaca-farm unternommen werden. Die gerade anwesende Praktikantin, Frau Janja Dzido, Studentin der Pädagogik an der Karl Franzens Universität Graz, organisierte und begleitete den Ausflug. Alle TeilnehmerInnen waren von der Farm, insbesondere den gerade geborenen Alpacajungen, restlos begeistert.

Am 10. Juli sind wir der Einladung des *Lavanthaus* gefolgt und haben uns die viel beworbene Ausstellung anlässlich des 100. Geburtstages von Christine Lavant besucht. Im Rahmen einer Führung wurde uns das Leben der Künstlerin geschildert, die verschiedenen Ausstellungsstücke erklärt und ein Film gezeigt.



Der Jahrhundertsommer hat uns auf die Idee gebracht, im STZ ein Sommerfest zu feiern. Am 13. August war es dann soweit. Die zweite Praktikantin dieses Jahres, Frau Cornelia Kainbacher, Studentin der Psychologie an der Alpen Adria Universität Klagenfurt, hat das Fest organisiert. Sie hat die Einladung gestaltet, für Essen und Trinken, Spiel und Spaß mittels eines Quiz` gesorgt. Dieses 1. Sommerfest hat allen so gut gefallen hat, dass beschlossen worden ist, es in das fixe Jahresprogramm aufzunehmen.

Am 7. Oktober kam Frau Mag. Andrea Kottnig von der Produktionsschule Impuls mit acht KlientInnen, potentiellen KlientInnen des STZs, zu einem gegenseitigen Kennenlernen ins STZ. Das jeweilige Angebot wurde vorgestellt, Gemeinsamkeiten und Unterschiede wurden gefunden.

Am 29. Oktober fand das diesjährige Kegeltturnier: TZ-Wolfsberg – NB-Völkermarkt statt. Heuer war wieder das STZ an der Reihe das Turnier zu organisieren (Lokalität, Einladung, Urkunden, Pokale ...). Trotz fleißigen Trainierens das Jahr über mussten wir leider wieder einmal eine herbe Niederlage einstecken.



Am 5. November sind wir der Einladung des Bürgermeisters von Wolfsberg gefolgt, anlässlich des Tages der Offenen Tür, das umgebaute und nun barrierefreie Rathaus zu besichtigen. Es wurde eine ca. einstündige Führung geboten und anschließend im Innenhof zur Stärkung zu Tee, Kaffee, Reindling und Maroni geladen. Natürlich war die Presse anwesend und wir konnten zu unserer Überraschung schon am nächsten Tag ein Foto von uns auf der homepage der Stadtgemeinde Wolfsberg sehen.

Am 12. November hat das STZ Wolfsberg erstmals am nationalen Aktionstag *boys day* teilgenommen. Die Aufgabe war, ca. 14-jährige Burschen, die vor der Aufgabe stehen eine Berufswahl zu treffen, in die Einrichtung kommen zu lassen und für soziale Berufe zu begeistern. Es wurde ausdrücklich darum gebeten, das jugendliche Alter der Burschen zu berücksichtigen und sie nicht durch schwierige Situationen zu erschrecken oder verstören. Wir suchten nach einer Möglichkeit Burschen und KlientInnen möglichst entspannt und konfliktfrei aufeinandertreffen zu lassen. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde und einer kurzen Erklärung worum es im STZ geht, luden wir die vier Burschen zu einem Kegeltturnier ein. Die Burschen sagten erfreut zu, haben das Turnier auch gewonnen. Ins STZ zurückgekehrt, gab es vorerst eine kurze Gesprächsrunde „Männer in sozialen Berufen“ und



abschließend ein gemütliches Zusammensein bei Brötchen und Getränken. Sowohl die Burschen als auch die KlientInnen haben den Vormittag als interessante und lustige Abwechslung beschrieben.

Am 18. November hat sich die Leiterin des Lavanttaler Frauenhauses, Frau Irmgard Pogatschnig, zu einem gegenseitigen Austausch im STZ eingefunden. Sie hat das Angebot des Frauenhauses beschrieben, auf unbeachtete Formen der (alltäglichen) Gewalt aufmerksam gemacht und appelliert im Alltag achtsamer zu sein. Sie hat die Botschaft vermittelt, dass von Gewalt, welcher Form auch immer, betroffene Menschen keine Scheu davor haben sollen, Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Am 14. Dezember hat es sich der unternehmungslustige Teil der KlientInnen nicht nehmen lassen, den Christkindmarkt in Klagenfurt zu besuchen. Nach einer gemütlichen Fahrt mit dem Zug und einer Stärkung in einem Cafe sind wir bei strahlendem Sonnenschein zum Neuen Platz spaziert. Das Angebot war sehr reichhaltig, einige KlientInnen haben auch die eine oder andere Kleinigkeit gekauft. Bevor wir mit dem Zug wieder nach Hause fuhren, haben wir noch ein Einkaufszentrum besucht.

Am 22. Dezember, dem letzten Öffnungstag des Jahres, hat die obligatorische Weihnachtsfeier mit einem von den KlientInnen liebevoll geschmückten Christbaum, vorgelesenen und auswendig vorgetragenen Gedichten, Weihnachtsliedern, Brötchen, Punsch, zum Teil selbst gebackenen Keksen und diversen kleinen Geschenken stattgefunden. Nach dem Aufräumen ließen wir mit einer von einer Klientin mitgebrachten Weihnachtstorte und Kaffee das Jahr gemütlich ausklingen. Mit den besten Wünschen für das Weihnachtsfest und das Neue Jahr haben wir uns voneinander verabschiedet und sind den Weihnachtsurlaub angetreten.

Die Zusammenarbeit mit unseren Kooperanden (APP, LKH Wolfsberg, SPD Wolfsberg, KWH Wolfsberg, SNB Völkermarkt, niedergelassene Fach- und HausärztInnen, Sachwalterschaft, Frauenhaus ...) funktioniert ausgezeichnet. Der Kontakt ist permanent aufrecht und von gegenseitiger Wertschätzung geprägt.

Für das Jahr 2016 ist die Fertigstellung des gemeinsamen Evaluationskonzepts und die Installierung des neuen Dokumentationssystems COMO+ geplant.

Für den Alltag haben wir uns vorgenommen, unsere Ziele, nämlich die Lebensqualität unserer KlientInnen zu erhöhen und deren Inklusion zu fördern, weiterhin engagiert zu verfolgen.

Kontakt:

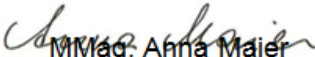
Sozialpsychiatrisches Tageszentrum

9400 Wolfsberg, Wiener Straße 8/I

Telefon +43(0)4352.54320

Telefax +43(0)4352.54320 DW 4

e-mail tz-wolfsberg@promente-kaernten.at


M. Mag. Anna Maier
Einrichtungsleitung

Fachbereich Wohnen

Darstellung der globalen Ziele

Im Rahmen der sozialpsychiatrischen Versorgung hat der Fachbereich Wohnen (Haus Landskron, Übergangsheim, Zentrum für Psychosoziale Rehabilitation Reichenfels, Krisenwohnhäuser Spittal und Wolfsberg) die Aufgabe, Menschen ab dem vollendeten 18. Lebensjahr mit einer psychischen Erkrankung und/oder schwerwiegenden psychosozialen Problemen in mehreren Lebensbereichen, an eine eigenständige Lebensführung heranzuführen.

Die Begleitung zur autonomen Lebensführung umfasst die psychische Stabilisierung, Erarbeitung einer Tagesstruktur durch soziotherapeutische Interventionen, die die Gestaltung der Freizeit und die Integration/Wiedereingliederung in die Arbeitswelt beinhalten können. Eine hohe Relevanz hat die Existenzsicherung der Klienten/-innen um ein autonomes Wohnen im Gemeindeverbund wieder möglich zu machen oder die Organisation der Kostenübernahme für eine gesicherte Grundversorgung im Zentrum für Psychosoziale Rehabilitation.

Selbstbestimmtes Wohnen in einem eigenen Zuhause ist ein soziales Grundbedürfnis jedes Menschen und in der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte festgehalten. Diese Möglichkeit ist bei Menschen mit einer psychischen Erkrankung nicht immer oder eingeschränkt gegeben.

Die interdisziplinären Teams der Wohnbereiche von pro mente kärnten GmbH begleiten die Bewohner/-innen in der Entwicklung und Gestaltung eines individuellen Lebensstils um wieder ein Höchstmaß an Selbstbestimmung und Lebensqualität zu erlangen.

Das Ziel der extramuralen psychiatrischen Einrichtungen ist es, gemeinsam mit den Bewohnern/-innen eine längerfristige Stabilisierung zu erreichen, um Aufenthalte an einer psychiatrischen Klinik zu vermeiden bzw. zu verringern.

Fachspezifisch Übergangsheim

Der Rehabilitationsprozess im Übergangsheim orientiert sich an den individuellen Zielsetzungen der KlientInnen. Dabei legen wir Wert auf ein kontext- und ressourcenorientiertes Arbeiten. D.h. es wird verstärkt auf Fähigkeiten fokussiert und der/die BewohnerIn durch entsprechendes pädagogisches und/oder therapeutisches Handeln unterstützt, aktiv Ressourcen und Kompetenzen zum Aufbau eines gesundheitsbewussten, selbstverantwortlichen und eigenkompetenten Lebensstil zu entwickeln.

Übergeordnete Ziele sind:

- Prävention im Sinne einer psych. Stabilisierung und der Vermeidung bzw. Reduktion weiterer stationärer Aufenthalte.
- Training der (Alltags-)Kompetenzen zu selbständiger und von Institutionen unabhängiger Lebensführung.
- Erweiterung des persönlichen Verhaltensspielraumes.
- Stärkung des Selbstwertes und des Kohärenzgefühls unserer BewohnerInnen.

- Erlangen größtmöglicher Autonomie durch Stärkung der Eigenkompetenz.
- Verbesserung der Lebensqualität der BewohnerInnen.

Das Team im Übergangsheim

Das multiprofessionelle Team setzt sich zusammen aus vier ständigen MitarbeiterInnen (3 Vollzeit, 1 Teilzeit) einer Kollegin, die die Ausbildung zur Klinischen Psychologin absolviert und einer Reinigungskraft.

DGKS Irene Pichler

DGKS, Dipl. Lebens- und Sozialberaterin, Dipl. Traumapädagogin, Psychotherapeutin in Ausbildung

Bereichsleitung

Veronica Karacic

Dipl. Lebens und Sozialberaterin

Mag. Felix Dietrich

Klin. und Gesundheitspsychologe, Psychotherapeut in Ausbildung unter Supervision

Jasmin Boschitz BA (Teilzeit)

Sozial- und Integrationspädagogin

Mag^a Irina Kert

Psychologin, Klin. und Gesundheitspsychologin in Ausbildung

Karin Obmann (Teilzeit)

Reinigungskraft

Fachspezifisch Haus Landskron

Die zentralen Begriffe für die Arbeit im Haus Landskron sind der Dialog und das Empowerment.

Zielsetzung unserer dialogischen Arbeit ist es, dass die Beteiligten und die Angehörigen die Erfahrungen mit dem Erlebten, das aus der psychischen Erkrankung heraus entsteht, kommunizieren können und dürfen. Ein Informations- und Erfahrungsaustausch sollen zu einem gleichberechtigten und partnerschaftlichen Diskussions- und Umgangsstil miteinander führen. Die beteiligten Personen lernen wieder miteinander zu reden. Gegenseitiges Verständnis und die notwendige Abgrenzung der unterschiedlichen Erfahrungs- und Wissenshintergründe sollen im Dialog ermöglicht werden. Hören, Anerkennen und Begreifen von unterschiedlichen Standpunkten, Meinungen und Erlebniswelten führen zur Erarbeitung einer gemeinsamen Sprache. Hier kann eine Basis entstehen für die Entwicklung einer Diskussionskultur, wie sie für eine Auseinandersetzung auf Augenhöhe notwendig ist.

Die Empowerment-Prozesse im Haus werden unterstützt und begleitet. Empowerment wird als ein selbstorganisierter Prozess im Alltag gesehen. Es geht darum die Fähigkeiten und Ressourcen von Menschen in schwierigen Lagen zu entdecken und zu stärken. Die Fähigkeiten sollen sich aus einer ohnmächtigen Situation heraus entwickeln, damit die

Betroffenen ihr eigenes Leben und ihre soziale Umwelt möglichst selbst gestalten und bestimmen können.

Das Team Haus Landskron

Das multiprofessionelle Team im Haus Landskron umfasst 6 MitarbeiterInnen in Vollzeitbeschäftigung, 1 Mitarbeiterin Alltagsbegleitung mit einem Beschäftigungsausmaß von 30 Wochenstunden.

Strobl Andrea

Dipl. Behinderten-Pädagogin, Dipl. Systemische Lebens- und Sozialberaterin, Gestaltpädagogin, Entspannungstrainerin, Trainerin in der Erwachsenenbildung
Bereichsleitung

Sisti Claudio

Jugend- und Familienberater in Ausbildung, Trainer in der Erwachsenenbildung

Morak Aneta

Dipl. Behinderten-Pädagogin, Ergotherapiegehilfin

DGKP Rapatz Wolfgang

Diplomierter Gesundheits- und Krankenpfleger, Lebens und Sozialberater (Psychodrama) in Ausbildung

Kofler Mario

Tischler, Pflegehelfer

MMag. Rainer Elisabeth

Psychologin, Pädagogin

Mag. Tarmastin Andrea Alltagsbegleitung (Karenz)

Sozialpädagogin

Mag. (FH) Köppl Eva Alltagsbegleitung

Sozialarbeiterin

MMag. Brandl Heike (Karenz)

Klinische- und Gesundheitspsychologin

Walfisch-Gföllner Ines Maria (Bildungskarenz)

Dipl. Behinderten-Pädagogin, Dipl. Systemische Lebens- und Sozialberaterin, Supervisorin

Fachspezifisch Krisenwohnhäuser Spittal und Wolfsberg

Ziel des Krisenwohnhauses (KWH)

Das Erleben von Menschen in akuten psychiatrischen und/oder psychosozialen Krisen prägen Angst, Anspannung, Hoffnungslosigkeit, Unsicherheit und Orientierungslosigkeit.

Ziel des Krisenwohnhauses ist die Gestaltung und Bereitstellung eines therapeutischen Milieus inklusive Wohnmöglichkeit, das den Betroffenen die Möglichkeit bietet, sich zu entspannen, geborgen und sicher zu fühlen. Das KWH ist ein Ort, an dem ihnen mit Respekt, Freundlichkeit und Empathie begegnet wird und an dem sie Unterstützung finden, sich wieder selbstwirksam und handlungskompetent zu fühlen, eigenes Denken und Fühlen zu ordnen, den Bezug zur Realität wiederherzustellen und aktiv an ihrer Zukunft zu arbeiten.

Das KWH Spittal/Wolfsberg versteht sich als eigenständiger Gesundheitsanbieter, als Alternative zu einer vollstationären Versorgung in einem Krankenhaus. Die Angebote des KWHs können psychisch erkrankte Menschen auch nach einem stationären Aufenthalt an einer psychiatrischen Abteilung zur nachhaltigen Stabilisierung in Anspruch nehmen.

Zielgruppe

Das Team des Krisenwohnhauses steht Menschen ab dem 18. Lebensjahr in subakuten psychiatrischen und psychosozialen Krisen unterstützend zur Seite. Einer psychiatrischen Krise geht eine psychische Erkrankung voraus, wie zum Beispiel Depressionen, Angststörungen, Schizophrenie, Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen. Aufgrund dieser entwickeln sich bei anhaltenden Belastungen Erregungs- und Angstzustände, Bewusstseinsstörungen, Suizidgedanken usw., die eine professionelle Begleitung notwendig machen.

Unter psychosozialen Krisenfällen versteht man Personen, bei denen aufgrund von Schicksalsschlägen, Überforderung, Scheidung/Trennung, Arbeitslosigkeit, Burn-out, Todesfällen und ähnlichen psychischen Ausnahmesituationen ein Zustand psychischer Belastung eingetreten ist, der als unerträglich empfunden wird, zu einer emotionalen Destabilisierung führt, die bisherigen Lebensgewohnheiten massiv in Frage stellt und bei dem die verfügbaren Möglichkeiten der Problemlösung oder Anpassung nicht ausreichend verfügbar sind.

Psychiatrische und psychosoziale Krisen greifen von ihrer Symptomatik oft ineinander und können schwer diagnostisch getrennt werden.

Die Aufnahme in das KWH ist gebunden an:

- Freiwilligkeit
- Zustimmung und Bereitschaft, an therapeutischen Angeboten aktiv mitzuwirken
- Keine Selbst- und Fremdgefährdung, in der das Krisenwohnhaus den Schutz der Betroffenen und ihrer Umgebung nicht gewährleisten kann
- Keine akute Alkohol-/Drogenproblematik

Der Verein pro mente kärnten GmbH hat sich zum Ziel gesetzt, die Wirksamkeit der extramuralen Versorgung professioneller nachzuweisen. Im Jahr 2015 wurde diesbezüglich für beide Krisenwohnhäuser Spittal und Wolfsberg ein Evaluationskonzept erarbeitet, welches zukünftig mit Hilfe eines neuen Dokumentationssystems evaluiert werden soll.

Im ersten Halbjahr 2016 soll das erarbeitete Evaluationskonzept in die Probephase gehen und alle Mitarbeiter/-innen in das neue Dokumentationssystem eingeschult werden.

Personalentwicklung

Das multiprofessionelle Team umfasst 3 Vollzeitstellen. Davon ist eine Vollzeitstelle die Ausbildungsstelle zur/zum Klinischen- und GesundheitspsychologIn. Aufgrund des fehlenden Facharztes für Psychiatrie fand 2015 keine wöchentliche Visite statt.

Das Team Krisenwohnhaus Wolfsberg

Das multiprofessionelle Team umfasst insgesamt 4 Mitarbeiterinnen/3 Vollzeitstellen. Es besteht aus Bereichsleitung, zwei MitarbeiterInnen in Teilzeitbeschäftigung und eine Ausbildungsstelle zur/zum Klinischen- und GesundheitspsychologIn.

Mag.^a Gerlinde Pliberschnig-Gutsch

Klinische- und Gesundheitspsychologin, Sozialpädagogin
Bereichsleitung

DGKS Jutta Dobrovz

Diplomierte Gesundheits- und Krankenschwester, Sozialpädagogin

Mag.^a Karoline Schüßler

Klinische- und Gesundheitspsychologin

Tanja Mack, BSc MSc

Klinische- und Gesundheitspsychologin in Ausbildung

Das Team Krisenwohnhaus Spittal

Das Team des Krisenwohnhauses Spittal/Drau setzt sich aus 2 Psychologinnen in Vollzeitbeschäftigung und einer Ausbildungsstelle (Vollzeit) zur Klinischen- und GesundheitspsychologIn in Vollzeit zusammen.

Mag.^a Elfi Meilinger

Klinische- und Gesundheitspsychologin, Notfallpsychologin
Bereichsleitung

Wallner Karin, BSc, MSc

Psychologin

Verhovnik Carmen, BSc, MSc

Klinische Psychologin in Ausbildung

Das Team Zentrum für Psychosoziale Rehabilitation Reichenfels (ZPSR)

Das multiprofessionelle Team umfasst 5 MitarbeiterInnen in Vollzeitbeschäftigung, 2 MitarbeiterInnen mit einem Beschäftigungsausmaß von 35 Wochenstunden und 1 Mitarbeiterin mit 30 Wochenstunden.

Andrea Mörth

Dipl. Behindertenpädagogin, akadem. Fachkraft für Sozialpsychiatrie
Bereichsleitung

DGKS Jasmin Joham

Diplomierte Gesundheits- und Krankenschwester

DPKS Christina Unterberger (Karenz)

Diplomierte psychiatrische Krankenschwester

Claudia Hasenbichler

Biofeedback Therapeutin, Dipl. Burnout-Prophylaxetrainerin, Entspannungstrainerin

Silvia Kreuzer

Fach- und Sozialbetreuerin, Altenarbeit

Doris Pernthaler

Pflegehelferin

Christine Tengg


Pflegehelferin, Textileinzelhandelskauffrau, Kellnerin

Trink Nina

Fach-Sozialbetreuerin Altenarbeit

Andrea Walzl

Einzelhandelskauffrau, Reinigungskraft


Mag. Gerlinde Pliberschnig-Gutsch
für den Fachbereich Wohnen

Übergangsheim

Das Übergangsheim Flurgasse bietet 14 Rehabilitations- und Therapieplätze für volljährige KlientInnen, vorwiegend aus der Diagnosegruppe der Psychosen, die sich aufgrund ihrer Erkrankung noch nicht dazu in der Lage fühlen, selbstständig zu leben und sich hierzu die Fähigkeiten aneignen wollen.

Die Aufenthaltsdauer ist auf maximal 18 Monate begrenzt. Das Mindestalter für eine Aufnahme im Übergangsheim beträgt 18 Jahre.



Das Übergangsheim „Flurgasse“

Die Zuweisung erfolgt in der Mehrzahl der Fälle durch die Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie des Klinikums Klagenfurt am Wörthersee, der Abteilung für Psychiatrie und psychotherapeutische Medizin des LKH Villach, sowie durch im psychosozialen Bereich tätige Institutionen und Einrichtungen. Weitere Zuweiser sind andere Krankenhäuser, Fachärzte, Behörden und Selbstzuweisungen.

Der Rehabilitationsprozess im Übergangsheim orientiert sich an den - mit den KlientInnen erarbeiteten - individuellen Zielsetzungen und umfasst alle Lebensbereiche. Dieser gemeinsam gefundene Zielzustand steht im Vordergrund der Arbeit. Dabei legen wir Wert auf ein kontext- und ressourcenorientiertes Arbeiten. Es wird verstärkt auf Fähigkeiten der/s Bewohners/in fokussiert und die/der Bewohner/in durch entsprechendes therapeutisches Handeln unterstützt, aktiv Ressourcen und Kompetenzen zum Aufbau eines gesundheitsbewussten, selbstverantwortlichen und eigenkompetenten Lebensstils zu entwickeln. Wir beziehen wichtige Bezugspersonen in Form regelmäßig stattfindender Familiengespräche mit ein, um auch intersystemische Ressourcen zu mobilisieren. Durch ein BezugstherapeutInnensystem wird dabei über die Dauer des Aufenthaltes personelle Kontinuität gewährleistet. Neben den mindestens einmal wöchentlich stattfindenden Einzelgesprächen mit dem/der BezugstherapeutIn, ist die Teilnahme an den im Haus angebotenen Gruppen verpflichtend.

Übergeordnete Zielsetzungen sind

- Tertiäre Prävention im Sinne der psychischen Stabilisierung und der Vermeidung bzw. Reduktion der Zahl weiterer stationärer Aufenthalte.
- Training der Kompetenzen zu selbstständiger und von Institutionen unabhängiger Lebensführung.
- Erweiterung des persönlichen Verhaltensspielraums und individueller Wahlmöglichkeiten.
- Stärkung des Selbstwertes und des Kohärenzgefühls unserer BewohnerInnen.
- Erlangung größtmöglicher Autonomie durch Stärkung der Eigenkompetenz. (Empowerment)
- Verbesserung der Lebensqualität unserer BewohnerInnen und derer Angehöriger.

Die Rehabilitationsangebote im Übergangsheim beinhalten:

Pädagogische und soziotherapeutische Angebote:

- Lernen sozialer Basisfertigkeiten
- Anleitung und Beratung in behördlichen Angelegenheiten
- Angebote zur sinnvollen Tagesstrukturierung und Zeitgestaltung
- Freizeitpädagogische Maßnahmen
- Haushaltstraining
- Ernährungsgruppen mit Kochtraining
- Unterstützung bei der Geldeinteilung
- Graduelle Steigerung der Belastbarkeit
- Förderung der beruflichen Rehabilitation
- Lernunterstützung
- Aktiv- und Kreativgruppen

Klinisch-psychologische und gesundheitspsychologische Angebote im Einzel- und Gruppensetting:

- Reflektierende Gespräche, Entlastungsgespräche
- Training sozialer, emotionaler und kommunikativer Kompetenz
- Training von Konfliktfähigkeit
- Trainings zur Steigerung des Selbstwertes, der Selbstsicherheit und der Selbstakzeptanz
- Testpsychologische Abklärung
- Entspannungstrainings
- Sportgruppen

Psychoedukation

Psychoedukative Einzel- und Gruppenarbeit zur Rückfallprophylaxe

Psychotherapeutische Angebote:

- Einzelpsychotherapie

- Gruppenpsychotherapie
- Psychotherapie im Familiensetting
- Krisenintervention
- Themenspezifische Gruppen

Das Team verfügt über abgeschlossene Ausbildungen in Transaktionsanalytischer Psychotherapie, Individualpsychologie und Psychoanalyse (in Ausbildung unter Supervision).

Das Team:

Mit Anfang 2015 wurde die fünfte Teamstelle durch eine Ausbildungsstelle für die Ausbildung zur/m Klinischen- und Gesundheitspsychologin/en ersetzt. Das multiprofessionelle Team des Übergangsheimes setzt sich nun zusammen aus vier ständigen MitarbeiterInnen (3 Vollzeit, 1 Teilzeit) und einer/m KollegIn, die/der die Ausbildung zur/m Klinischen und Gesundheitspsychologin absolviert.

Die fachärztliche Begleitung erfolgt durch regelmäßige, ca. 6 wöchige „Visiten“ unserer Konsiliarärztin, Fr. Dr. Kaltenbrunner, die dankenswerterweise auch zwischenzeitlich jederzeit für medizinische Fragen bzw. Einzelgesprächstermine zur Verfügung steht.

Im Jahr 2015 gab es Veränderungen in der Teamzusammensetzung: Eine Kollegin ist mit Ende August in einen anderen Bereich von pro mente kärnten gewechselt. Mit Anfang Oktober durften wir mit Fr. Jasmin Boschitz B.A. Bacc. phil. eine neue Mitarbeiterin willkommen heißen. Frau Mag. Nicole Guttenbrunner hat im Jahr 2015 ihre Ausbildung zur Klinischen- und Gesundheitspsychologin im Übergangsheim absolviert.

<p>Wolfgang Mohl Psychotherapeut, Leitung des Hauses Vollzeit (bis 31.12.2015)</p> <p>Veronika Karacic Lebens- und Sozialberaterin Vollzeit</p> <p>Mag. Stefanie Zauner (bis 31. August 2015) Psychotherapeutin Teilzeit: 30 Wochenstunden</p> <p>Fr. Jasmin Boschitz B.A. Bacc. phil. (ab 28. September 2015) Pädagogin, 30 Wochenstunden</p>	<p>Mag. Felix Dietrich Klinischer Psychologe und Gesundheitspsychologe, Psychotherapeut in Ausbildung unter Supervision Vollzeit</p> <p>Mag. Nicole Guttenbrunner (bis 30.12.2015) Ausbildungsstelle zur Klinischen- und Gesundheitspsychologin, Psychologin Vollzeit</p> <p>Dr. Andrea Kaltenbrunner Fachärztin für Psychiatrie Konsiliarärztin des Übergangsheimes</p>
---	---

Praktika:

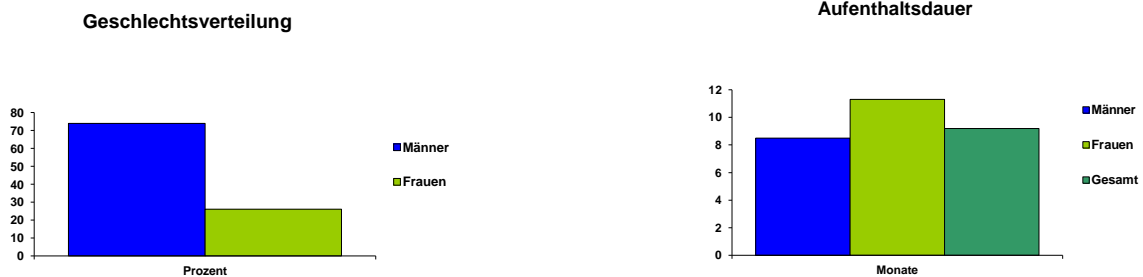
Das Übergangsheim bietet die Möglichkeit, in Form eines Praktikums/Volontariats praktische Erfahrung in der psychosozialen Arbeit zu sammeln. Die PraktikantInnen werden dabei durch eine/n KollegIn fachlich begleitet. Im Jahr 2015 haben 3 Personen diese Möglichkeit genutzt und ihre ausbildungsspezifischen Praktika im Gesamtausmaß von 450 Stunden im Übergangsheim absolviert.

Statistische Daten 1.1.2015 – 31.12.2015:

Im Jahr 2015 wurden 53 Informationsgespräche mit InteressentInnen (33 Männer, 20 Frauen) durchgeführt und insgesamt 31 Personen – 8 Frauen (26%) und 23 Männer (74%) – im Übergangsheim therapeutisch begleitet. Alle BewohnerInnen waren zum Zeitpunkt ihrer Aufnahme in das Übergangsheim ledig.

Aufenthaltsdauer:

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der 18 BewohnerInnen, die ihren Rehabilitationsaufenthalt 2015 beendeten, betrug 9,2 Monate. (Frauen: 11,3 Monate, Männer: 8,5 Monate). In diesem Wert sind Kurzaufenthalte bis zu 2 Monaten (4 Personen) nicht mitberücksichtigt.



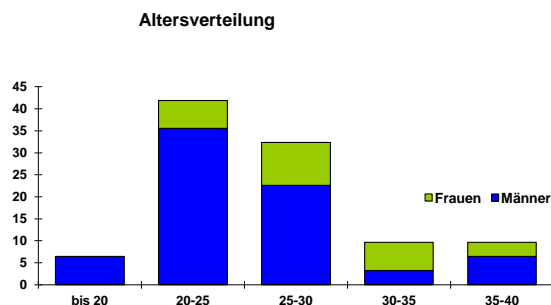
Regionale Herkunft:

Etwa die Hälfte unserer BewohnerInnen stammt aus dem Bezirk Klagenfurt und Klagenfurt Land.

Bezirk	Klagenfurt+ Klgft. Land	Völkermarkt	St. Veit	Spittal	Wolfsberg	Feldkirchen	Villach+ Vil. Land
Personen	15	6	3	3	2	1	1

Altersverteilung:

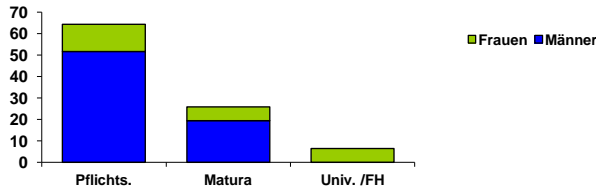
Rund 84 % unserer BewohnerInnen befanden sich in der Altersstufe zwischen 20 und 35 Jahren. Das Durchschnittsalter lag für Männer bei 25,2 Jahren, für Frauen bei 27,7 Jahren.



Schulbildung:

Etwa 65 % aller BewohnerInnen hatten zum Zeitpunkt ihrer Aufnahme die Pflichtschule absolviert. 26 % hatten Matura, 2 Frauen hatten ein Universitätsstudium bzw. eine Fachhochschule abgeschlossen. Ein Bewohner verfügte über keine abgeschlossene Pflichtschulausbildung.

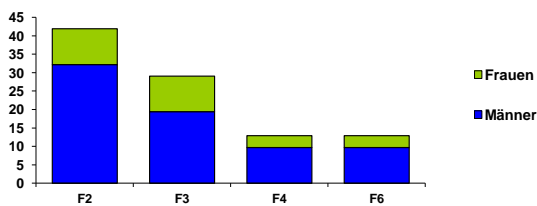
Schulbildung



Diagnose:

42% unserer BewohnerInnen zeigten in der klinischen Anamnese psychotische Exacerbationen. Die zweitgrößte Diagnosegruppe war mit ca. 29% jene Personen, bei denen eine affektive Störung diagnostiziert worden war, gefolgt von Personen mit einer diagnostizierten Belastungsstörung (13%) bzw. Persönlichkeits- oder Verhaltensstörung (13%).

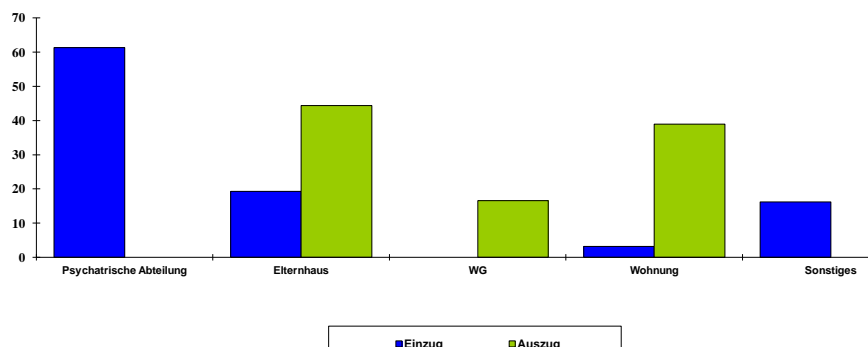
Diagnose



Zuweisung/Einzug von – Auszug nach:

Bei der überwiegenden Mehrheit der Fälle erfolgte die Zuweisung von der Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie des Klinikums Klagenfurt oder anderen psychiatrischen Abteilungen. Dabei schloss die Aufnahme in unsere Einrichtung in 61% der Fälle direkt an einen stationären Aufenthalt an.

Einzug von - Auszug nach



Von den 18 Personen, die 2015 ihren Rehabilitationsaufenthalt beendeten zogen 7 Personen (52,4%) in eine eigene Wohnung, 3 Personen (16,7%) in eine teilbetreute Wohngemeinschaft und 8 Personen (44,4%) zurück ins Elternhaus.

2015 lag die Auslastung bei 95,45 Prozent.

Zufriedenheit mit dem Aufenthalt:

Beim Auszug erheben wir die die Zufriedenheit unserer BewohnerInnen mit dem Rehabilitationsaufenthalt anhand eines kurzen Fragebogens. Die Ergebnisse zeigen eine hohe Zufriedenheit mit der Qualität der angebotenen Leistungen.

Anstelle eines Ausblicks:

Mit Ende 2015 habe ich die Leitung des Übergangsheimes abgegeben und bin in einen anderen Bereich von pro mente kärnten gewechselt. Ich möchte mich nochmals bei meinen z.T. langjährigen TeamkollegInnen herzlich für die immer sehr gute Zusammen-arbeit und ihren Einsatz und ihr Engagement bedanken.

Bedanken möchte ich mich auch bei der Geschäftsführung für die Unterstützung und das entgegengebrachte Vertrauen, sowie bei allen unseren Kooperationspartnern.

Ohne die Unterstützung durch das engagierte und kompetente Team und durch die sehr gute Zusammenarbeit, sowohl pro mente intern als auch mit unseren externen Kooperationspartnern – speziell der Abteilung 5 des Amtes der Kärntner Landesregierung, der Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie des Klinikums Klagenfurt, dem LKH Villach, dem Arbeitstrainingszentrum der AVS, den Reha-BeraterInnen des AMS und den vielen anderen kooperierenden Personen und Institutionen – wäre die erbrachte Leistung nicht möglich gewesen.

Herzlich bedanken möchte ich mich auch bei den BewohnerInnen des Übergangsheimes und deren Angehörigen, für all das, was ich von ihnen lernen durfte.

Es freut mich, dass Frau Irene Pichler, die als Mitarbeiterin des Hauses Landskron über eine langjährige Erfahrung in der sozialpsychiatrischen Arbeit verfügt, ab 2016 die Leitung des Übergangsheimes übernehmen wird. Im Zuge ihrer Psychotherapieausbildung hat sie ab Juli 2015 bereits als Co-Leitung an den therapeutischen Gruppen im Übergangsheim teilgenommen. In diesem Rahmen habe ich sie kennen und schätzen gelernt. Ich möchte ihr auf diesem Weg für ihren neuen Aufgabenbereich alles Gute wünschen.

Kontakt:

Übergangsheim

9020 Klagenfurt, Flurgasse 31

Telefon +43(0)463.328000

Telefax +43(0)463.328000 DW 21

e-mail ueh@promente-kaernten.at


Wolfgang Mohl
Einrichtungsleitung

Haus Landskron

„Betreutes Wohnen – den Lebens-Alltag wieder eigenverantwortlich gestalten lernen“

Das betreute Wohnen im Haus Landskron hat die Aufgabe, Menschen mit psychischer Erkrankung (meist chronisch psychischer Erkrankung) zu helfen den Lebensalltag wieder eigenverantwortlich gestalten zu können. Im Vordergrund unseres Handelns steht der/die einzelne BewohnerInnen mit den Schwierigkeiten und Problemen, die in seinem/ihrer Alltag auftreten, und nicht die Diagnose als solche. Unser Arbeitsziel ist es mit den BewohnerInnen größtmögliche Selbständigkeit zu erarbeiten. Es geht um Hilfen zur Stabilisierung und Eingliederung, um größtmögliche Selbstbestimmung und vor allem um die Erhöhung der Lebenszufriedenheit und Lebensqualität. Ein selbstbestimmtes Leben zu führen heißt, ein Leben ohne Fremdbestimmung, ein eigenständiges Leben außerhalb von Einrichtungen, integriert in die Gesellschaft, nach eigenen Wünschen und Vorstellungen zu führen. Der/die BewohnerIn bleibt dann nicht länger in der Rolle des passiven Empfängers von Hilfeleistungen, sondern wird ein kritischer und aktiver Konsument. Durch die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und kulturelle Prägungen ist es nicht immer einfach mit den BewohnerInnen gemeinsam diese Ziele zu erreichen. Wir werden immer wieder mit den Themen Ausgrenzung, Stigmatisierung und Diskriminierung konfrontiert. Daher versuchen wir mit unserem Betreuungskonzept nicht nur auf den Einzelnen Einfluss zu nehmen, sondern auch auf das soziale Gebilde, in dem jemand lebt.

Projektspezifische Ziele und Aktivitäten

Ein wesentlicher Aspekt der Aufgabenstellungen im Haus Landskron sind die Angehörigenarbeit und das Arbeiten im Trialog. Dieser meint die Verständigung und den Erfahrungsaustausch psychiatrieeffahrener Personen, hilfeschender Angehöriger und erfahrener, qualifizierter Fachkräfte in einer Begegnung auf Augenhöhe. Ziel ist es, eine gemeinsame Sprache zu finden, auf einer Ebene miteinander kommunizieren zu können, um so ein besseres Verständnis einer psychischen Erkrankung zu gewinnen. Was bedeutet eine psychische Erkrankung für den Betroffenen selbst aber auch für sein soziales Umfeld und welche Hilfen werden benötigt. Es finden jährlich 4 Trialog- und 8 Angehörigengruppen statt. Die darin bearbeiteten Themen entwickeln sich aus der Betreuungsarbeit im Haus Landskron, aus den Problemen, die sich an den alle 14 Tage stattfindenden Heimfahrwochenenden und den Diskussionen in den Angehörigengruppen erarbeiten lassen, z.B. *„Begegnung auf Augenhöhe und nicht Bevormundung, voneinander und miteinander lernen, Verantwortung übernehmen, Abnabelung, Konfliktverarbeitung, Stressbewältigung, Kommunikationsverbesserung, Kritikfähigkeit, Selbstbehauptungsfähigkeiten, Autonomie usw.“*. In der trialogischen Arbeit geht es nicht immer um die psychische Erkrankung (Entstehung, Entwicklung und/oder den Verlauf), sondern auch um die Erörterung aktueller Probleme der sozialpsychiatrischen Versorgung, gemeinsame Aktivitäten, Beziehungspflege und vor allem auch um die Unterstützung der Angehörigen, die sich nicht selten an der Grenze ihrer Belastbarkeit sehen. Das Empowerment von KlientInnen und Angehörigen soll dadurch gefördert und unterstützt werden.

Ein weiterer Baustein unseres Konzeptes ist das Modell der Menschenstärke (Herringer). Es ist getragen von dem Glauben an die Fähigkeiten des Individuums, aus eigener Kraft ein Mehr an Autonomie, Selbstverwirklichung und Lebenssouveränität gewinnen zu können. Wir

versuchen Lebensbedingungen und zwischenmenschliche Interaktionen so zu gestalten, dass sie helfen, psychosoziales Leid zu mildern und Selbstentfaltungskompetenzen, Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein zu gewinnen. Ziel des betreuten Wohnens im Haus Landskron ist, Menschen mit psychischer Erkrankung gesellschaftliche Gestaltungsfreiheit und Selbstbestimmungsrecht zuzugestehen und auch zuzumuten.

Die Konzepte von Franco Basaglia und Aaron Antonovsky bieten das Fundament unserer Arbeit.

Neben den regelmäßig im Haus Landskron stattfindenden Gruppen wie Haussitzung, Bewohnertag-Nachbesprechung, Großteam, Morgenrunde, Gruppe für soziale Kompetenzen, Koch- und Putzgruppe wurden folgende **Gruppen 2015 in Blöcken angeboten:**

Projekt Wollfilzen: Das Ziel dieses Projektes ist, die Förderung der kreativen Ausdrucksform, Steigerung der sensomotorischen Fähigkeiten, Training der Feinmotorik, Fingerkraft und der Ausdauer. Haptisches Erlebnis durch Kontakt mit dem Naturstoff und das kreative Ergebnis wirkt sich positiv auf dem Selbstwert aus.

Projekt Ausmalen im Haus Landskron: Im Zuge der Schadensbehebung, nach dem Unwetter im Juli 2015 wurden mit der Gruppe im Haus einige Veränderungen besprochen. Die Gruppe hat beschlossen einige Räume neu auszumalen. Mit den BewohnerInnen wurden alle relevanten Punkte besprochen. Da gewisse Vorkenntnisse bereits vorhanden waren, musste über die Sinnhaftigkeit der Vorarbeiten wie Randbereiche abkleben, vor malen und Bodenabdecken nicht mehr gesprochen werden.

- **Das Ziel dieses Projektes war:** Training der Ausdauer und Konzentration, Vorbereitung auf den Wiedereinstieg in die Arbeitswelt, Auseinandersetzung mit den Arbeitsabläufen, Arbeiten in der Gruppe.

Hygieneschulung: (GHP - Gute Hygiene Praxis) – Neben der Körperhygiene und allgemeinen Hygiene am Zimmer geht es im Besonderen um die Hygiene in der Küche. Ein besonderes Augenmerk wird auf die Handhabung, Zubereitung und Lagerung von Lebensmitteln sowie die Speisenzubereitung und notwendige Reinigungen gelegt. Die BewohnerInnen werden dabei für das Thema Gesundheitsförderung sensibilisiert.

Lesewerkstatt: Unter dem Motto „Rainer liest Rilke“ wurde ein Gastliterat eingeladen um mit der Gruppe das Lesen und die Verbesserung der Lesekompetenz zu fördern.

Das Ziel der Lesewerkstatt:

Die Freude am Lesen und Schreiben soll bei den interessierten BewohnerInnen geweckt werden.

Weihnachtsvorbereitung – Das Arbeitsjahr schließen wir mit einer dialogischen Weihnachtsfeier ab, an der neben den Angehörigen, den BewohnerInnen und den Teammitgliedern auch zahlreiche Verwandte und Bekannte der BewohnerInnen teilnehmen.

Die Vorbereitungen für den Jahresabschluss beginnen schon im September. Die Feier wird jedes Jahr von einer Gruppe organisiert. Die Spanne reicht von der Genusswerkstatt

(Selbstgemachtes wird zum Verkauf angeboten), dem Krippenprojekt der Kreativgruppe über das Keksbäckprojekt (alle Bewohner sind aufgerufen je eine Kekssorte zu backen) bis zur Planung und Gestaltung des Programmablaufes. Die Moderation übernimmt immer mit großem Engagement ein/e BewohnerIn.

Statistische Daten aus dem Haus Landskron für das KJ 2015

Gesamtzahl der betreuten Personen 2015: 18 Personen

Geschlechterverteilung der betreuten Personen: 9 Männer
9 Frauen

Im Jahr 2015 aus dem HL ausgezogen 6 Personen

davon: regulär ausgezogen nach 2 Jahren 5 Personen
Betreuungsmaßnahme abgebrochen 0 Person
Betreuungsmaßnahme durch das HL beendet 1 Personen

Nach dem Haus Landskron: regulär ausgezogen	Wohnform:	
	eigene Wohnung	4 Personen
	Familie	1 Person

Betreuungsmaßnahme abgebrochen od. durch das HL beendet	eigene Wohnung	0 Person
	Familie	0 Personen
	Psychiatrie	1 Person
	ZPSR	0 Person

Weiteres:

Gesamtzahl der eingebundenen Angehörigen: 34 Personen

Anzahl an Familiengesprächen im Jahr 2015: 54 Familiengespräche

davon:
im Haus Landskron stattgefunden 41
in den Familien zu Hause 13

Anzahl der Familientage im Haus im Jahr 2015: 28 Familientage

Anzahl der Angehörigengruppen: 8

Anzahl der Dialoggruppen: 4

Diagnosen der BewohnerInnen:

1. Erkrankungen aus dem schizophrenen Formenkreis
2. Emotional instabile Persönlichkeitsstörungen
3. Betroffen von Mehrfachdiagnosen

4. Neuropsychologische Erkrankungen

Charakterisierung KlientInnen

Die KlientInnen sind Personen ab den 18. Lebensjahr mit chronifizierten Diagnosen und psychischen, sozialen und neuropsychologischen Problemen, die einer längeren und besonders intensiven Lernumwelt in Bezug auf die Alltagsbewältigung bedürfen.

Interventionen KlientInnen

Die KlientInnen lernen nach einem 4 Phasen-Struktur-Modell (Vorbereitungs-, Einleb-, Wohn- und Auszugsphase) den Alltag zu bewältigen, mit der Erkrankung wieder umzugehen und Krankenhausaufenthalte zu vermeiden. Gearbeitet wird im Bezugspersonensystem und folgenden Interventionen:

- Einzelarbeit
- Gruppenarbeit
- Lernen in Vivo
- Krisenintervention
- Familiengespräche
- Haushaltstraining / Bewältigung von Alltagsaufgaben, lebenspraktisches Training, Kochen, Putzen
- Freizeitgestaltung
- Sicherung eines Einkommens / Klärung der finanziellen Lage
- Umgang mit Geld lernen
- Selbstverantwortlicher Umgang mit Medikamenten und medizinischer Betreuung
- Klärung der Wohnsituation nach dem Aufenthalt
- Sozialtherapeutische Erlebnis- und Kulturtage
- Training sozialer Kompetenzen
- Stärkung der Konfliktfähigkeit
- Stärkung des Selbstbewusstseins und Selbstwert
- Stressbewältigung
- Probewohnen
- Trialoggruppen

Charaktiersierung Angehörigen

Die psychische Erkrankung stellt nicht nur für den Betroffenen sondern auch für die Familie eine große Herausforderung dar. Angehörige die unser Angebot annehmen sind oft in großer Not, verzweifelt, verunsichert, ausgebrannt, isoliert, überlastet und oft geplagt von Schuldgefühlen.

Interventionen Angehörige

Wir bieten den Angehörigen Beratung und Unterstützung durch:

- Einzel- und Gruppengespräche
- Information über Krankheit und Krankheitsbilder
- Bewältigungsstrategien entwickeln
- Austausch von Erfahrenen und gegenseitige Unterstützung (Angehörigengruppe)
- Entlastung durch Schaffen von Freiräumen und Distanz
- Umgang mit Verunsicherung und Schuldgefühlen

- Umgang mit Stigmatisierung
- Trialogische Gruppen (Angehörige, BewohnerInnen und Fachkräfte)
- Unterstützung bei Ablösungsprozessen
- Angehörige lernen wieder gut für sich zu sorgen
- Gemeinsame Krisenpläne erstellen und Krisen besser bewältigen lernen
- Verbesserung der Konfliktfähigkeit und der Kommunikationskultur
- Familiengespräche im Haus oder bei den Familien zu Hause
- Familientage im Haus Landskron (Wochenenden jeweils eine Familie von 09.00 – 17.00 Uhr)

Ausblick

Für das Jahr 2016 ist ein bereichsübergreifendes Projekt mit dem Übergangsheim Flurgasse geplant. Der Schwerpunkt soll die Gesundheitsprävention sein. Das Wohlbefinden und die Gesundheitskompetenz des Einzelnen soll gefördert und gestärkt werden. Das Erreichen von Lebensqualität ist ein aktiver Prozess, der durch den Betroffenen selbst und mit Unterstützung und Hilfestellung von den unterschiedlichsten Experten und Zugängen erreicht werden soll. Dazu gehören:

- Information über gesundheitsfördernde Ernährungsstile
- Förderung der körperlichen Gesundheit durch Bewegung
- Förderung der psychischen Gesundheit
- Methoden der Entspannung erlernen
- Zielgerichtetes interaktives Gehirntraining soll die geistige Gesundheit fördern

Dieses **5 Säulen Aktionsprogramm** wird mit den BewohnerInnen, Angehörigen und den MitarbeiterInnen des Hauses in Form von Workshops erarbeitet.

Kooperanten

Besonders erwähnenswert ist die hervorragende Zusammenarbeit mit den umliegenden Krankenhäusern, den niedergelassenen Fachärzten, Netzwerk Sachwalterschaft, der Justiz, der Frauenberatung, der Gailtalklinik, KiJuFa, der Diakonie, Autark, AMS, Roots-Drogenberatungsstelle, Neustart Villach, der Polizeistelle Landskron sowie mit der Gesundheits- und Krankenpflegeschule Villach und der Fachhochschule Kärnten. Auch mit der Kärntner Landesregierung und dem Magistrat Villach gibt es eine außerordentlich gute Kooperation.


Andrea Strobl
Einrichtungsleitung

Kontakt:

Haus Landskron

9523 Landskron, Ossiacher Straße 18

Telefon +43(0)4242.44672

Telefax +43(0)4242.44672 DW 4

e-mail haus-landskron@promente-kaernten.at

Krisenwohnhaus Spittal/Drau

Projektspezifische Ziele und Aktivitäten

Im Sinne der Salutogenese wird im KWH Spittal besonders auf ressourcenorientierte Angebote geachtet, die die KlientInnen wieder einen positiven Aspekt der Handlungskompetenz und Selbstwirksamkeit erfahren lassen.

Im Jahr 2015 wurden im KWH Spittal folgende **Gruppen** durchgehend angeboten:

- **Entspannungsgruppe**
Durch Atemübungen, Achtsamkeitsübungen, Imaginationsübungen und durch die Progressive Muskelrelaxation nach Jacobson sollen Entspannungsreaktionen auf körperlicher und psychischer Ebene angeregt werden.
- **Gedächtnistrainingsgruppe**
In stressfreier Atmosphäre werden Gedächtnis, Aufmerksamkeit, Konzentration, logisches Denken und Wortfindung trainiert.
- **Aktivgruppe (Gartenprojekt, Ausflüge, Wanderungen, Musik)**
In der Aktiv- und Spielegruppe können sich unsere KlientInnen besonders gut mit ihren gesunden Anteilen einbringen, zusätzlich werden das soziale Miteinander und eine kulturelle Teilhabe gefördert.
- **Emotionales Kompetenztraining**
Vordergründig werden Fertigkeiten trainiert, die dabei helfen, mit Stress und negativen emotionalen Reaktionen angemessen umzugehen.

Zusätzlich wurden den individuellen Bedürfnissen angepasste Angebote zur Angstbewältigung, Konfliktbewältigung, Depressionsbewältigung und zum sozialen Kompetenztraining gestellt.

Je nach Bedarf wurde auch eine **Gesprächsgruppe** installiert, mit dem Ziel, sich im Zusammenhang mit anderen besser kennenzulernen, die jeweiligen Schwierigkeiten und Stärken zu verstehen und gegebenenfalls zu verändern. Neben einer Förderung der Alltagskommunikation wird auch Raum geboten, sich mitzuteilen. Die Möglichkeit Emotionen verbal auszudrücken können eine Verbesserung der Selbstwahrnehmung zur Folge haben. Unsere KlientInnen profitieren von den Ressourcen der anderen in der Gruppe, die eventuell schon Copingstrategien für eine psychische Erkrankung oder andere psychosoziale Problematiken zur Verfügung haben.

Statistischer Überblick 2015

Interventionen/Angebote:

Das Krisenwohnhaus Spittal verbindet soziotherapeutische und psychologische Angebote mit dem Alltagsleben. Medizinische Angebote konnten 2015 nicht angeboten werden, da kein FA für Psychiatrie zur Verfügung stand.

Die Leistungen des Krisenwohnhauses umfassen:

- Krisenintervention
- Bezugsbetreuungspersonen/Fallführung, um konstruktiv und intensiv an der Bewältigung der Krise zu arbeiten und neue Strategien zu entwickeln
- Erarbeitung individueller Betreuungspläne unter Einbeziehung der individuellen Ressourcen und Stärken
- Individuell gestaltete psychologische Einzel- und Gruppengespräche
- Klinisch-psychologische Behandlung
- Gruppentherapeutische Angebote
- Vernetzung und Kooperation mit Helfersystemen und sozialen Netzwerken
- Unterstützung und Begleitung bei behördlichen Angelegenheiten
- Tagesstruktur im Sinne soziotherapeutischer Interventionen
- Unterkunft und Verpflegung („Wohnen“)
- Ambulante Nachbetreuung/Homecare nach dem Aufenthalt

Inanspruchnahme:

Anzahl der KlientInnen:

Im Krisenwohnhaus Spittal wurden im Jahr 2015 insgesamt 156 KlientInnen, davon 83 unterschiedliche KlientInnen, betreut.

Im Jahr 2014 wurden 175 KlientInnen, davon 110 verschiedene KlientInnen, betreut.

	Anzahl KlientInnen 2014	Anzahl KlientInnen 2015
1. Quartal	45	35
2. Quartal	45	45
3. Quartal	46	42
4. Quartal	39	34
KlientInnen insgesamt	175	156

Die steigende Komplexität in den Fällen durch die Mehrfachbelastungen der KlientInnen, in denen neben einer Stabilisierung der psychischen Situation ebenso dringliche Interventionen in allen anderen Lebensbereichen erforderlich sind, können als ausschlaggebend für diese längere Inanspruchnahme der Angebote des KWH Spittal vermerkt werden. Die KlientInnen sind vermehrt neben einer psychischen Erkrankung auch von Arbeits- und Wohnungslosigkeit betroffen. Daher verlängert sich der stationäre Aufenthalt der KlientInnen und bei einer erneut auftretenden Krise greifen die KlientInnen aufgrund der vertrauensbildenden Maßnahmen auf die Angebote des KWH Spittal zurück und können dadurch eine stationäre Aufnahme in einem psychiatrischen Krankenhaus vermeiden.

Anzahl der KlientInnenkontakte:

Insgesamt verzeichnet das Krisenwohnhaus Spittal/Drau im Jahr 2015 **2.575 Kontakte**.

Darin berechnet wird **je 1 Kontakt pro KlientIn pro Tag**.

Im Jahr 2014 waren es 2.644 Kontakte.

Grundsätzlich wird bei den Kontakten nach den primären Arbeitsschwerpunkten unterteilt:

- K=Krise: vorrangige Krisenintervention notwendig
- H=Hostel: vorrangige Erarbeitung individueller Copingstrategien und Aufrechterhaltung der Stabilität notwendig
- Zusatz N(KN/HN)=Nacht/stationäre Aufnahme: die ersten 7 Nächte werden als KN geführt und sind kostenlos.

Eine differenzierte Aufteilung ist in der unten angeführten Tabelle ersichtlich, die aus der Anwesenheitsliste entnommen wurde.

	2015			
	K	KN	H	HN
Jänner	13	20	85	112
Februar	25	19	84	70
März	13	39	115	72
April	10	6	92	73
Mai	11	4	75	74
Juni	14	26	94	68
Juli	12	40	113	78
August	11	10	108	144
September	30	16	71	104
Oktober	13	21	62	132
November	14	20	70	111
Dezember	11	12	85	73
SUMME	177	233	1.054	1.111

Hostelnächte	1.111
Hostel	1.054
Krisennächte	233
Krisenkontakte	177

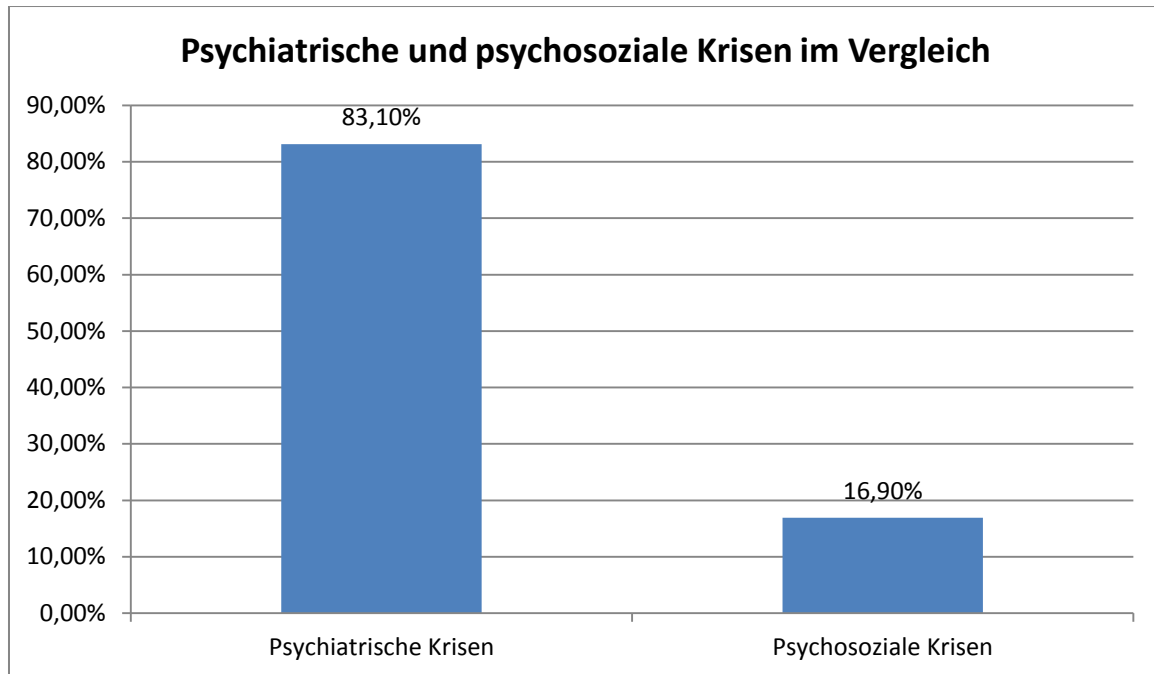
Anzahl der KlientInnen mit einer psychischen Erkrankung:

Im Krisenwohnhaus Spittal hatten 2015 die Mehrzahl der betreuten KlientInnen, nämlich **83,10%**, eine psychische Erkrankung bzw. psychiatrische Diagnose nach ICD-10.

Nur eine Minderheit der betreuten KlientInnen, nämlich **16,90%**, hatte keine vordergründige psychische Erkrankung und wurden aufgrund einer psychosozialen Krise durch die Angebote des KWH Spittal unterstützt und begleitet.

Zum besseren Verständnis und zur Sichtbarmachung der Unterschiede werden im Folgenden „psychiatrische“ und „psychosoziale“ Krisen unterschieden.

Bei der *psychiatrischen Krise* steht im Gegensatz zu einer psychosozialen Krise eine psychische Erkrankung im Vordergrund. Die psychiatrische Krise ist vom Zusammenbrechen der individuellen Bewältigungsstrategien durch **Krankheits-** und Umgebungsbedingungen gekennzeichnet.



Diagnosegruppen nach ICD-10:

Bei den psychiatrischen Krisen setzt sich der überwiegende Anteil der psychischen Erkrankungen aus den Diagnosegruppen **F1 bis F4** zusammen.

F1 Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen

F2 Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störungen

F3 Affektive Störungen

F4 Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen

F5 Verhaltensauffälligkeiten in Verbindung mit körperlichen Störungen und Faktoren

F6 Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen

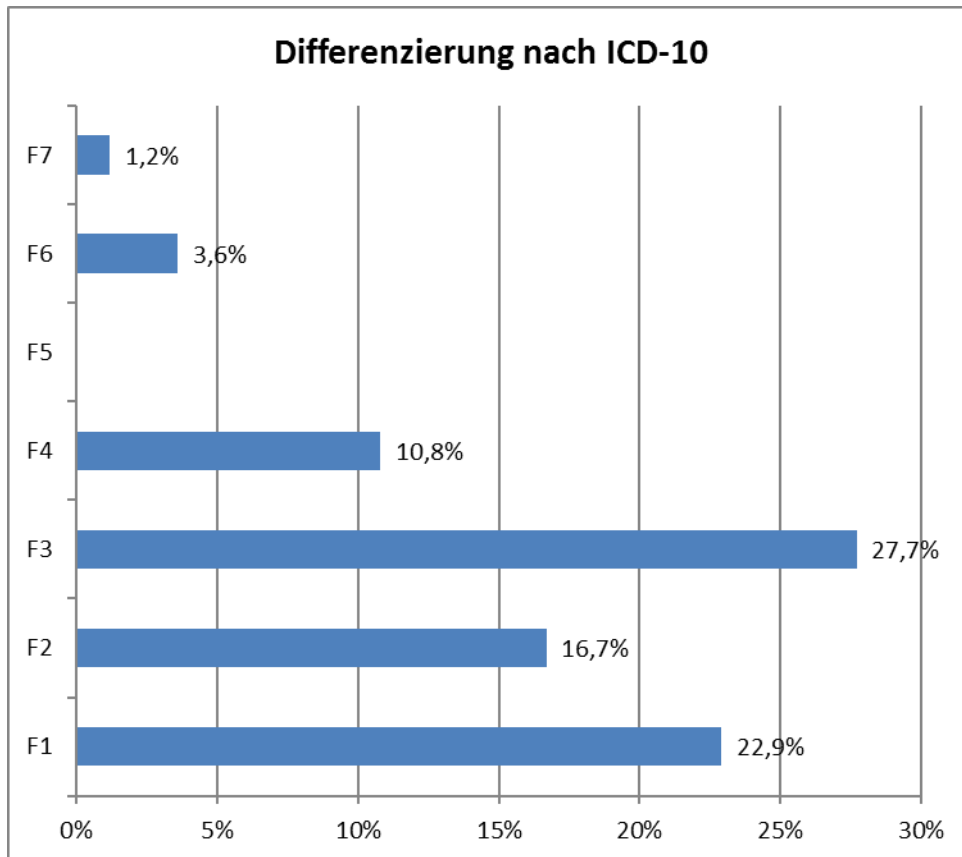
F7 Intelligenzminderung

Mit **27,7%** führen die Diagnosen aus den affektiven Störungen/F3, davon überwiegen KlientInnen mit schweren depressiven Episoden.

22,9% unserer KlientInnen mit einer psychischen Erkrankung resultieren aus F1/Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen, überwiegend Alkohol- und Cannabismißbrauch.

16,7% zählen aus Diagnosen vom schizophrenen Formenkreis/F2 und

10,8% unserer KlientInnen mit einer psychischen Erkrankung haben eine Angststörung und/oder Anpassungsstörung aus der Diagnosegruppe F4/Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen.



Zusammenarbeit mit KooperandInnen

Im Regelfall beginnt eine Aufnahme ins KWH Spittal mit der Kontaktaufnahme (meistens telefonisch) durch Fachpersonal aus dem LKH Villach/Abteilung für Psychiatrie und psychotherapeutische Medizin. Es melden sich jedoch KlientInnen auch selber an, oder werden von anderen Vernetzungspartnern, wie zum Beispiel dem Frauenhaus, der Frauenberatung, dem Klinikum Klagenfurt, dem KH deLaTour, der Arge Sozial, den Sozialämtern, dem AMS, der Caritas, dem Psychiatrischen Not- und Krisendienst und anderen Einrichtungen von pro mente (Nachbetreuung, Sozialpsychiatrischer Dienst, Tageszentrum), überwiesen.

Regelmäßige Vernetzungstreffen finden mit der Abteilung Psychiatrie u. Psychotherapeutische Medizin/LKH Villach, dem KH deLaTour und der Alkoholberatung Spittal, Roots Spittal und dem Frauenhaus Spittal statt.

Wöchentliche Teamsitzungen mit den Bereichen Tageszentrum, Nachbetreuung, Sozialpsychiatrischer Dienst aus dem Sozialpsychiatrischen Zentrum Spittal und monatliche Vernetzungssitzungen mit anderen prominenten internen Einrichtungen komplettieren die Zusammenarbeit.

Öffentlichkeitsarbeit:

Das KWH Spittal hat sich 2015 an folgenden Öffentlichkeitsarbeiten beteiligt:

- „Gelebte Sozialpsychiatrie in Oberkärnten“, APP Klinikum Klagenfurt
- „5 Jahre SPZ Spittal am neuen Standort“

- „Umgang mit psychischen Erkrankungen“, Gesundheitsplattform gfb (Gesundheit fördert Beschäftigung), on line forum

Ausblick

Auch im Jahr 2015 wurde das Krisenwohnhaus Spittal von den stationär untergebrachten KlientInnen vermehrt auch in nichtbetreuten Zeiten (Wochenenden, Feiertagen, Nächten) in Anspruch genommen. So war in hoch frequentierten Tagen das KWH auch am Wochenende und an Feiertagen voll belegt, was die Notwendigkeit einer Ausweitung der Betreuungszeiten dringlich erforderlich macht.

Den langen Aufenthaltsdauern der Klientinnen von bis zu 3 Monaten im KWH werden die Quartalfallpauschalen, einer einmaligen Abrechnung pro Quartal - unabhängig von der Intensität bzw. Anzahl der persönlichen Betreuungskontakte - nicht gerecht. Die Verbesserung einer aliquoten Anpassung der finanziellen Abrechnung des im KWH Spittal stattfindenden Leistungsangebotes wäre wünschenswert, auch um die Qualität des Betreuungsangebotes aufrechterhalten zu können.


Mag. Elfriede Meilinger
Einrichtungsleitung

Kontakt:

Krisenwohnhaus

9800 Spittal/Drau, Kummererstraße 25

Telefon +43(0)4762.44688

Telefax +43(0)4762.44688 DW 803

e-mail krisenhaus-spittal@promente-kaernten.at

Krisenwohnhaus Wolfsberg

Projektspezifische Ziele und Aktivitäten

Das Krisenwohnhaus Wolfsberg hat eine Kapazität von 5 Einzelzimmern und zwei teilbetreuten Übergangswohnungen. Die Aufgabe des multiprofessionellen Teams ist es, Menschen ab dem 18. Lebensjahr mit subakuten psychiatrischen und psychosozialen Krisen rasche und fachgerechte Hilfe, Unterstützung und vorübergehende Wohnmöglichkeit anzubieten. Ziel des Aufenthaltes ist eine emotionale Stabilisierung und die Erlangung ausreichender Handlungs- und Entscheidungskompetenz. Um eine nachhaltige Stabilisierung zu erreichen besteht auch die Möglichkeit, das Krisenwohnhaus nach einem stationären Aufenthalt in Anspruch zu nehmen. Voraussetzung für die Aufnahme ist die Einsichts- und Urteilsfähigkeit des/der Klienten/-in unter Ausschluss von Suizidalität, Selbst- oder Fremdgefährdung sowie akuter Alkohol- bzw. Drogenabhängigkeit.

Die Aufenthaltsdauer variiert von 2 Tagen bis zu 3 Monaten, wobei in Ausnahmefällen der Aufenthalt verlängert werden kann, wenn die vereinbarten Ziele noch nicht erreicht wurden. Es werden folgende Leistungen zur Stabilisierung im Krisenwohnhaus angeboten:

- Unterstützung in Krisensituationen
- Einzel-, Gruppen- und Familiengespräche
- Med. Betreuung durch KWH Mitarbeiter vor Ort
- Maßnahmen zur Stärkung der persönlichen Stabilität
- Unterstützung in der Planung des Tagesablaufes
- Training sozialer und allgemeiner Fertigkeiten
- Sinnvolle Freizeitgestaltung, die auf die Bedürfnisse der Bewohner/-innen abgestimmt wird
- Methodenflexibilität (klinisch-psychologische, medizinische, soziotherapeutische und ambulante Hilfe)
- Unterstützung der Klienten/-innen in der Vernetzung nach außen (Terminbegleitung, Arzt, Gericht, Sozialamt, Wohnungssuche, Arbeitssuche gemeinsam mit dem AMS)

Für die Tagesstruktur haben sich neben der Alltagsbewältigung und Soziotherapie klinisch-psychologische und gesundheitsfördernde Gruppen bewährt, die aufgrund der Komorbiditäten der Bewohner/-innen diagnoseübergreifend angeboten werden.

Folgende Gruppen wurden angeboten:

Psychoedukation

Psychoedukation bildet einen wichtigen Baustein in der Behandlung und Begleitung von Menschen mit psychischen Erkrankungen. Sie umfasst Informationsvermittlung über die Symptome von Erkrankungen sowie deren Ursachen und Verlauf. Psychoedukation soll Menschen außerdem dazu befähigen, kompetenter im Umgang mit ihrer Erkrankung zu werden und deren Verlauf positiv beeinflussen zu können. Weitere Inhalte umfassen den Umgang mit Psychopharmaka und Nebenwirkungsmanagement sowie das Erlernen von gesundheitsförderndem Verhalten.

Selbstwerttraining

Das Selbstwertgefühl ist ein menschliches (Grund-)Bedürfnis, aus diesem Grund hat es eine hohe Relevanz in der Behandlung und Begleitung von psychisch erkrankten Menschen. Ein verringertes Selbstwertgefühl geht einher mit dem Gefühl der Unzulänglichkeit, Schuld, Scham oder Minderwertigkeit, mangelndem Selbstvertrauen und mangelnder Selbstliebe. Personen mit einem hohen bzw. gesunden Selbstwertgefühl neigen eher dazu, sich an neue Herausforderungen und an selbstgesetzte Ziele heran zu wagen. Dies kann zur Förderung der eigenen Kompetenz, dem Erleben von Selbstwirksamkeit und zur psychischen Stabilität beitragen. Das Ziel ist, vor allem den Klienten/-innen Hilfestellung bei der Stärkung ihres Selbstwertes zu geben.

Soziales Kompetenztraining

Die psychische Gesundheit, Lebensqualität und Selbstverwirklichung von Menschen ist in vieler Hinsicht davon abhängig, inwieweit sie fähig sind, Kontakt zu ihren Mitmenschen aufzunehmen und soziale Interaktionen mitzugestalten. Als soziale Kompetenz wird die Summe an Fähigkeiten: Selbstkompetenz, Kommunikation, Empathie, Teamfähigkeit, Kooperations- und Konfliktlösefähigkeit, soziale Verantwortung für Gesellschaft und Umwelt bezeichnet. Die Trainingsgruppe war zusammengesetzt aus unterschiedlichen standardisierten Verfahren, die die sozialen Kompetenzen und das Miteinander in der Gruppe gefördert haben.

Kognitive Gruppe

In der Gruppe werden kognitive Funktionen wie die Wahrnehmung, die Informationsverarbeitung, das Denken, die Sprache und das Gedächtnis trainiert. Die Durchführung und das Übungsmaterial orientierten sich an den Alltagsanforderungen der Teilnehmer/-innen. Um die Motivation der Bewohner/-innen zu fördern, hat sich bewährt, die Theorie („Wie funktioniert das Gehirn?“), Übungen (einüben von Techniken zur Steigerung der Verarbeitungstiefe) und kommunikative Elemente (Gespräche, Spiele) zu kombinieren.

Entspannungsgruppe

Die Bewohner/-innen sollen während des Aufenthaltes im Krisenhaus ein Gefühl zunehmender Gelöstheit entwickeln, Ruhe und Gelassenheit erleben lernen und sich erholen. Die Entspannung wird in 3 Wirkungsebenen unterteilt, die sich jedoch gegenseitig beeinflussen. Die Körperebene beinhaltet die Reduzierung von Unruhe und Erregung aufgrund der Atemregulation, Sensibilisierung der Körperwahrnehmung und Senkung des Muskeltonus; die Ebene der Kognitionen umfasst die Aufweichung stressverstärkender Bewertungsmuster, Selbstkontrolltechniken, Förderung der Aufmerksamkeit nach innen und damit Schaffung der Verbindung zum Selbst, das heißt mit sich selbst in Kontakt zu treten und Förderung der Konzentration; und die Ebene der Emotionen fördert den Aufbau des positiven Erlebens und des Sammeln innerer Kräfte. Angewendete Verfahren: Progressive Muskelentspannung, Atemtechniken, Stabilisierungsübungen, Imaginationen, Achtsamkeitsübungen.

Aktivgruppe

Die Gruppe umfasst Freizeit- und sportliche Aktivitäten, kleinere Ausflüge, kreatives Gestalten und kulturelle Teilhabe. Sie soll die Klienten/-innen motivieren, sich als Teil der Gesellschaft zu erleben und in vielen Fällen ihre „gesunden Anteile“ wieder zu entdecken, wahrzunehmen und sich selbst körperlich zu aktivieren. Sehr gut angenommen werden Cafe-Besuche, Spaziergänge zum Schloss, von dem aus sich ein schöner Ausblick über Wolfsberg zeigt, kürzere Wanderungen, Kegeln, Besuche von Ausstellungen im Lavantmuseum, Gestaltung und Dekoration des Wohnbereiches, Feiern von Festen im Jahreszyklus usw.

Die Ziele der Gruppenangebote sind, neben der individuellen Begleitung und Bearbeitung von Schwierigkeiten, die Klienten/-innen über ihre psychische Erkrankung aufzuklären, Frühwarnsymptome erkennen zu lernen und mit diesen besser umgehen zu lernen, Skills auf der emotionalen, sozialen und kognitiven Ebene zu trainieren und ihre Ressourcen zu entdecken und weiter zu entwickeln.

Im Jahr 2015 wurden an 248 Tagen des Jahres Gruppenangebote durchgeführt, an denen regelmäßig alle Bewohner/-innen teilnehmen, wenn sie die Tagesstruktur im Krisenhaus in Anspruch nehmen und keiner Arbeit nachgehen.

Statistischer Überblick 2015

	2015
Summe Aufenthalte	63
Weibl. Klienten	30
Männl. Klienten	33
W in %	48%
M in %	52%
Durchschn. Alter	41,93
Krisenart:	
psychiatrisch	49
psychosozial	14

Im Jahr 2015 wurden im Krisenwohnhaus 57 unterschiedliche Klienten/-innen betreut, davon wurden 2 Klienten/-innen dreimal und 2 Klienten/-innen zweimal aufgenommen bzw. begleitet. Insgesamt können wir 63 Aufenthalte ($N = 63$) verzeichnen. Die Anzahl der betreuten Klienten/-innen ist abhängig von der Aufenthaltsdauer. Wie im Vorjahr haben mehr Männer als Frauen, die Leistungen in Anspruch genommen. Das Durchschnittsalter war 41,93 Jahre.

49 Klienten/-innen kamen aufgrund ihrer psychischen Erkrankung und den daraus resultierenden Schwierigkeiten (psychiatrische Krise) und 14 Klienten/-innen aufgrund von

Überforderung in mehreren Lebensbereichen (psychosoziale Krise), die eine emotionale Destabilisierung aufwiesen.

Erfahrungen aus der Praxis 2015

Bei jungen, erwachsenen Klienten/-innen haben wir die Erfahrung gemacht, dass die meisten noch eine emotionale Nachreifung der Persönlichkeit und Selbständigkeit benötigen würden. In Kärnten gibt es kaum Institutionen für diesen Bedarf und den jungen Klienten/-innen mangelt es oft an Einsicht. Diese wenden sich dann erst an uns, wenn ihr soziales Umfeld sich von ihnen abwendet und sie von Arbeits- und Obdachlosigkeit bedroht sind.

Nachdem die Wochenenden nicht betreut sind, ziehen Bewohner/-innen mit einem Eigenheim es vor, das Wochenende zu Hause zu verbringen.

Teilbetreute Übergangswohnungen im Krisenwohnhaus

Das Krisenwohnhaus bietet zwei teilbetreute Wohnungen (Einzelwohnung und Wohngemeinschaft) an, welche für Menschen ab dem 18. Lebensjahr in seelischen Notlagen und mit psychischen Handicaps ausgerichtet sind. Die Betreuung erfolgt durch das multiprofessionelle Team intern im Haus und im Bedarfsfall extern in Kooperation mit anderen psychosozialen Anbietern/-innen im Bezirk. Die Bewohner/-innen haben die Möglichkeit von Montag bis Freitag von 9 – 16 Uhr die Angebote des Krisenwohnhauses als Halbtagesstruktur zu nutzen. Voraussetzung für die Aufnahme ist ein gewisses Maß an Selbständigkeit und es darf keine akute Alkohol- und Drogenabhängigkeit vorliegen. Die Aufenthaltsdauer ist eng verknüpft bzw. steht im Zusammenhang mit der Zielplanung des/der Klienten/-in. Es gibt eine Begrenzung von 9 Monaten, die in Ausnahmefällen verlängert werden kann. Das betreute Wohnen ist im Sinne einer individuellen Entwicklung eine Zwischenstufe. Ziel ist eine längerfristige Stabilisierung, ein Höchstmaß an Eigenständigkeit anzustreben bis hin zum autonomen Wohnen im Gemeindeverbund.

Die Bewohner/-innen werden unterstützt bei:

- Erprobung von Eigenverantwortlichkeit und Bewältigung des Alltags
- Entwicklung und Gestaltung eines individuellen Lebensstils, Tagesstruktur, Freizeitgestaltung, soziale Kontakte und Integration
- Aufbau von Selbsthilfefähigkeiten zur Wohnungssuche
- Förderung der sozialen und kommunikativen Kompetenzen
- Erarbeitung von Problem- und Konfliktlösungsstrategien
- Ressourcenstärkung und Eigenverantwortlichkeit des Handelns, Vertretung eigener Bedürfnisse und Interessen (Empowerment)

Wohnplätze: 3
Betreute Klienten/-innen 2015: 9

Im Jahr 2015 wurden in den Wohnungen 9 Klienten/-innen betreut. Auffallend war, dass die Dauer des Aufenthaltes bei drei Bewohnern/-innen nur zwischen zwei und drei Monaten lag. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in den Wohnungen betrug 166 Tage, was einem knappen halben Jahr entspricht.

Acht der neun Bewohner/-innen hatten eine psychische Erkrankung, wobei die affektiven Störungen am häufigsten waren. Der Großteil (fünf Bewohner/-innen) war von einer depressiven Erkrankung betroffen.

Es konnten vier Personen wieder in eine eigene Wohnung bzw. in die Selbständigkeit entlassen werden, drei zogen wieder nach Hause, ein männlicher Klient verblieb im Haus (Auszug 2016) und bei einem männlichen Klienten ist der Aufenthaltsort unbekannt.

Zusammenarbeit mit Kooperanden/-innen

Die Kontaktaufnahme erfolgt zu den Betreuungszeiten Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr telefonisch, nach Terminvereinbarung oder mit dem spontanen Erscheinen im Krisenwohnhaus. Krisenaufnahmen/-interventionen haben bei den Mitarbeitern/-innen absoluten Vorrang. Unsere Vernetzungspartner/-innen sind die Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie, die klinische Psychologie des LKH Wolfsberg, psychiatrische Fachärzte/-innen des Bezirkes, und alle psychosozialen Anbieter/-innen des Lavanttales und teilweise über diese Grenzen hinaus. Mit ihnen vernetzen wir uns fallbezogen regelmäßig im Sinne der psychischen Genesung der Klienten/-innen.

Zweimal jährlich finden sich alle psychosozialen Anbieter/-innen des Bezirkes Wolfsberg zusammen zum „Psychosozialen Stammtisch“, um neue Projekte vorzustellen oder über aufkommende Arbeitsschwerpunkte zu diskutieren und sich auszutauschen.

Im Frühjahr 2015 hat das Team Jugendbereiche von Wolfsberg (wie autark, asphalt, WG Sowieso, Miniambulatorium, Produktionsschulung Impuls und Works) eingeladen, um ihnen die Arbeitsweise des Krisenwohnhauses näher zu bringen und auch die Schnittstellen von der Betreuung durch die Jugendwohlfahrt in das Erwachsenenalter mit den Leistungen des Krisenwohnhauses verbessert werden könnten.

Ausblick

Ein wichtiges Anliegen der Teamleitung ist die Qualitätssicherung durch Supervision, neue wissenschaftliche Literatur, Fortbildungen und die regelmäßige Vernetzung pro mente intern und mit allen psychosozialen Anbietern/-innen des Lavanttales und über diese Grenzen hinaus.

Wünschenswert für die Vielfalt der Schwierigkeiten unserer Bewohner/-innen wäre eine durchgehende Betreuung und die wöchentliche Visite durch einen Facharzt/-ärztin für Psychiatrie.

Das Team

Das Team legt besonderes Augenmerk auf einen wertschätzenden Umgang, um eine wohlwollende, wärmende Atmosphäre für die Genesung zu kultivieren.

Das multiprofessionelle Team umfasst insgesamt 4 weibliche Mitarbeiterinnen/3 Vollzeitstellen. Davon sind zwei in Teilzeitbeschäftigung und eine Ausbildungsstelle zum/zur Klinischen- und Gesundheitspsychologen/-in.

Mag.^a Gerlinde Pliberschnig-Gutsch

Klinische- und Gesundheitspsychologin, Sozialpädagogin
Bereichsleitung

DGKS Jutta Dobrovz

Diplomierte Gesundheits- und Krankenschwester, Sozialpädagogin

Mag.^a Karoline Schüßler

Klinische- und Gesundheitspsychologin

Tanja Mack, BSc MSc

Klinische- und Gesundheitspsychologin in Ausbildung



Mag. Gerlinde Pliberschnig-Gutsch
Einrichtungsleitung

Kontakt:

Krisenwohnhaus

9400 Wofsborg, Gerichtsgasse 3

Telefon +43(0)4352.35535 DW 415

Telefax +43(0)4352.35535 DW 401

e-mail krisenhaus-wolfsberg@promente-kaernten.at

Zentrum für Psychosoziale Rehabilitation der pro mente zpsr GmbH

Inanspruchnahme

Im Jahr 2015 wurden im ZPSR Reichenfels 39 KlientInnen betreut, was einem starken Anstieg im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Das Alter der Klienten liegt zwischen 26 und 66 Jahren. Das Geschlechterverhältnis war nicht ausgewogen, 24 Männer und 15 Frauen.

Zuweiser

Zugenommen haben die Zuweisungen aus der Psychiatrischen Abteilung des Klinikum Klagenfurt und der Landesregierung. Weitere Zuweiser sind Fachärzte, Sachwalter und Selbstzuweisung.

Zielgruppe

Das ZPSR bietet 29 Rehabilitationsplätze für Klienten mit einer psychischen Erkrankung, Alkohol und/oder Drogenproblematik, die bereit sind, sich wieder eine weitest mögliche autonome Lebensgestaltung anzueignen.

Interventionen

Der Rehabilitationsprozess orientiert sich an einer Zielsetzung die alle Lebensbereiche umfasst. Es wird verstärkt darauf geachtet, die Kompetenzen zum Aufbau eines selbstverantwortlichen und gesundheitsbewussten Lebensstils zu entwickeln. Trotz schwierigsten Betreuungsverläufen versuchen wir eine positive Beziehungsebene aufzubauen und den KlientInnen Vertrauen zu schenken um einen Betreuungserfolg zu erzielen. Durch ein Bezugsbetreuersystem wird für die Dauer des Aufenthaltes personelle Kontinuität gewährleistet.

Angehörige

Wenn möglich werden wichtige Bezugspersonen wie Angehörige, Sachwalter oder Ehepartner in den Betreuungsprozess miteinbezogen, um auch intersystemische Ressourcen zu nutzen.

Trotz personeller Umstrukturierung und allen Schwierigkeiten im Jahr 2015 freuen wir uns, doch auf ein positives Jahr zurückblicken zu dürfen.


Andrea Mörth
Einrichtungsleitung

Kontakt:

ZPSR-Reichenfels

9463 Reichenfels, Hauptstraße 22a

Telefon +43(0)4359.28186

Telefax +43(0)4359.28186 DW 402

e-mail zpsr-reichenfels@promente-kaernten.at

Fachbereich Förderrehabilitation

Das Jahr 2015 war für die MitarbeiterInnen und BewohnerInnen des Förderrehabereiches von einigen Veränderungen geprägt. Mit Mai verabschiedete sich die langjährige Leiterin des Bereiches und Leitung vom Haus Südufer, Fr. Sigrid Hammerer, in den wohlverdienten Ruhestand. Mit April übernahm ich, Cornelia Valent, die Stelle und freue mich, nun mein Wissen und meine Erfahrungen zur Verfügung zu stellen.

Mit Ende des Jahres entschloss sich auch die langjährige Leiterin der WG-Impuls, Fr. Andrea Mörth, für ein Jahr die Leitung des ZPSR in Reichenfels zu übernehmen. Ihre Stelle übernahm Hr. Karl-Heinz Spechtler, der seit vielen Jahren in der WG-Impuls als Betreuer und Krankenpfleger tätig ist.

Auch in der Tageswerkstätte „Sunflower“ kam es zu einem Leitungswechsel. Die bisherige Leiterin, Fr. Elfriede Leitner, wird künftig ihre Fähigkeiten wieder ausschließlich in der Begleitung von Menschen mit Behinderungen einsetzen. Fr. Andrea Hölbling, die schon lange für die pro mente kärnten GmbH tätig ist und die letzten 3 Jahre als Mitarbeiterin der Werkstatt im Einsatz war, übernahm die Stelle als Leitung der Werkstatt.

Der Förderrehabereich besteht aus 3 Wohnhäusern, dem Haus Südufer, der Villa Kunterbunt und der WG-Impuls, 2 Außenwohnungen, sowie der Tageswerkstätte „Sunflower“. In den Häusern leben erwachsene Menschen mit Behinderungen, die einen erhöhten Assistenzbedarf haben und zum Großteil ein herausforderndes Verhalten aufweisen. Die BewohnerInnen haben die Möglichkeit, im Rahmen einer fähigkeitsorientierten Beschäftigung, in der Werkstatt „Sunflower“, eine Tagesstruktur in Anspruch zu nehmen.

Im Jahr 2015 hatten wir leider auch 2 Todesfälle zu vermelden. Ein Bewohner des Haus Südufer und ein Bewohner der WG-Impuls verstarben überraschend. Beide Herren haben lange in den Häusern gelebt und hinterlassen eine große Lücke, wir werden sie nie vergessen. Auch hat eine Bewohnerin der Villa Kunterbunt das Haus verlassen und hat ihren Lebensmittelpunkt in eine andere Einrichtung verlegt.

Im Haus Südufer wurde auf Wunsch der Kärntner Landesregierung ein Kurzzeitbetreuungsplatz geschaffen, in der Villa Kunterbunt ist eine junge Dame eingezogen, die sowohl das Wohnangebot als auch die Tagesstruktur in der Werkstatt in Anspruch nimmt. Mit Ende des Jahres steht noch ein Wohnplatz in der WG-Impuls zur Verfügung.

Im Bereich der Förderreha haben die Menschen die Möglichkeit bis zum Lebensende in den Häusern betreut und begleitet zu werden. Mittlerweile bewegen wir uns in 2 Häusern schon in Richtung SeniorenInnenwohnen, künftig wird hier ein Schwerpunkt in der Betreuungsstruktur liegen.

Übergeordnete Ziele des Bereiches sind die Erhaltung und Förderung der Lebensqualität und damit einhergehend die Reduktion von „challenging behavior“. Auf Basis eines gemeinsam entwickelten Evaluationskonzeptes wurde im Mai eine multiprofessionelle Arbeitsgruppe gegründet, mit dem Ziel, einen praktischen Handlungsleitfaden zur Vermeidung bzw. Reduktion von herausforderndem Verhalten zu erstellen. Im ersten Schritt wurde daher in einer 2-monatigen Pilotphase mittels eines standardisierten Fragebogens, die Häufigkeit, der Anlassfall, die Dauer und mögliche Interventionen erhoben.

Durch die Ergebnisse dieser Auswertung konnten nun Unterstützungsmöglichkeiten für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konkretisiert werden. Sowohl teamorientierte Maßnahmen wie z.B. regelmäßige Supervisionen, regelmäßige Fallbesprechungen, klare Strukturen, geeignete Rahmenbedingungen und ausreichend Personalressourcen als auch personenbezogene Maßnahmen wie regelmäßige, maßgeschneiderte Fort-/Weiterbildungen und MitarbeiterInnengespräche sollen als Unterstützung für eine zufriedenstellende und professionelle Begleitung weitergeführt bzw. zur Verfügung gestellt werden.

Ausblick 2016:

Im zweiten Schritt wird der Fokus nun auf maßgeschneiderte, pädagogische Interventionen, sowie Unterstützungsmaßnahmen für Eltern/Angehörige, gelegt.

Statistischer Überblick:

Gesamtanzahl der Wohnplätze:	42
Vollzeitbetreute Wohnplätze:	37
Teilzeitbetreute Wohnplätze:	4
Kurzzeitbegleitungsplatz:	1
Anzahl der Werkstättenplätze:	21
Vollinterne Werkstättenplätze:	15
Halbinterne Werkstättenplätze:	6



Cornelia Valent

Fachbereichsleitung Förderrehabilitation

Haus Südufer

Im Jahr 2015 kam es für die BewohnerInnen und MitarbeiterInnen zu einigen Veränderungen. Mit Mai verabschiedete sich die langjährige Hausleitung, Fr. Sigrid Hammerer in den wohlverdienten Ruhestand, die Stelle wurde mit mir, Cornelia Valent, nachbesetzt.

Mit April verstarb unerwartet ein langjähriger Bewohner des Hauses und löste damit tiefe Betroffenheit bei den BewohnerInnen und MitarbeiterInnen aus.

Das Haus Südufer besteht aus einem Stammhaus, einem Zubau und einer teilbetreuten Wohngemeinschaft, die sich jedoch nicht am Hauptstandort befindet. Im Stammhaus leben derzeit 16 Menschen mit Behinderungen. Die BewohnerInnen benötigen durchwegs erhöhte Unterstützung und Assistenz in den Alltagsbelangen, sowie in der Pflege. Aufgrund ihrer Geschichte und Beeinträchtigung, weisen einige BewohnerInnen ein hospitalisiertes sowie herausforderndes Verhalten auf, aufgrund des teilweise schon fortgeschrittenen Alters der BewohnerInnen, liegt ein Schwerpunkt in der Betreuung mittlerweile auch in der Pflege und Begleitung von altersbedingten Erkrankungen.

Im Zubau, der 2009 fertiggestellt wurde, leben 5 BewohnerInnen die zum Großteil sehr selbständig sind. Der Schwerpunkt in der Begleitung wird hier auf die Inklusion, die Förderung der Selbständigkeit und die Assistenz in lebenspraktischen Belangen, gelegt. Das Ziel ist ein Heranführen an ein Leben unter normalen Bedingungen sowie das Erarbeiten angemessener, stabiler Strukturen. In Planung ist daher für das Jahr 2016 ein neues Projekt, in dem die BewohnerInnen die Möglichkeit haben, mit Assistenz zu kochen, einzukaufen und alle alltäglichen Angelegenheiten – soweit als möglich – selbständig zu erledigen.

Mit September konnte ein neues Projekt umgesetzt werden. Ab sofort steht im Zubau des Haus Südufers ein Kurzzeitbegleitungsbett – vorerst befristet auf ein halbes Jahr – zur Verfügung. D.h. dass erwachsene Menschen mit Behinderungen die noch im Familienverbund wohnen, die Möglichkeit haben bis zu 28 Tage/Jahr eine Kurzzeitbegleitung in Anspruch zu nehmen. Damit konnte ein wichtiges Angebot zur Familienentlastung geschaffen werden. Bis Ende des Jahres nahmen 2 Personen dieses Angebot gerne in Anspruch, die Rückmeldungen der Personen, sowie der Angehörigen waren sehr positiv. Auch für die BewohnerInnen des Hauses stellten die Kurzaufenthalte eine Bereicherung und Belebung dar.

In der teilzeitbetreuten Wohnung leben derzeit 2 junge Damen, die relativ selbständig ihr Leben meistern und täglich stundenweise Assistenz von den KollegInnen des Stammhauses erhalten.

Die BewohnerInnen erfahren durch das multiprofessionelle Team ein sehr differenziertes, personenzentriertes Angebot in lebenspraktischen, sozialen, pädagogischen und psychologischen Belangen.

Dazu zählten unter anderem: Krisensicherung- und Begleitung, Selbstbewusstseinsförderung, Selbständigkeitstraining, Sozialtraining, Sexualbegleitung, basale Stimulationen, Sprachförderung, sowie ein größtmögliches Teilhaben am gemeinschaftlichen Leben.

Ein gemeinsames Ziel ist die Erhaltung und Förderung von Lebensqualität für unsere Bewohnerinnen und Bewohner. Ein Schwerpunkt in der Betreuung liegt hier auf die Reduktion von herausfordernden Verhalten. In einer Pilotphase wurde daher 2 Monate lang, mittels eines standardisierten Fragebogens, erhoben, welche Anlässe, die Dauer und die Häufigkeit zu einem herausfordernden Verhalten geführt haben. Im zweiten Schritt wird nun eruiert, welche pädagogischen Maßnahmen für alle Beteiligten hilfreich sein können.

Ein weiterer Schwerpunkt des Hauses, ist die Vernetzung und Kooperation mit Eltern/Angehörigen und gesetzlichen VertreterInnen. Regelmäßige Vernetzungstreffen, gemeinsame Besprechungsrunden und gemeinsame Feste sind wichtige Eckpfeiler in unserer Tätigkeit. Ein Schwerpunkt für das nächste Jahr, stellt das Erarbeiten von Unterstützungsmethoden für die Eltern/Angehörigen dar.

Geschäftsjahr 2015:

Anzahl der Gesamtplätze:	24
Haupthaus:	16
Zubau:	5
Kurzzeitbegleitung:	1
Teilzeitbetreutes Wohnen:	2


Cornelia Valent
Einrichtungsleitung

Kontakt:

Haus Südufer

9073 Viktring, Wörthersee Süduferstraße 78

Telefon +43(0)463.29764

Telefax +43(0)463.29764 DW 4

e-mail suedufer@promente-kaernten.at

Villa Kunterbunt

Die Villa Kunterbunt ist eine Wohngemeinschaft für Menschen mit Kombinationsdiagnosen. In der Villa Kunterbunt werden 10 Klienten betreut. 8 Klienten wohnen im Haus und 2 Klienten wohnen in der Außenwohnung.

Arbeit und Beschäftigung

Es besuchen vier Bewohnerinnen die Werkstatt:

- 2 Bewohnerinnen von Montag bis Freitag
- 1 Bewohnerin Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag
- 1 Bewohnerin von Montag bis Mittwoch

Alle anderen BewohnerInnen sind in der VK im Tagesablauf eingebunden.

Unsere BewohnerInnen haben einen strukturierten Tagesablauf. Betreuungs- und Assistenzbedarf werden in Teamsitzungen evaluiert.

Förderung und Entwicklung von sozialen Kompetenzen, Selbstwertgefühl, Selbstständigkeit und Integration in den Gemeindeverband stehen im Mittelpunkt der Betreuung und Begleitung durch das multiprofessionelle Team.

Öffentlichkeitsarbeit:

Vom 03. bis 04. Juli 2015 fand die 1. Special Olympics Leichtathletik-Meisterschaft in Klagenfurt statt.

Fünf Klienten der Villa Kunterbunt nahmen daran teil. Wir konnten mit zweimal Gold und zweimal Silber glänzen.

Für alle BewohnerInnen der Villa Kunterbunt wurde ein wöchentliches Turnen angeboten. Somit konnten auch diejenigen turnen, die nicht in der Werkstatt am Bewegungsprogramm teilnahmen. Dieses Angebot wird auch im Jahr 2016 angeboten.

Ein gehörloser Klient besucht zuerst mit Unterstützung einer Bezugsperson und dann selbstständig einmal in der Woche einen Kegelerverein in Klagenfurt.

Ein Bewohner und eine Bewohnerin verbrachten ihren Urlaub mit den jeweiligen Bezugsbetreuern drei Tage in Wien.

Es fanden auch laufende Tagesausflüge mit Klienten und BezugsbetreuerInnen statt.

Zum Jahresausklang gab es wie jedes Jahr einen Bazar für unsere Freunde, Verwandten und Nachbarn. Der Besuch von unserer Bürgermeisterin Frau Gaggl Hilde fand großen Anklang bei den Bewohnern.

Statistischer Überblick

Gesamtanzahl der Plätze	10
Anzahl der Klienten	10
Weiblich	7
Männlich	3

Kontakt:

Villa Kunterbunt

9201 Krumpendorf, Grillparzerweg 18

Telefon/Telefax +43(0)4229.40248

e-mail: villa.kunterbunt@promente-kaernten.at


Mag. Kornelia Schar
Einrichtungsleitung

WG-Impuls

In der WG Impuls leben Menschen mit hohem Förderbedarf und Dualdiagnosen. Die Bewohner werden durch ein multiprofessionelles Team Tag und Nacht betreut.

Es ist Ziel der Wohngemeinschaft, die Bewohner in überschaubaren Schritten an ein Leben in Normalität heranzuführen, soziale Kompetenzen zu entwickeln und auszubauen und sie dabei bestmöglich zu unterstützen und zu begleiten d.h. in Gemeinschaft leben, Privatsphäre im eigenen Zimmer genießen, Selbstbestimmung, Sport, Kultur, gemeinsame Aktivitäten, Inklusion leben und erleben. Die Nachreifungsprozesse der Bewohner haben gute Resultate gebracht, ergänzt um wichtige Impulse und Akzente des multiprofessionellen Teams in Richtung Selbstwahrnehmung, Musik und Düfte genießen, Entspannung und Rückzug üben, Autistentraining, Sozialtraining, Sprachförderung, Beschäftigungsmöglichkeiten.

Deutlich zu erkennen ist in unserer Einrichtung die demographische Entwicklung. Die Bewohner werden älter und dadurch ändern sich auch die Bedürfnisse und Anforderungen. Die Wohngemeinschaft bewegt sich langsam Richtung Seniorenwohngemeinschaft.

Die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen, aber auch die Angehörigenarbeit hat aufgrund dieser Entwicklung einen immer höher werdenden Stellenwert eingenommen.

Geschäftsjahr 2015:

Leistungsbereich
WG-Impuls

Betreute KlientInnen/Wohnplätze
Betreute KlientInnen: 8
Wohnplätze: 8


Karl-Heinz Spechtler
Einrichtungsleitung

Kontakt:

WG Impuls

9073 Viktring, Felix-Hahn-Straße 16

Telefon +43(0)463.292704

Telefax +43(0)463.292704 DW 204

e-mail: wg-impuls@promente-kaernten.at

Betreutes Wohnen

Seit 1. September 2013 gehört zum Haus Südufer eine teilbetreute Außenwohnung, die sich bis Ende 2014 in der Anzengruberstraße 81 befand. Aufgrund der beträchtlichen Mietpreiserhöhung wurde es notwendig einen Wohnungswechsel vorzunehmen.

Die AWG wird weiterhin von 2 Damen bewohnt, die im Umfeld Anzengruberstraße im Sinne der Inklusion sozialisiert wurden und werden. Somit war es unumgänglich im nahen Umfeld eine neue Wohnung zu suchen.

Im Jänner 2015 waren die Umzugsarbeiten soweit fertig, sodass die neue Wohnung in der Anzengruberstraße 35 bezogen werden konnte.

Beide Damen weisen eine Intelligenzminderung und eine psychische Erkrankung auf, woraus ein herausforderndes Verhalten resultiert.

Der Lebensort AWG ist Grundlage für Entwicklungsschritte und Lernaktivitäten, die für das Gelingen des Alltags unerlässlich sind, fördert Hilfe zur Selbsthilfe und sichert den Anteil der individuell notwendigen professionellen Hilfe. Ein wesentlicher Schwerpunkt ist die Entwicklung sozialer Kompetenzen, um mit der Umwelt möglichst adäquat in Beziehung treten zu können.

Vermittelt und geübt werden ebenfalls Kenntnisse und Fertigkeiten um die lebenspraktischen Aufgaben weitgehend bewältigen zu können.

Die methodische Umsetzung orientiert sich am klientenzentrierten Ansatz. Dies bedeutet, dass die individuellen Anforderungen, Fähigkeiten und Bedürfnisse der Klientinnen im Vordergrund der Begleitung stehen und dem jeweiligen Bedarf flexibel angepasst werden müssen. Abhängig und variabel davon gestalten sich die Betreuungsstunden, wobei eine kontinuierliche Mindestanwesenheit der BegleiterInnen vor Ort der Stabilität dienlich ist.

Aufgrund der vielschichtigen Risikofaktoren ist eine Krisenbegleitung gesichert mit dem Ziel der Krisenminimierung, wobei im Jahr 2015 kein stationärer Aufenthalt nötig war.

Ein weiterer Stabilisator ist der Ausbau, die Stärkung und Kooperation mit einem adäquaten und den Klientinnen zuträglichen Netzwerk. Dazu gehören die Arbeits- und Beschäftigungsstellen der Klientinnen, Freunde, Verwandte, die behandelten Ärzte, Therapeuten, Sachwalter, die Behindertenanwaltschaft, die Landesregierung, die Polizei etc.

Aufgrund der Anfragen für diese Form des teilbetreuten Wohnens wäre eine Ausweitung erstrebenswert.

Geschäftsjahr 2015

Leistungsbereich:

Betreute Klientinnen	2
Teilbetreute Wohnplätze	2

Kontakt:

Betreutes Wohnen (Haus Südufer)

9073 Viktring, Wörthersee Süduferstraße 78

Telefon +43(0)463.29764

Telefax +43(0)463.29764 DW 4

e-mail suedufer@promente-kaernten.at


MMag. Erna Petek
Einrichtungsleitung

Beschäftigungswerkstätte Sunflower

Auch das Jahr 2015 war, wie schon das Jahr zuvor, geprägt durch Veränderungen im personellen Bereich. So gab es Mitte des Jahres einen Leitungswechsel in der Tageswerkstätte. Dank des professionellen Teams wurde aber die Stabilität in der Betreuung und Beschäftigung in gewohnter Weise gewährleistet, was für die Klienten von großer Bedeutung ist.

Da die Tageswerkstätte permanent bemüht ist, mit ihrer fähigkeitsorientierten Beschäftigung auf die Bedürfnisse eines jeden einzelnen Klienten einzugehen, ergeben sich natürlich immer wieder Veränderungen in der Tagesstruktur.

Im Jahr 2015 wurden zusätzlich zu den Klienten aus den Stammhäusern der Förderreha 3 externe Klienten betreut. Um auch einer neuen Bewohnerin aus einem der Stammhäuser eine Beschäftigung in der Tageswerkstätte bieten zu können, wurde dafür einem anderen Klienten ermöglicht, seinem Alter entsprechend in „Pension“ zu gehen.

Die Schwerpunkte in der Beschäftigung liegen unverändert darin, die Leistungsfähigkeit, die Mobilität und die soziale Kompetenz jedes einzelnen Klienten nach seinen Möglichkeiten zu erhalten, zu erweitern oder wieder zu erlangen. Vor allem die Reduzierung von „Challenging Behaviour“ durch Strukturierung der Arbeitsabläufe steht im Vordergrund.

Ein Schwerpunkt, der jedes Jahr ein Highlight für alle teilnehmenden Klienten ist, war auch



heuer wieder die Teilnahme an Wettbewerben der Special Olympics. Neben dem Leichtathletik-Wettbewerb nahmen heuer zum ersten Mal auch Klienten am MATP-Wettbewerb statt, der es auch motorisch und geistig Minderbegabten ermöglicht, sich in einem Wettkampf zu messen.

Für beide Wettbewerbe haben die Klienten das ganze Jahr über regelmäßig trainiert, was sich in den tollen Leistungen aller Beteiligten widerspiegelt.

Statistischer Überblick

Gesamtzahl der Plätze: 21

Betreute Klienten: 21

Externe Klienten: 3

Kontakt:

Beschäftigungswerkstätte Sunflower

9020 Klagenfurt, Morogasse 16

Telefon +43(0)463.512191

Telefax +43(0)463.512191 DW 204

e-mail sunflower@promente-kaernten.at


Andrea Höbbling
Einrichtungsleitung

Fachbereich Forensische Rehabilitation

Welche Klienten können betreut werden

Zielgruppe der Einrichtung sind forensisch-psychiatrische Klienten/Patienten, die nach österreichischem Maßnahmenvollzug untergebracht sind, sogenannte „geistig abnorme Rechtsbrecher“, die § 21/1 und § 21/2 StGB bzw. § 45 StGB (bedingte Strafnachsicht) verurteilt wurden.

Die vorrangigen Ziele der Betreuung können wie folgt zusammengefasst werden:

Das grundlegende Ziel der Arbeit mit den Klienten ist die soziale Reintegration und Rehabilitation um ein möglichst authentisches, selbstbestimmtes und nachhaltig straffreies Leben führen zu können.

- Abbau der spezifischen Gefährlichkeit
- Entlassung aus dem Maßnahmenvollzug
- Aufbau sozialer Kompetenzen
- Erwerb von Alltagskompetenzen
- Psychische Stabilisierung
- Finanzielle Stabilisierung
- Berufliche Reintegration
- Erreichen eines höchstmöglichen Grades an Autonomie und Lebensqualität

Personalentwicklung

Im vergangenen Jahr kam es zu einer Reihe von Personalveränderungen. Derzeit setzt sich das multiprofessionelle Team der Forensischen Rehabilitation aus fünf Mitarbeitern zusammen:

- Mag. René Haider (Psychologe, Leiter der Einrichtung)
- Mag. (FH) Stefanie Danko (Sozialarbeiterin)
- DET Gudrun Bachmann (Ergotherapeutin)
- DGKP Roland Candolini (Diplomkrankenschwester)
- DGKS Angelika Ampferthaler (Diplomkrankenschwester)


Mag. René Haider
Fachbereichsleitung Forensische Rehabilitation

Forensische Rehabilitation Liebenfels

Einrichtung

Pro mente kärnten GmbH betreibt am Standort Liebenfels eine Einrichtung für forensische Rehabilitation von „geistig abnormen“ Rechtsbrechern. Die Einrichtung ist forensisch-psychiatrischen Patienten im Maßnahmenvollzug gewidmet. Grundlegendes Ziel der Arbeit mit den Klienten ist die soziale Rehabilitation und Reintegration.

Um diese Ziele zu erreichen, werden die Klienten bei der Entwicklung neuer Lebensperspektiven unterstützt und angeleitet. Unsere Arbeitsweise ist grundsätzlich ressourcenorientiert und systemisch ausgerichtet und soll die Klienten dabei unterstützen, Fähigkeiten für den Umgang mit der eigenen Erkrankung/Störung zu entwickeln, um ein möglichst authentisches, selbstbestimmtes und beruflich integriertes Leben führen zu können. Diese Kompetenzen unterstützen bei einer nachhaltig straffreien Lebensführung.

Zielgruppe

- Grundsätzlich werden in der Einrichtung Klienten im österreichischen Maßnahmenvollzug nach § 21/1, § 21/2 und § 45 StGB betreut.
- Die forensische Nachsorgeeinrichtung betreut Klienten, die noch im Strafvollzug sind und bereitet sie auf die bedingte Entlassung vor.
- Außerdem werden Klienten betreut, die bereits bedingt entlassen und aufgrund einer gerichtlichen Weisung in der Einrichtung wohnhaft sind.
- Betreut werden sowohl Klienten, die am Standort Liebenfels wohnhaft sind, als auch Klienten, die in eigenen Wohnungen leben (mobile/ambulante Betreuung).

Ablauf der Betreuung

Die Betreuung durch die Forensische Rehabilitation folgt einem Ablauf, der gemeinsam mit den Kooperationspartnern und Auftraggebern erarbeitet wurde. Die forensische und psychiatrische Vorgeschichte der Klienten erfordert oftmals eine Anpassung an die individuellen Voraussetzungen; im Allgemeinen funktioniert die Betreuung durch pro mente kärnten - Forensische Rehabilitation aber wie folgt:

- Am Beginn steht der Kontakt mit den jeweiligen Justizanstalten, die Klienten an die Einrichtung vermitteln. Diese schlagen Untergebrachte vor, über deren Aufnahme in der Forensischen Rehabilitation im Team beraten und entschieden wird.
- Die Klienten werden danach in unserer Einrichtung zur Eingewöhnungsphase aufgenommen. Sie sollen dabei mit ihrem neuen Lebensmittelpunkt, dem Haus und dem strukturierten Tagesablauf vertraut werden.
- Zunächst ist eine zweiwöchige Probewohnphase vorgesehen. Ziel ist ein Herausarbeiten der Ressourcen und das Erarbeiten einer Charakteristik der individuellen Förderung und Unterstützung. In den zwei Wochen haben die Klienten die Gelegenheit, alle Bereiche und Möglichkeiten unserer Einrichtung kennen zu lernen, um ein möglichst vollständiges Bild des Betreuungsangebotes zu erhalten.

- Nach dieser Eingewöhnungsphase kehren die Klienten in der Regel wieder in ihre jeweilige Justizanstalt zurück. Es folgen meist noch zwei- und vierwöchige Probewohnphasen bis von unserer Seite eine verbindliche Wohnplatzzusage erfolgt (wird individuell abgestimmt). Dies umfasst die Phase des Probewohnens.
- Danach werden die Klienten im Zuge einer Anhörung bedingt entlassen und verbleiben in unserer Einrichtung. Diese Phase des stationären Aufenthalts ist die eigentliche Wohnphase und dauert üblicherweise bis zur Ausgliederung in eine eigenständige Wohn- und Lebenssituation. Dort werden sie in der Regel noch weiter mobil/ambulant betreut.
- Die mobile/ambulante Betreuung im selbständigen Wohnsetting steht am Ende unserer Betreuungsleistung und erfolgt solange die Klienten unserer Unterstützung bedürfen (maximal jedoch für die Dauer der Probezeit).

Standort

Die Einrichtung der Forensischen Rehabilitation befindet sich in Mauer 6, 9556 Liebenfels. Am Standort stehen mit Stand 31. Dezember 2015, Plätze für 10 Klienten zur Verfügung. Zusätzlich gibt es das Angebot der mobilen/ambulanten Betreuung von Klienten.



Therapeutisches Angebot

Das therapeutische Angebot umfasst folgende Leistungen:

- Zweiwöchentliche fachärztlich-psychiatrische Visitierungen. Im Rahmen derer die medizinische Versorgung der Klienten besprochen und im Bedarfsfall angepasst wird.
- Regelmäßige psychologische Betreuung im Einzel- sowie Gruppensetting
- Ergotherapeutische Einzel- und Gruppenarbeit
- Ressourcenorientierte Sozialarbeit in Form von Case-Management und Einzelfallhilfe
- Pflege- und Krankendienste durch diplomiertes Fachpersonal

- In Zusammenarbeit mit dem Arbeitszentrum von pro mente kärnten wird Arbeitstherapie angeboten.
- Alltagsorientiertes Training - ADL (beispielsweise Einkaufen, Hygiene, Bügeln, Reinigung etc.)
- Diverse therapeutische Gruppenaktivitäten (Garten-Projekt, Entspannungsgruppe, Ausflüge, Morgenrunden, Spaziergänge)

Team

Das multiprofessionelle Team am Standort Liebenfels besteht aus (Stand: 1. Jänner 2016):

- Mag. René Haider (Psychologe, Leiter der Einrichtung)
- Mag. (FH) Stefanie Danko (Sozialarbeiterin)
- DET Gudrun Bachmann (Ergotherapeutin)
- DGKP Roland Candolini (Diplomkrankenschwester)
- DGKS Angelika Ampferthaler (Diplomkrankenschwester)

Das Team hält regelmäßig wöchentliche Teambesprechungen ab. Diese Sitzungen dienen dem Informationsaustausch und haben Intervisionscharakter. Darüber hinaus wird die Arbeit unter regelmäßiger Supervision ständig weiterentwickelt. Alle Mitarbeiter nehmen regelmäßig an internen und externen Fortbildungen teil.

Betreuungszeiten

In der Kernarbeitszeit (Montag – Freitag, 8:00 – 19:00 Uhr) ist immer Fachpersonal am Standort der Einrichtung anwesend. An den Wochenenden steht ein Mitarbeiter bzw. eine Mitarbeiterin des Teams von 9:00 bis 12:00 zur Verfügung. Außerhalb dieser genannten Zeiten gibt es (Nacht)Bereitschaftsdienste durch Fachpersonal.

Sicherheitseinrichtungen

Die Einrichtung für forensische Rehabilitation bedarf besonderer Sicherheitseinrichtungen, insbesondere, da die Klienten zu Beginn der Betreuung noch nicht aus der Haft entlassen sind und daher noch zur Anhaltung verpflichtet sind.

Zur Kontrolle des Hauses und seiner Bewohner ist ein Überwachungssystem im Haus installiert, das die Sicherheit der Bewohner, des Teams und der umliegenden Anrainer garantiert.

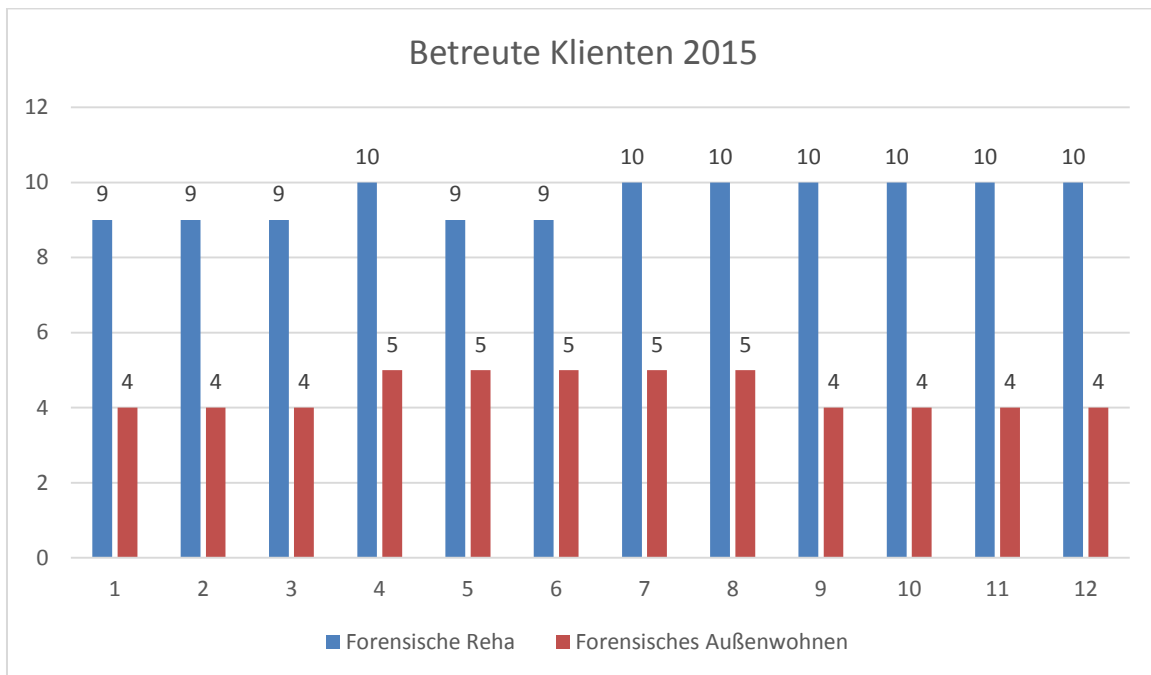
Kooperierende Justizanstalten

Zur Arbeit des Teams für Forensische Rehabilitation gehört die Bildung eines Netzwerks zu österreichischen Justizanstalten, die Klienten an pro mente vermitteln. Derzeit (Stand: 1. Jänner 2016) beherbergt die Einrichtung Klienten aus folgenden Justizanstalten: Justizanstalt Wien-Mittersteig, Justizanstalt Garsten, Justizanstalt Gerasdorf, Forensisches Zentrum Asten, Justizanstalt Schwarzau, Justizanstalt Klagenfurt.

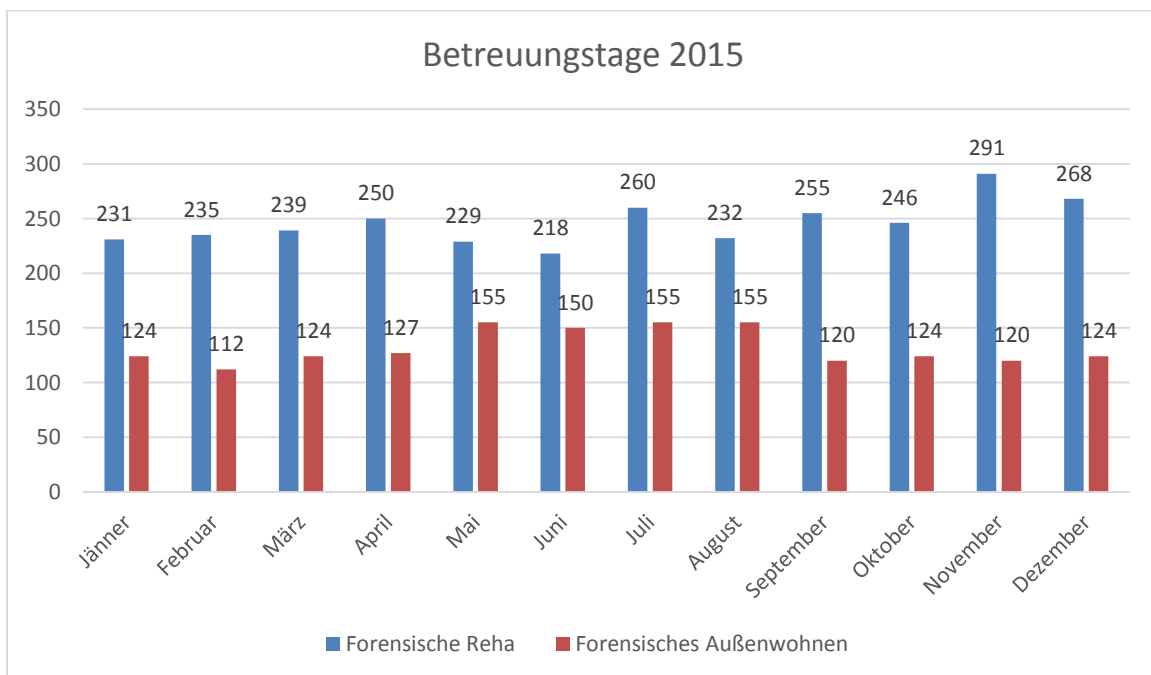
Zahlen 2015

Zusammenfassend kann für das Jahr 2015 die Anzahl der betreuten Klienten pro Monat (Tab.1) und die daraus resultierenden Betreuungstage (Tab.2) festgehalten werden. Darüber hinaus waren 2015 **6** Neuzugänge, **3** Entlassungen aus dem Maßnahmenvollzug, sowie **2**

Ausgliederungen zu verbuchen. **2** Betreuungen mussten vorzeitig beendet werden. Bei **1** Klienten konnte ein Abschluss der mobilen Betreuung erreicht werden.



Tab.1



Tab.2

Ausblick

Im vergangenen Geschäftsjahr konnte eine Weiterentwicklung und Konkretisierung des Betreuungskonzepts erarbeitet werden, insbesondere in Hinblick auf Diagnostik und Evaluation der Rehabilitationsmaßnahmen.

Der Maßnahmenvollzug in Österreich wird derzeit vom Gesetzgeber überarbeitet. Es ist von einer verstärkten Betreuungstätigkeit dieser Klienten auszugehen. Für die Forensische

Rehabilitation von pro mente kärnten ist eine weitere Stärkung der Positionierung in der österreichischen Nachbetreuungslandschaft sinnvoll.

In diesem Zusammenhang ist auch die Ausweitung der Einrichtung auf ein zweites Haus am Standort in Liebenfels zu sehen. Derzeit wird vom Vermieter der Umbau des Gebäudes vorangetrieben. Die ersten Klienten können dort voraussichtlich ab Sommer 2016 betreut werden.



Mag. René Haider
Einrichtungsleitung

Kontakt:

Forensische Wohngemeinschaft

9556 Liebenfels, Mauer 6

Telefon/Telefax +43(0)4277.29214

Mobil +43(0)664.88414860

e-mail forensik@promente-kaernten.at

Forensische Ambulanz Klagenfurt

Die Forensische Ambulanz bietet fachärztlich-psychiatrische, klinisch-psychologische und psychotherapeutische Behandlung und Betreuung für Menschen, die im Rahmen von strafbaren Handlungen entsprechende gerichtliche Weisungen erhalten haben oder voraussichtlich erhalten werden.

Die Forensische Ambulanz hat sich immer mehr auch zur Nahtstelle zwischen Psychiatrie, Justiz und der Bewährungshilfe/Verein Neustart entwickelt und zunehmend an Bedeutung gewonnen. Zurückzuführen ist diese Entwicklung auf die in Österreich kontinuierlich ansteigende Zahl behandlungsbedürftiger Menschen mit psychischen Erkrankungen, die aufgrund der Krankheit gegen geltendes Recht verstoßen haben.

Die meisten der in der Forensischen Ambulanz behandelten Personen leiden unter einer Erkrankung aus dem schizophrenen Formenkreis oder an einer Persönlichkeitsstörung, manche haben zusätzlich eine Alkohol- und/oder Drogenproblematik, bzw. weisen eine kognitive Beeinträchtigung auf.

Der Erstkontakt wird vom Betroffenen selbst, dem Bewährungshelfer oder der Justizanstalt hergestellt. Die Therapie wird in Klagenfurt, Villach, Spittal und Wolfsberg angeboten.

Das Übernahmeprozedere gestaltet sich so, dass ein Klient, welcher eine gerichtliche Weisung zur Psychotherapie und/oder zur klinisch-psychologischen bzw. fachärztlichen Behandlung bekommen hat, sich mit der Forensischen Ambulanz in Verbindung setzt, dort mit dem Psychotherapeuten ein Erstgespräch führt und über die organisatorischen Rahmenbedingungen aufgeklärt wird.

Im Zuge des Erstgespräches kommt es auch zur Erhebung der persönlichen Vermögensverhältnisse, welche in der Folge dann gemeinsam mit dem Ersuchen um Kostenübernahme an das jeweilige Gericht übermittelt werden.

Nach dem positiven Beschluss/Bescheid die Kostenübernahme betreffend, beginnt umgehend die psychotherapeutische und/oder klinisch-psychologische bzw. fachärztliche Behandlung.

TEAM

In der Forensischen Ambulanz sind derzeit zwei Psychotherapeuten im Ausmaß von 6 bzw. 17 Wochenstunden, ein Facharzt für Psychiatrie, eine Klinische- und Gesundheitspsychologin sowie eine Mitarbeiterin in Teilzeit im Sekretariat beschäftigt.

Prim. Dr. Ingeburg Spendel
Facharzt

Mag. Dr. Irene Greiner-Kuschej
Klinische- und Gesundheitspsychologin

Mag. Dr. Markus Gragger
Psychotherapeut

Karin Küstner
Psychotherapeutin

Sonja Salzmänn
Sekretariat

AUFGABEN

Die zentrale Aufgabe der Therapie und/oder klinisch-psychologischer bzw. medizinischer Behandlung in der Forensischen Ambulanz ist die Rückfallpräventionsbehandlung. Diese definiert sich einerseits über eine Tataufarbeitung und impliziert das Erkennen eigener, zum Delikt führender Denk- und Verhaltensmuster, und zielt andererseits ab auf die Förderung deliktverhindernder, eigenverantwortlicher Persönlichkeitsanteile.

Ein wichtiger Teil der therapeutischen Behandlung ist, Verhaltensweisen der Klienten, welche zu einem neuerlichen Delikt führen könnten, frühzeitig zu identifizieren, um dann gemeinsam an einer Verbesserung der Selbstwahrnehmung und Selbsteinschätzung zu arbeiten, damit den Klienten ein möglichst eigenständiges und vor allem straffreies Bewältigen ihres Lebensalltages gelingt.

ZIELGRUPPEN

Personen, welche nach folgenden Paragraphen eine Weisung in die Forensische Ambulanz erhalten haben:

§§ 50 bis 52 StGB	Erteilung von Weisungen und Anordnung der Bewährungshilfe; Weisungen; Bewährungshilfe
§ 45 StGB	Bedingte Nachsicht von vorbeugenden Maßnahmen
§ 55 StGB	Widerruf bei nachträglicher Verurteilung
§ 52a StGB	Gerichtliche Aufsicht bei Sexualstraftätern und sexuell motivierten Gewalttätern
§§ 21.1 und 21.2 StGB	Unterbringung in einer Anstalt für geistig abnorme Rechtsbrecher
§ 179a StVG	Ärztliche Nachbetreuung

Diese Paragraphen beinhalten eine bedingte Strafnachsicht¹, welche eine psychotherapeutische- und/oder klinisch-psychologische bzw. fachärztliche Betreuung anstrebt - „Hilfe statt Strafe“.

KONTAKTE

Im Jahr 2015 wurden **55 Klienten** betreut, es kam zu insgesamt **961 Kontakten**.

Aufgliederung der Kontakte:

Medizinische Kontakte:	45
Sozialtherapeutische/klinisch-psychologische/medizinische Kontakte:	127
Sozialtherapeutische Kontakte:	598
Abklärungen/Anfragen:	191

¹ Die verhängte Strafe wird nicht im vollen Strafausmaß durchgeführt.




Mag. Dr. Irene Greiner-Kuschej
Einrichtungsleitung

Kontakt:

Forensische Ambulanz

9020 Klagenfurt, Adolf-Kolping-Gasse 12 u. 14

Telefon +43(0)463.500088 DW 222

Telefax +43(0)463.500088 DW 202

e-mail forensische-ambulanz@promente-kaernten.at

Fachbereich Training

Beschreibung Klientel im REHA-Arbeitstraining/Zielgruppendefinition

- Personen, die an einer geistigen und/oder psychischen Behinderung iSd § 300 ASVG leiden,
- welche ferner arbeitslos oder unmittelbar von Arbeitslosigkeit bedroht sind und/oder
- psychisch Kranke mit psychosozialer Beeinträchtigung, die einen beruflichen (Wieder-)Einstieg anstreben und
- als Kunden des AMS die Zugangsvoraussetzungen des Konzeptes bzw. als Kunden der PVA die Versicherungszeiten und Voraussetzungen für eine berufliche Rehabilitation erfüllen.

Zugangsvoraussetzungen

- Freiwilligkeit (Bereitschaft), sich aktiv an der Maßnahme zu beteiligen, sowohl im Sinne der Bestimmungen des – und der Spruchpraxis zum – AMSG, als auch im Sinne therapeutischer Compliance
- Zugehörigkeit zur Zielgruppe (s.o.)
- Grundsätzliche Arbeitsfähigkeit bzw. Reha-Fähigkeit im medizinischen Sinne
- Beendigung der Schulpflicht

Ausschlussgründe/Teilnahmehindernisse

- Akuter Krankheitsverlauf
- Schwere hirnorganische Störung
- Akutes Suchtverhalten

Darstellung globaler Ziele

- psychische Stabilisierung
- Erhöhung der Belastbarkeit
- Verbesserung des sozialen Umfeldes
- (Wieder-)Herstellung der Grundarbeitsfähigkeit
- Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt / Vorbereitung für die weitere Ausbildung bzw. die Lehrabschlussprüfung in administrativen/kaufmännischen Berufen

Personalentwicklung/Fortbildungen

- Train the Trainer – Politische Bildung
- Erfolgreiche Rehabilitation und Integration psychisch Kranker in Arbeit und Beruf
- Supported Employment - Das Erfolgsmodell in der beruflichen Integration/Rehabilitation
- ISO 9001-2015 – Effiziente Umsetzung der neuen Anforderungen
- Rezertifizierung Qualitätsmanagement/Auditor

- Gewaltfreie Kommunikation in der Arbeit mit Menschen
- Denk- und Handlungsräume in der Psychologie, Potentialentfaltung, neue Wege in der angewandten Psychologie
- Akzeptanz-Commitmenttherapie (ACT)
- Angststörungen - Bewährte Konzepte und neue Entwicklungen
- Integration in den 1. Arbeitsmarkt
- Ansichten und Interpretationen von Wahnhaltungen
- „Systembrett basic“ Aufstellungen
- Abschluss Diplomstudium der Rechtswissenschaften
- Integration in den 1. Arbeitsmarkt


Mag. iur. Dipl. Päd. Alexandra Pontasch-Müller &  Diana Stähler
Fachbereichsleitung Training

Arbeitstraining

Projektspezifische Ziele und Aktivitäten

Arbeitsmarktpolitische Ziele:

Übertrittsquote in Beschäftigung: von mind. 35% der TeilnehmerInnen, bei einer Anstellungsmindestdauer von 1 Monat.

Abklärung der Arbeitsfähigkeit: Darstellung mittels ergotherapeutischer Verlaufsberichte/externe und interne Praktika
Feststellen von Arbeitsfähigkeitseinschränkungen und Vermittlungshemmnissen.

Entwicklung von Integrationszielen/-plänen: Neben der Erlangung eines Arbeitsplatzes zählt auch die Entscheidung für eine realistische und am Arbeitsmarkt verwertbare Umschulung, Aus- oder Weiterbildung.

Sozialpolitische Ziele:

Stabilisierung/Verbesserung in den sozialen Dimensionen: Alltagssituation, Wohnsituation, rechtliche Situation, Finanzielle Situation, Beziehungssituation und soziokulturelle Situation.

Gesundheitspolitische Ziele:

Hilfestellung im Umgang mit der Erkrankung mit Krisen im therapeutischen Case-Management.

Präventive und gesundheitsfördernde Maßnahmen: Bewegungsgruppen/ Kochgruppe/Entspannungsgruppe/Psychoedukationsgruppe/div. Kleingruppen

Statistischer Überblick

TeilnehmerInnen:	19
Erstgespräche:	26
Clearing:	12
Abbrüche:	6
Vermittlung:	4
Auslastung:	100 %

Zusammenarbeit mit KooperandInnen

Individuell erfolgt eine Abklärung der Arbeitsfähigkeit der TeilnehmerInnen in einem praxis- und realitätsnahen Arbeitsfeld durch innerbetriebliche Arbeitserprobungen als Vorstufe zum Praktikum am ersten Arbeitsmarkt.

Weitere externe Praktika bei unterschiedlichen Betrieben in der freien Wirtschaft zur Reflexion und Festigung der angeeigneten Kompetenzen und Stabilisierung erfolgen je nach beruflichen Perspektiven der TeilnehmerInnen.

Die Bereitschaft und Motivation der Betriebe unsere TeilnehmerInnen in einem Praktikum aufzunehmen und entsprechend einzuschulen, ist groß und funktioniert sehr gut.

Ausblick

Die stetig steigende Morbidität psychiatrischer Störungsbilder – auch vor allem in der Haupterwerbsaltersgruppe einerseits, sowie das Sozialrechts-Änderungsgesetz 2014 mit teils einschneidenden Veränderungen für Betroffene als auch Kostenträger andererseits, stellt die Arbeitsmarktpolitik weiterhin vor wachsende Herausforderungen.

Aufgrund dieser anhaltenden Entwicklungen kann wohl davon ausgegangen werden, dass gerade die Kernkompetenz des REHA-Arbeitstrainings – die Arbeitsmarktintegration – als sozialpsychiatrisches Handlungsfeld an arbeitsmarktpolitischer Bedeutung zunehmen wird.

Immer problematischer stellt sich die Vermittlung der Teilnehmer dar, da der für unsere Zielgruppe in den meisten Fällen nötige – 2. Arbeitsmarkt – beinahe vollkommen wegrationalisiert wurde und daher adäquate Arbeitsplätze nur mehr in seltenen Fällen zur Verfügung stehen.


Mag. iur. Dipl. Päd. Alexandra Pontasch-Müller
Einrichtungsleitung

Kontakt:

Arbeitstraining

9500 Villach, Italiener Straße 27

Telefon +43(0)4242.21365

Telefax +43(0)4242.21365 DW 502

e-mail at-villach@promente-kaernten.at

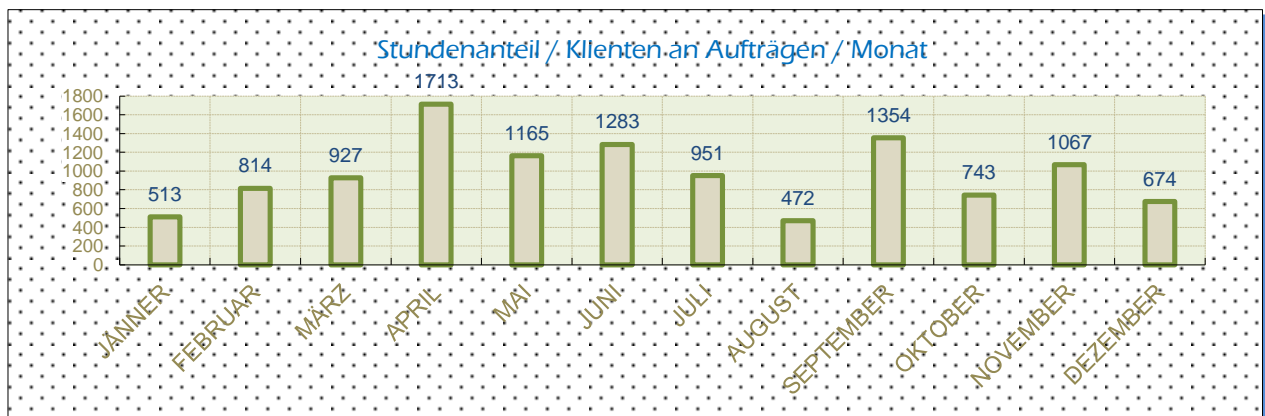
Arbeitstrainingszentrum

Trotz schwieriger Wirtschaftslage und Einsparungen seitens unserer Auftraggeber konnten wir unsere Umsätze gegenüber dem Jahr 2014 um zwanzig Prozent auf € 64.000,- steigern.

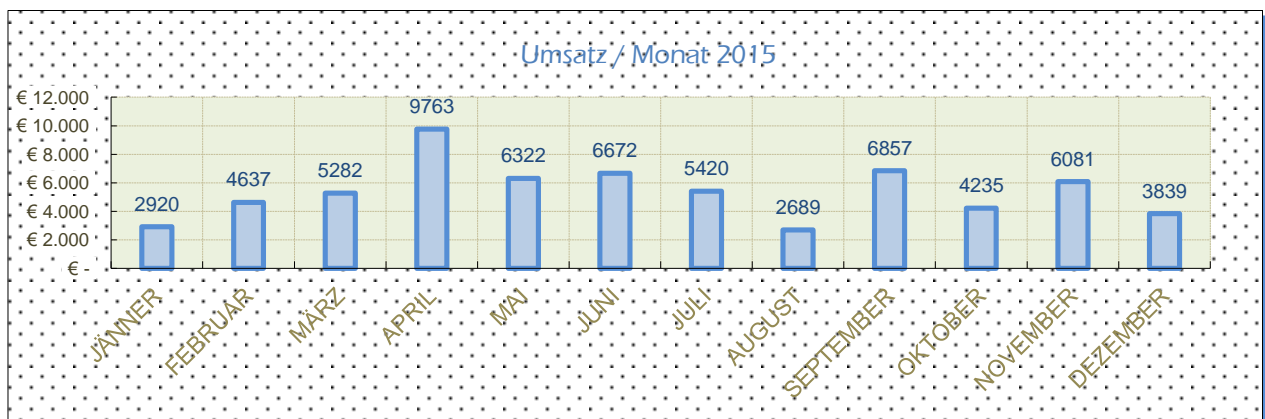
Im Jahresschnitt besuchten täglich 10 Klienten das Arbeitsangebot von 8 Uhr bis 16 Uhr. Zurzeit nehmen über 50 Klienten regelmäßig an dem Angebot der Stundenweisen Arbeit teil. Weitere 16 Klienten der Forensischen Einrichtung arbeiteten in Summe 78 Tage an Produktionsarbeiten mit.

Ein Therapiegeld von € 37.000 wurde allen beteiligten Klienten für geleistete Arbeiten ausgezahlt.

Jahresstunden 11.676



Jahresumsatz € 64.717



ZAHLEN / 2015		
Anzahl / Auftragsvolumen	159	Aufträge
Teilnahmen von Klienten an Arbeitsaufträgen	1.663	Anzahl
Geleistete Arbeitsstunden / Therapiestunden an bezahlten Aufträgen	11.680	Stunden
Summe der Erlöse	64.700	Euro
Summe Therapiegeld / Auszahlung an Klienten	37.000	Euro

Größter Dank gilt unseren Auftraggebern für ihr jahrelanges Vertrauen:
**Firma Hirsch, Firma High Life, Firma Seequence 2.0, Firma Seebacher,
Firma SW Umwelttechnik, Firma USP, Österr. Jugendrotkreuz, Klagenfurter
Stadtmarketing, Uni-IFF, Magistrat Klagenfurt, WKO, Autohaus Wiegele,
SOB Caritas Fachhochschule, pmk intern.**

Kontakt:

Arbeitstrainingszentrum

9020 Klagenfurt, Morogasse 16

Telefon +43(0)463.347001 DW 33

Telefax +43(0)463.347001 DW 34

e-mail arbeitszentrum@promente-kaernten.at



Annemarie Jerabek
Einrichtungsleitung

Berufstraining

Die nach EN ISO 9001:2008 zertifizierte Arbeitstrainings- und Bildungsmaßnahme richtete sich auch im Kalenderjahr 2015 an Arbeitsuchende, die unter psychischen, sozialen und/oder körperlichen Problemen leiden.

Vorrangige Ziele dieses bis maximal 15 Monate dauernden beruflichen Reha-Angebots sind neben der Stabilisierung des psychischen Wohlbefindens und der Steigerung des Vertrauens in die eigenen Fähigkeiten durch Qualifizierung, die Herstellung der Grundarbeitsfähigkeit und die anschließende Integration in den Arbeitsmarkt. Bei Bedarf und Eignung ist die Vorbereitung und die ausnahmsweise Zulassung nach § 23 Abs. 5 BAG zur externen Lehrabschlussprüfung zum/zur Büro-, Einzelhandels- oder Großhandelskaufmann/-frau möglich. Die beruflichen Perspektiven sind vielfältig.

Im Vordergrund steht während der gesamten Reha-Maßnahme die psychologische und therapeutische Betreuung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch Klinische- und Gesundheitspsychologinnen und -psychologen sowie durch unsere Ergotherapeutin.

Einen hohen Stellenwert hat die Berufliche Laufbahnplanung, beginnend mit der persönlichen Zielplanung über externe Praktika zur Erprobung der Arbeitsfähigkeit bis hin zur Vermittlung in einen geeigneten Arbeitsplatz.

Als autorisiertes ECDL und OCG-Testcenter geben wir unseren Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Möglichkeit, verschiedene Module des ECDL zu absolvieren, sowie das OCG Typing Certificate zu erwerben, wovon ein Großteil unserer Klientel auch 2015 Gebrauch machte.

Eine Neuerung war 2015, dass unter besonderen persönlichen Umständen das Berufstraining auch über einen mit dem Kostenträger abgestimmten Zeitraum in Teilzeit absolviert werden kann.

Leistungen 2015 in Zahlen:

Berufstraining

Betreute Personen insgesamt	32
Neuzugänge	25
Absolventinnen und Absolventen	17
Abbrüche	3
Vermittelt in Job oder Ausbildung	7

Kontakt:

Berufstraining

9020 Klagenfurt, Morogasse 16

Telefon +43(0)463.597297

Telefax +43(0)463.597297 DW 4

e-mail berufstraining@promente-kaernten.at


Diana Stähler
Einrichtungsleitung

Lehrlingsausbildung Altstadtmarkt

Aktivitäten:

Neben dem Handel mit Lebensmitteln haben wir auch noch die Aufgabe als „überbetriebliche Lehrwerkstätte“ nach §30 BAG Jugendliche als Einzelhandelskauffrau bzw. als Einzelhandelskaufmann auszubilden. Wobei die Jugendlichen noch möglichst während der Ausbildungszeit auf einen regulären Lehrplatz vermittelt werden sollen. Seit April 2015 konnten wir 5 Lehrlinge auf einen regulären Ausbildungsplatz in der freien Wirtschaft weitervermitteln.

Um uns von anderen Märkten abzuheben, versuchen wir durch Service unsere Kunden an uns zu binden. Dazu gehören Zustelldienste in der Innenstadt, Verkaufsnachmittage in zwei Seniorenwohnheimen und ein unverzichtbarer Teil, sind die Belieferungen der internen Bereiche von Klagenfurt bis nach Reichenfels.

Auch die selbstgemachten Salate sowie die liebevoll dekorierten, schmackhaften Brötchen werden von den KundInnen sehr gerne angenommen. Die Produktpalette des ADEG Sortiments wurde auch mit einheimischen Spezialitäten erweitert. Wir bieten von lokalen Produzenten warmen Schweinsbraten, Nudeln, Kernöl, Käse, Brot und noch vieles mehr an.

Leistungsbereich:

Altstadtmarkt

Anzahl MitarbeiterInnen/Lehrlinge:

4 MitarbeiterInnen – Marktleitung und Verkauf

5 Lehrlinge

1 Jugendlicher aus der Behindertenhilfe

1 Mitarbeiterin als psychosoziale Begleitung von pro mente: kijufa

Danke, für die Zusammenarbeit an:

pro mente: kinder jugend familie, die in der Person von Frau Weigl Sabine die Lernbetreuung und psychosoziale Begleitung unserer Jugendlichen mit vollstem Einsatz erledigt.

An die Kärntner Landesregierung, Abteilung 4, Herrn Struckl Horst, für die rasche Erledigung des Bewilligungs- und Aufnahmeverfahrens.

An die Stadtgemeinde Wolfsberg, stellvertretend für alle Abteilungen, Herrn BM Hans-Peter Schlagholz, die immer wieder unseren Liefer- und Brötchenservice in Anspruch nehmen.

An die vielen öffentlichen Einrichtungen, Firmen und PrivatkundInnen, die mit ihrem Einkauf einen wesentlichen Beitrag zum Weiterbestehen des Altstadtmarktes leisten.



Unsere Marktleitung Frau Fuchs Kathrin und ihr Team würden sich über Ihren Besuch und Einkauf sehr freuen.



Kontakt:

Altstadtmarkt

9400 Wolfsberg, Johann-Offner-Straße 4

Telefon +43(0)4352.36373

Telefax +43(0)4352.36373 DW 408

e-mail altstadtmarkt@promente-kaernten.at

Collbrunn Albrecht
Irmgard Albrecht
Einrichtungsleitung

Lehrlingsausbildung Tischlerei Kretha

Die Lehrwerkstätte Kretha bietet Jugendlichen, die aufgrund sozialer Benachteiligungen und/oder psychischer Beeinträchtigungen in den ersten Arbeitsmarkt nur schwer vermittelbar sind, die Chance eine Tischlerlehre zu absolvieren.



Angebote:

- Berufsspezifische praktische Ausbildung
- Ausbildungsrelevante Lernförderung
- Praktika in verschiedenen kooperativen Betrieben
- Kooperation mit der Wirtschaft, sowie mit verschiedenen sozialen Institutionen und Organisationen (autArK, Neustart, BFI, Jugendwohlfahrt, etc.)
- Vernetzungstreffen mit Erziehungsberechtigten, Arbeitsmarktservice, Berufsschule, Neustart, autArK, Jugendwohlfahrt, etc.
- Alltagstraining (Pünktlichkeit, Teamarbeit, Höflichkeit, ...)
- Gemeinsame Aktivitäten (Erste-Hilfe-Kurs, Exkursionen, ...)
- Psychosoziale Begleitung während der gesamten Lehrzeit

Finanzierung:

Die Lehrwerkstätte Kretha wird vom Land Kärnten finanziert. Es besteht kontinuierlicher Kontakt auf Basis von laufenden Vernetzungstreffen mit Vertretern der Abteilung 4 (Kompetenzzentrum Soziales) der Kärntner Landesregierung.

Zielsetzung:

- Lehrabschlussprüfung
- Vermittlung in den regulären Arbeitsmarkt

Statistik:

- 10 Lehrlinge (7 männliche, 3 weibliche) → 8 im 2. Lehrjahr, sowie jeweils 1 im 3. und 4. Lehrjahr.
- Anzahl der Schlüsselkräfte: 3 Ausbilder, 1 psychosoziale Begleitung



Positiver Jahresrückblick 2015

In Kooperation mit KIJUFA wurden, ab April 2015, die Wochenstunden der psychosozialen Begleitung von 5 auf 19 Stunden erhöht. Ziel: die Lehrlinge psychisch, sowie emotional zu unterstützen, zu motivieren und zu entlasten. Das Aufgabengebiet der psychosozialen Begleitung umfasst die individuelle und zielorientierte Beratung und Förderung der Jugendlichen, die Lernförderung, die Interventionsplanung, die Koordination und Organisation von Terminen, sowie die Kooperation mit etwaigen Institutionen und Organisationen.

Das Hauptaugenmerk wurde, neben der praktischen Lehrlingsausbildung, auch auf die berufsspezifische theoretische Ausbildung gelegt.

Anstieg der Vermittlungsquoten hinsichtlich Praktika. Lehrlinge ab dem 2. Lehrjahr absolvierten vermehrt Praktika in Betrieben mit verschiedensten Schwerpunktsetzungen (Möbel-, Fenster-, und Stiegenbau bzw. Innenausbau).

Die Kooperation mit der Wirtschaft konnte ausgebaut werden. Durch ständiges Bemühen konnten mittlerweile 10 Betriebe zur Zusammenarbeit begeistert werden.

Die Lehrwerkstätte konnte einen großen Anstieg bezüglich der Nachfrage von Schnupperlehrlingen (Pflichtschulabgängern), sowie von Praktikanten (BFI Kursteilnehmer/ Fit to work) verzeichnen.

Ein neuer wirtschaftlicher Zweig wurde eröffnet, der zu einer fixen Einnahmequelle für die Lehrwerkstätte wurde. Mit dem Ideenreichtum und der Kreativität der Lehrlinge, sowie der Ausbilder wurden Geschenkartikel für verschiedene Anlässe produziert und im Copy Shop zum Verkauf angeboten.

Ausbildung in Unfallverhütung, sowie die Absolvierung eines 16-Stunden-Erste-Hilfe-Kurses, wurde vollzogen. Der Umgang mit Maschinen und Geräten stellen ein permanentes Gefahrenpotential dar, weshalb der Weiterbildungsfokus in diesem Jahr speziell auf Sicherheit, Schutz und lebensrettenden Maßnahmen gelegt wurde.

Die Nachbesetzung der freigewordenen Ausbildungsstelle konnte, aufgrund der Warteliste von Interessenten, unverzüglich erfolgen.

Die Lehrwerkstätte kann eine erfolgreiche Weitervermittlung verbuchen. Der Lehrling hat die Ausbildung erfolgreich abgeschlossen und konnte an einem regionalen Betrieb weitervermittelt werden. Das Aufgabengebiet umfasst die Qualitätskontrolle in einem holzverarbeitenden Industriebetrieb. Das genannte Unternehmen hat mittlerweile bereits 6 Lehrlinge von Kretha übernommen.

Kontakt:

Lehrlingsausbildung Tischlerei Kretha

9800 Spittal/Drau, Bünkerstraße 56

Telefon +43(0)4762.35792 DW 6

Mobil +43(0)664.2600009

e-mail kretha@promente-kaernten.at



Josef Gussnig
Einrichtungsleitung

Fachbereich Arbeitsprojekte/Soziale Betriebe

Erwerbsarbeit ist neben stundenweiser Arbeit als Zuverdienstmöglichkeit und Trainingsmöglichkeiten in Form von Arbeitstraining die dritte Säule im Rahmen der gestuften Rehabilitation die pro mente kärnten GmbH in den Arbeitsprojekten anbietet.

Menschen mit psychischen und sozialen Handicaps arbeiten dabei in Teams gemeinsam mit voll leistungsfähigen MitarbeiterInnen zusammen und erhalten so Zugang zur Arbeitswelt und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Kernelement dabei ist, dass MitarbeiterInnen der Arbeitsprojekte ein voll sozialversichertes Beschäftigungsverhältnis mit allen Rechten und Pflichten eines regulären Arbeitsverhältnisses geboten wird. Der normalisierende Effekt der Arbeit ermöglicht es den MitarbeiterInnen so ein aktiver Teil der Gesellschaft zu sein und bietet die Grundlage einer autonomen Lebensführung.

Die Arbeitsprojekte von pro mente kärnten sind dabei als unentbehrliche Hilfsbetriebe nach § 45 Abs. 2 der Bundesabgabenordnung konzipiert.

Die Finanzierungsstruktur basiert dabei auf einem hohen Anteil von Eigenerwirtschaftung der ergänzt wird durch personenbezogene Förderungen für Mitarbeiter, die einer *arbeitsmarktpolitischen Zielgruppe entsprechen. Mit Unterstützung von Arbeitsmarktservice, Land Kärnten und dem Sozialministeriumservice bieten wir so Transitarbeitsplätze, Dauerarbeitsplätze* sowie Lehrlingsausbildungsmöglichkeiten an.

Im Sinne der Inklusion ist eine weitere Öffnung hin zur freien Wirtschaft ein Ziel, das wir verfolgen.

Die positiven Effekte auf der persönlichen Ebene der MitarbeiterInnen als auch hinsichtlich der gesellschaftlichen Sensibilisierung in Bezug auf die Beschäftigung von Menschen mit Handicaps, stehen außer Frage.

Die nach wie vor bestehende Abhängigkeit unserer Arbeitsprojekte von den jeweils laufenden Individualförderprogrammen konnte 2015 noch nicht verbessert werden.

Ein breiter Diskurs ist nötig, wie planbare und stabile Rahmenbedingungen gleichwertig für alle Träger umgesetzt werden können. Berücksichtigt man dabei noch die Entwicklung im Zuge von Industrie 4.0, ist die Notwendigkeit zur Etablierung eines zweiten Arbeitsmarktes ein absolut realistisches Szenario.


Mag. Paul Streit

Fachbereichsleitung Arbeitsprojekte/Soziale Betriebe

Arbeitsprojekte Klagenfurt

Projektspezifische Ziele und Aktivitäten

ÖKO-BAG-Sammlung

Leider hat sich bereits im 2. Quartal langsam abgezeichnet, dass aufgrund einer neuen Abfallverordnung die Sammlung über den Öko Bag für unseren Vertragspartner nicht mehr kostendeckend ist und zukünftig Tetra-Packs zum Plastikmüll sollen. Der Vertrag wurde aufgekündigt und einige Mitarbeiter verlieren ihren Arbeitsplatz. Aufgrund der endgültigen Schließung dieses Geschäftsfeldes (Juni 2016) müssen enorme Umstrukturierungsmaßnahmen erfolgen.

Gartenarbeiten/Hilfsdienste und Entrümpelungen

Aufgrund der Witterung (wenig Regen) konnten wir in diesem Bereich auch 2015 sehr viele Zusatzarbeiten in diesem Bereich vornehmen. Auch unsere Hilfstätigkeiten (vor allem Entrümpelungen) wurden wieder sehr gerne in Anspruch genommen.

Wäscheservice/Änderungsschneiderei

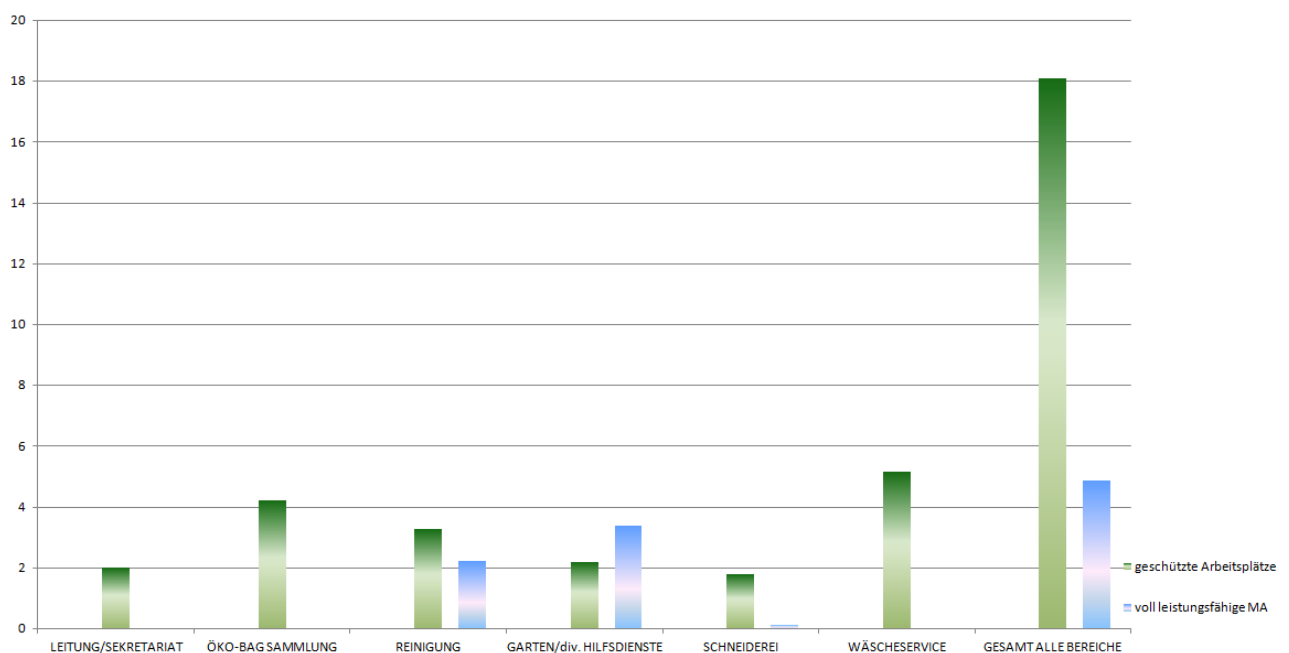
Aufgrund der Umstrukturierung in der Wäscherei der KABEG (keine Annahme von Privatkunden mehr) konnten wir viele Aufträge bzw. Kunden für uns gewinnen, welche nun bei uns ihre Wäsche waschen/bügeln und nähen lassen.

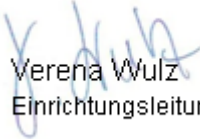
Reinigungsdienst

Privat- sowie Gewerbekunden nehmen unseren „Putzfee-Dienst“ sehr gerne in Anspruch.

Statistischer Überblick

Beschäftigte Mitarbeiter im APK pro Geschäftsfeld, Vergleich voll leistungsfähig/GA




Verena Wulz
Einrichtungsleitung

Kontakt:

Arbeitsprojekte

9020 Klagenfurt, Morogasse 12

Telefon +43(0)463.511873

Telefax +43(0)463.511873 DW 16

e-mail ap-klagenfurt@promente-kaernten.at

Arbeitsprojekte Spittal/Drau

Zielsetzung:

Berufliche Integration von Menschen mit psychischen, psychosozialen und physischen Benachteiligungen/Beeinträchtigungen.

Statistik:

- Gesamtzahl Mitarbeiter: **27 Personen** → (Stand August 15) davon 13 geschützte Arbeitsplätze, 2 Transitmitarbeiter, 2 Mitarbeiter absolvierten ein Arbeitstraining.

Finanzierung:

Die „Arbeitsprojekte – Spittal/Drau“ werden, mit Ausnahme der Förderungen des „Sozialministeriums Service“ und dem „AMS“, durch **Eigenerwirtschaftung** finanziert.

Konzept:

Unter Anleitung und Mitwirkung von Fachpersonal/Schlüsselkräften werden marktgerechte Dienstleistungen und Produkte für Firmen und Privatpersonen angeboten.



Leistungsbereiche:

- Gartenarbeiten
- Copy Shop
- Reinigungsdienst
- Kärntnermilch (Mithilfe bei Konfektionierungen und Etikettierungen)
- Handwerk und Bau
- Arbeitskräfteüberlassung
- Verwaltung

Kooperationspartner:

- AMS und BFI → das Arbeitsprojekt Spittal/Drau ermöglicht Menschen unterschiedlichen Alters, auf Basis von Praktika, Arbeitserprobungen und Arbeitstraining, den (Wieder-)Einstieg in die Arbeitswelt.

- Sozialpsychiatrisches Zentrum (SPZ) und Krisenwohnhaus → bei individuellen Krisen zur Wiederherstellung psychischer Stabilität. Umgekehrt: Absolvierung von Praktika/ bedarfsorientierte Übernahme
- Fachärzte
- autArK
- Neustart
- Schuldnerberatung

Arbeitsverhältnisse:

- Regulär geschützte Dienstverhältnisse
- Transitbeschäftigung (befristetes Arbeitsverhältnis als Übergang in den ersten Arbeitsmarkt).
- Arbeitstraining

Jahresrückblick 2015

Aufgrund geänderter Rahmenbedingungen musste die ÖKO-Sammlung Ende des Jahres 2014 eingestellt werden, wodurch 2 Mitarbeiter ihre Arbeitsstelle verloren haben. Auf Basis der gesetzlich vorgeschriebenen Kündigungsfrist musste einer dieser Mitarbeiter bis Ende März 2015 weiterhin beschäftigt werden.

Eine Reduzierung der Vorarbeiter im Reinigungsbereich wird für das Wirtschaftsjahr 2016 unumgänglich sein, da dieser Sektor, trotz erhöhtem Einsatz aller Mitarbeiter, nicht kostendeckend ist. Zu den Aufgabengebieten der 7 Reinigungsdamen (davon 4 geschützte Arbeitsplätze) zählen die Säuberung von Stiegenhäusern und Firmenbüros, die Grundreinigung der VS Weißensee, der BFI Schulungsräume, der PMK Räumlichkeiten, sowie verschiedene private Aufträge.

Die Kooperation, sowie die Arbeitskräfteüberlassung mit Kärntnermilch, hat sich die letzten 2,5 Jahre gefestigt und bewährt. Aufgrund des Russland-Embargos musste jedoch leider auch in diesem Bereich eine Mitarbeiterreduzierung (von 8 auf 4 bis 5 geschützte Arbeitsverhältnisse) vorgenommen werden.

Um auch künftig auf dem Markt bestehen zu können, waren im Copy Shop einige Strukturveränderungen, sowie Personalreduktionen - trotz stetigen Umsatzes in den Jahren 2013 und 2014 - notwendig. Der Copy Shop konnte sich dennoch, trotz der zunehmenden Konkurrenz mit den Billigdrucken aus dem Internet, im Jahr 2015, dank seiner treuen Stammkunden, am Druckmarkt behaupten. Ein Großkunde, der in diesem Zusammenhang nicht unerwähnt bleiben sollte, ist der Kärntner Landesfeuerwehrverband mit der Landesfeuerwehrschule. Viele Schulungsunterlagen werden, teils in Handarbeit, im Copy Shop hergestellt. Die von der Lehrwerkstätte Kretha hergestellten Geschenkartikel erhöhen zusätzlich die Kundenfrequenz im genannten Geschäft, wo diese zum Verkauf angeboten werden.



Der Gartenbereich kann in den letzten Jahren eine konstante positive Entwicklung aufweisen. Insgesamt 4 Teams führten im Jahr 2015 die verschiedensten Aufträge im öffentlichen und privaten Sektor, stets mit größter Zufriedenheit der Kunden, aus. Seit 8 Jahren kümmert sich 1 Team davon speziell um die Blumen und Grünanlagen der Stadtgemeinde Gmünd.



Josef Gussnig
Einrichtungsleitung

Kontakt:

Arbeitsprojekte

9800 Spittal/Drau, Bünkerstraße 56

Telefon +43(0)4762.35792

Telefax +43(0)4762.35792 DW 4

e-mail ap-spittal@promente-kaernten.at

Arbeitsprojekte Villach

In der seit nunmehr 22 Jahren bestehenden Einrichtung „Arbeitsprojekte Villach“ sind 2015 durchschnittlich 27 Personen (Stand September) beschäftigt. In den angeführten Dienstleistungsbereichen erfüllen die MitarbeiterInnen jeweils unter der Anleitung eines(r) ausgebildeten und voll leistungsfähigen Facharbeiters(in) mit Stolz und Fleiß die Anforderungen der KundInnen wie Privatpersonen, Firmen, Hausverwaltungen, öffentliche Einrichtungen, Feuerwehren, ÄrztInnen, Gemeinden etc. in anerkannter Qualität:

ÖKO Bag Sammlung:	Haushaltsabholung der Tetra-Paks, Bedienen der Sammelstellen
Gartenservice:	Pflege der Außenanlagen Baum-/Strauch-/Heckenschnitt Rasenmähd Bepflanzungen Jätarbeiten Grünschnittentsorgung
Diverse Hilfsdienste:	Entrümpelungen, Personalbereitstellung
Innen- u. Außenreinigung:	Stiegenhäuser, Büros, Geschäftsräumlichkeiten, Privathaushalte
Wäscheservice:	Waschen, Trocknen, Bügeln, Imprägnieren, Stärken von Berufs-/Arbeitskleidung, Bett-/Tischwäsche, Privatwäsche
Änderungsschneiderei:	Neuanfertigungen, Änderungs-/Reparaturarbeiten aller Art

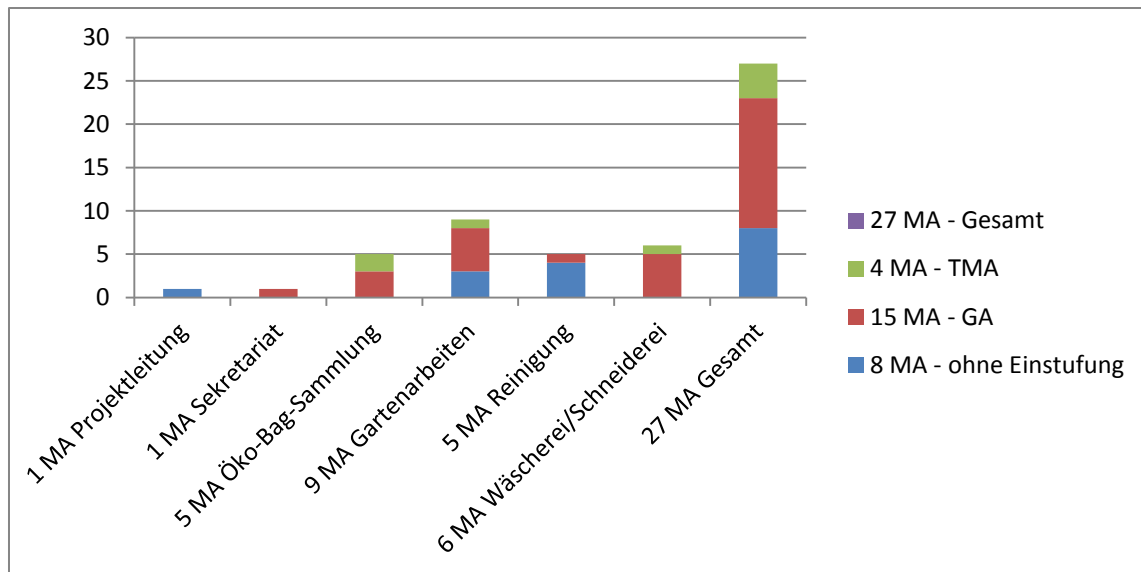
Unser Ziel ist es, die durch enorme Kundenzufriedenheit bestätigte Qualität unserer Dienstleistungen beizubehalten und die bereits bestehende gute Kooperation mit den Gemeinden zu forcieren, wie zB Magistrat Villach im Bereich Wäscheservice oder Gemeinde Finkenstein im Bereich Personalbereitstellung, wie auch mit der Geschäftsstelle Villach des Arbeitsmarktservice sowie dem Sozialministeriumservice und der Landesregierung, die die Erhaltung und Einrichtung von geschützten Arbeitsplätzen (GA, sGA) ermöglichen.

Unser Ausblick auf das kommende Jahr 2016 ist durch die Kündigung des Vertragspartners für den Dienstleistungsbereich Öko-Bag-Sammlung getrübt.

Mit Ende Juni 2016 müssen wir bedauerlicher Weise die geschützten Arbeitsplätze von 3 Mitarbeitern auflösen.

Wir wünschen ihnen alles Gute für die Zukunft, und den verbleibenden Teams weiterhin viel Erfolg.

Eine Mitarbeiterin aus der Änderungsschneiderei ist mit Ende 2015 in den Ruhestand eingetreten. Die Stelle wird nachbesetzt.



Kontakt:

Arbeitsprojekte

9500 Villach, Dollhopfgasse 9

Telefon +43(0)4242.250858

Telefax +43(0)4242.250858 DW 501

e-mail ap-villach@promente-kaernten.at


Renate Feistritzer
Einrichtungsleitung

Arbeitsprojekte Wolfsberg

Arbeit für psychisch/psychosozial beeinträchtigte Menschen.

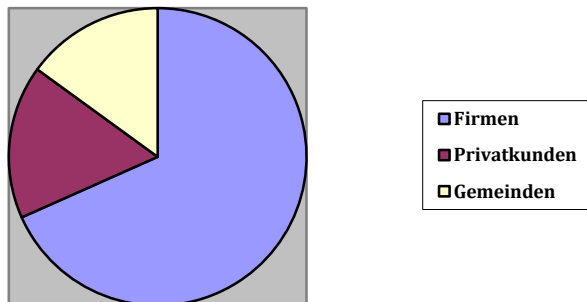
Die aktuelle Finanz- und Wirtschaftskrise macht es gerade im Sozialbereich immer schwieriger Arbeitsplätze zu erhalten und noch viel schwieriger Arbeitsplätze zu schaffen. Überall werden Einsparungsmaßnahmen gesetzt. Sowohl bei Privatkunden, als auch bei Firmen und vor allem im öffentlichen Bereich. Geschäftsfelder werden aus Rentabilitätsgründen geschlossen oder auf Kosten der Arbeitnehmer eingespart. Beeinträchtigte bleiben dabei besonders auf der Strecke. Die vorhandene Arbeitsfähigkeit entwickelt sich durch fehlende Unterstützungssysteme rasch in eine Arbeitsunfähigkeit.

Geschäftsfelder am Standort Wolfsberg

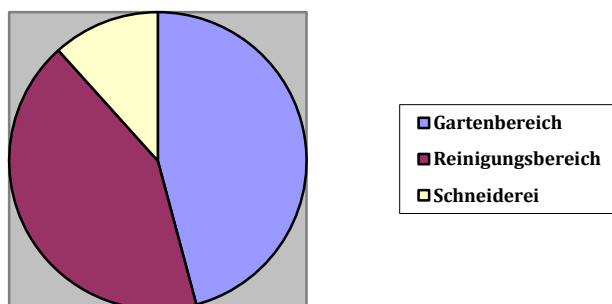
MA-Stand Juli 2015

▪ Gartenarbeiten, Hilfsdienste, Entrümpelungen	8
▪ Reinigungsdienst	11
▪ Änderungsschneiderei, Maschinenstickerei	5
▪ Leitung	2

Verteilung der Erlöse auf die Kunden



Verteilung der Erlöse auf die Geschäftsfelder



Kontakt:

Arbeitsprojekte

9400 Wolfsberg, Spanheimerstraße 24

Telefon +43(0)4352.52086

Telefax +43(0)4352.52086 DW 403

e-mail ap-wolfsberg@promente-kaernten.at

Irngard Albrecht
Irngard Albrecht
Einrichtungsleitung

Impressum

Geschäftsbericht von pro mente kärnten GmbH

Anschrift: 9020 Klagenfurt, Villacher Straße 161

Telefon +43(0)463.55112

Telefax +43(0)463.501256

e-mail office@promente-kaernten.at

Internet www.promente-kaernten.at